



Good practice –
Beispiele aus elf Hamburger FLY-Schulen
Im Rahmen des „Mini King Sejong-Preises“

Good Practice – Beispiele aus elf Hamburger FLY-Schulen
im Rahmen des „Mini King Sejong-Preises“

IMPRESSUM

Eine Veröffentlichung im Rahmen des Projektes „Family Literacy“

Herausgeber und Projektverantwortliche:

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Hamburg
Dr. Gabriele Rabkin

Assistenz:

Bettina Nordhoff-Henatsch, Angelika Wolny-Paprotka

Layout:

Sabine Siegfried (büro archipel)

Druck:

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration
Zentrale Vervielfältigung, Hamburg

© 2012 Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung
Felix-Dahn-Straße 3, 20357 Hamburg
E-Mail: gabriele.rabkin@li-hamburg.de

Fotonachweis:

Titelfoto und Fotos S. 16: body-n-art.com
Schulillustrationen S. 8,14, 20, 24, 34, 40, 46, 52, 60, 64, 68: Sabine Siegfried

INHALT

Good practice – Beispiele aus elf Hamburger FLY-Schulen im Rahmen des „Mini King Sejong-Preises“	2
<i>Gabriele Rabkin</i>	
Schule Max-Eichholz-Ring	8
<i>Kilian Maaß</i>	
Schuleintritt leicht gemacht – von der Kita zur Schule mit FLY	
Schule Bandwirkerstraße	14
<i>Claudia Troksa</i>	
Family Literacy in der Lesestadt	
Schule Maretstraße	20
<i>Brigitte Mathias</i>	
Einen Apfelkuchen backen – ein jahrgangsübergreifendes Projekt	
Grundschule Sander Straße	24
<i>Inge Kaßnitz-Scherer</i>	
Entwicklung eines multikulturellen, mehrsprachigen Rezeptbuches	
Grundschule Kerschensteinerstraße	34
<i>Ulrike Jessen / Tamar Alon / Monika Hermsdorf</i>	
Bewusster Umgang mit Bilderbüchern	
Ganztagsgrundschule Osterbrook	40
<i>Ute Stather</i>	
Buchbezogene Vorlesetipps für FLY-Mütter und FLY-Väter	
Schule Langbargheide	46
<i>Heidi Burmester / Helene Arndt</i>	
Arbeit mit dem Bilderbuch „Der goldene Apfel“ (M. Bolliger)	
Grundschule Archenholzstraße	52
<i>Sonja Semmler</i>	
Bilderbuch: „Elmar“ (D. McKee)	
<i>Rosemarie Weidner-Drozdowski</i>	
Bilderbuch: „Ich will meine Mami“ (M. Waddell)	
Ganztagsgrundschule und Hort Mümmelmannsberg	60
<i>Doris Breternitz</i>	
Bilderbuch: „Eins, zwei, drei, vier ... neun Paar Schuhe?!“ (V. Ambrus u.a.)	
Ganztagsgrundschule Franzosenkoppel	64
<i>Yaira Wahmhoff / Anita Rodrigues</i>	
Das Hamburger Wort der Woche	
Sprachheilschule Wilhelmsburg	68
<i>Ute Hennings / Judith Robrecht</i>	
Kartenspiele zur Sprachförderung für die ganze Familie	

GOOD PRACTICE – BEISPIELE AUS ELF HAMBURGER FLY-SCHULEN IM RAHMEN DES „MINI KING SEJONG-PREISES“

Das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung in Hamburg erhielt 2010 für das Projekt „Family Literacy“ (FLY) den internationalen King Sejong Alphabetisierungspreis der UNESCO. Seit 1990 verleiht die UNESCO die internationalen Alphabetisierungspreise jedes Jahr für außergewöhnliche und innovative Projekte zur Grundbildung und Alphabetisierung. Laut dem UNESCO-Weltbildungsbericht sind über 750 Millionen Menschen vom Analphabetismus betroffen.

Mit der Auszeichnung ist ein Preisgeld in Höhe von jeweils 20.000 US-Dollar verbunden. Die Preisträger werden von einer internationalen Jury ausgewählt.

Nach ideellen Würdigungen von insgesamt fünf deutschen Projekten seit 1974 ging 2010 der UNESCO-Alphabetisierungspreis erstmals an eine deutsche Einrichtung. Das FLY-Projekt in Hamburg fördert seit 2004 Schreib- und Lesekompetenzen von Kindern und Eltern mit Migrationshintergrund.

Die UNESCO zeichnete im selben Jahr drei weitere Alphabetisierungsprojekte in Ägypten, Nepal und Kap Verde aus. Die Preisverleihung fand – wie traditionell üblich – am 8. September 2010 zum Welttag der Alphabetisierung in Paris statt.

Family Literacy in Hamburg

Das Konzept „Family Literacy“ (FLY) zielt auf die frühe Sprach- und Literalitätsförderung in Familien. Der Schwerpunkt liegt auf einer Stärkung der Fähigkeiten der Eltern, den Schriftspracherwerb ihrer Kinder zuhause zu unterstützen.

Das UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen und das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) starteten zum Schuljahr 2004/05 in Hamburg ein Pilotprojekt zum Thema „Family Literacy“. Es lief für fünf Jahre an acht Hamburger Schulen und einer Kita in Stadtteilen, in denen viele Familien mit Migrationshintergrund leben, und war Teilprojekt des fünfjährigen Modellprogramms „Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund – FÖRMIG“ der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK). Die gesamte Koordination und Konzeptentwicklung lag von Anfang an beim LI.

Seit Ende des Projektes können jährlich 15 neue Standorte ihre Family Literacy-Arbeit aufnehmen. Im Schuljahr 2012/2013 arbeiten 70 Schulen mit insgesamt mehr als 210 Family Literacy-Lerngruppen nach diesem Konzept.

Das FLY-Konzept geht davon aus, dass die frühkindliche Entwicklung der Schriftsprache von enormer Bedeutung für den späteren Lebens- und Schulerfolg der Kinder ist. Manche Kinder scheitern in der Schule, weil sie nur unzureichend auf die Anforderungen

Preisverleihung, UNESCO Paris, 8. 9. 2010



Preisverleihung im UNESCO Headquarter, Paris



oben links: *Übergabe des Preises*
v.l.n.r. *Mr Qian Tang, beigeordneter Generaldirektor der UNESCO für Bildung, Dr. Uwe Heinrichs, LI, Dr. Gabriele Rabkin, LI, H.E. Jang Ki-won, Botschafter der Ständigen UNESCO-Vertretung, Paris*

links:
v.l.n.r. *Maren Elfert, UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen Hamburg, Dr. Uwe Heinrichs, LI, Dr. Gabriele Rabkin, LI*

WER WAR KING SEJONG?

König Sejong, auch „Sejong der Große“, wurde 1397 unter dem Namen Yi Do in Jeonju geboren. Als Kind war er still und wissbegierig. Ab 1409 trug er den Titel Prinz Chungnyeong .

1418, als Sejong 21 Jahre alt war, trat sein Vater zu seinen Gunsten zurück. Er wird als weisester und talentiertester König in der Geschichte Koreas angesehen und war der einzige, der mit dem Titel „der Große“ ausgezeichnet wurde.

Da Sejong sehr interessiert in allen wissenschaftlichen Bereichen war, gründete er Jiphyeonjeon, die Halle der Verdienstvollen – einen Kreis von Wissenschaftlern, deren Ziel es war, Talente zu unterstützen, den Konfuzianismus im Reich zu verbreiten und die wissenschaftliche Forschung zu fördern. Ein Platz in diesem Kreis war sehr begehrt, da die Wissenschaftler die Möglichkeit hatten, sich ungestört ihrem Studium zu widmen. Einige Mitglieder wurden berühmte Gelehrte.

Sejong selbst war aktiv bei der Forschung dabei, und zusammen mit seinen Gelehrten entwickelte er viele Neuerungen. Die bekannteste davon war die Entwicklung des koreanischen Alphabets Hangeul im Jahre 1443, welches 1446 veröffentlicht wurde. „Die Wahre Aufzeichnung von König Sejong“ (Sejong sillok) ist eine Chronik der Tagesereignisse, die neben Geographie und der Beschreibung von Zeremonien auch zwei Abschnitte mit Musik enthält. Es ist die älteste Quelle zur koreanischen Musik, sie enthält Notationen zu Melodie, Text und Rhythmus. Sejong starb am 18. Mai 1450.



Quelle: Wikipedia

King Sejong

der Schule vorbereitet sind. Was ihnen in der Vorschulzeit an Förderung gefehlt hat, können sie bei Schuleintritt häufig schon nicht mehr aufholen.

Hier setzt das FLY-Projekt an, indem es den Familien vielfältige und gezielte spielerische Anregungen bietet, auch zuhause eine alltägliche Lese- und Schriftkultur zu etablieren und somit eine Brücke zwischen Elternhaus und Schule zu bauen. Durch diesen erweiterten Rahmen eines Schulverständnisses soll eine nachhaltige Prävention von funktionalem Analphabetismus dauerhaft unterstützt werden.

Bei der Projektarbeit steht die Förderung der Kinder im Mittelpunkt. Es gibt hierüber hinaus eine Reihe von (erwünschten) „Nebenwirkungen“, insbesondere bei den Müttern. So kommt es bei der gemeinsamen Arbeit zwischen Schule und Elternhaus zum Aufbau von gegenseitiger Anerkennung, so dass Vertrauen entstehen kann.

Der „Mini King Sejong-Preis“ für Hamburger FLY-Schulen „Good practice-Beispiele“

Im Jahre 2011 entstand die Idee, einen Teil des Preisgeldes der FLY-Arbeit in den Schulen zukommen zu lassen und mit dem Rest die weitere Materialentwicklung für FLY zu unterstützen. Ein kleinerer Teil des Geldes ging an die Entwicklung eines FLY-Projektes in Nepal, das Ideen des Hamburger Projektes aufgreift und an nepalesische Bedingungen adaptiert.

Hamburger Kolleg/-innen, die bereits nach FLY arbeiten, hatten 2011 die Möglichkeit, ein gelungenes FLY-Unterrichtsbeispiel an die FLY-Projektleitung am LI einzureichen. Für jedes eingereichte

Beispiel, das bestimmten Qualitätsanforderungen gerecht wurde, gab es für die beteiligten Schulen einen Betrag von 300,- Euro, der für die FLY-Arbeit der Schule genutzt werden soll. Diese FLY-„Good practice-Beispiele“ werden in der vorliegenden Handreichung und auf der Website des Landesinstituts veröffentlicht.

Inhaltliche Rahmenbedingungen für die Teilnahme

Es soll sich bei den Beiträgen jeweils um ein FLY-Unterrichtsbeispiel handeln, das in dieser Form noch nicht veröffentlicht worden ist. Der Beitrag sollte zusätzlich folgende Bestandteile enthalten:

- Kurze Einführung über die FLY-Arbeit unter den besonderen Gegebenheiten der Schule
- Fotos aus der FLY-Praxis
- Arbeitsvorlagen

„Good practice-Beiträge“ aus den einzelnen Schulen

Bei Kolleginnen und Kollegen ist der Bedarf nach geeigneten „Good practice-Beispielen“ hoch – vorausgesetzt, diese entsprechen tatsächlich den Qualitätskriterien für einen guten FLY-Unterricht (u.a. persönlichkeitsorientiert, handlungsorientiert, niedrigschwellig).

Ich hoffe, die nunmehr vorliegenden Beispiele aus elf verschiedenen Hamburger FLY-Schulen werden die FLY-Arbeit an FLY-Schulen – auch über Hamburg hinaus – bereichern und zukünftig auch von den Kolleginnen und Kollegen selbst im Rahmen der

FLY-Fortbildung am Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung angeboten werden.

Die den Beispielen beigefügten Arbeitsvorlagen mussten in der Regel verkleinert abgebildet werden.

Im folgenden werden die Beispiele im Überblick – geordnet nach zusammen passenden Themenbereichen – kurz vorgestellt.

Family Literacy – fächerübergreifende Projekte

1. Schule Max-Eichholz-Ring

Kilian Maaß:

Schuleintritt leicht gemacht – von der Kita zur Schule mit FLY

2. Schule Bandwikerstraße

Claudia Troksa:

Family Literacy in der Lesestadt

3. Schule Maretstraße (JÜL)

Brigitte Mathias:

Einen Apfelkuchen backen – ein jahrgangübergreifendes Projekt

4. Grundschule Sander Straße

Inge Kaßnitz-Scherer:

Entwicklung eines multikulturellen, mehrsprachigen Rezeptbuches zum Thema „Gesundes Essen“

Family Literacy – Bilderbuchprojekte

5. Grundschule Kerschensteinerstraße

Ulrike Jessen / Tamar Alon / Monika Hermsdorf:

Bewusster Umgang mit Bilderbüchern

Bilderbuchsammlung „Mein Buch über Bilderbücher“

Beispiel (mit Material): „7 blinde Mäuse“ (Ed Young)

6. Ganztagsgrundschule Osterbrook

Ute Stather:

Buchbezogene Vorlesetipps für FLY-Mütter und FLY-Väter

Beispiel zweisprachiges Bilderbuch: „Das Allerwichtigste“

(A. Abbatiello)

7. Schule Langbargheide

Heidi Burmester / Helene Arndt:

Arbeit mit dem Bilderbuch „Der goldene Apfel“ (M. Bolliger)

Arbeitselemente:

- Vorlesen
- Schattenspiel mit Stabpuppen
- Memo-Spiel
- Sprechblasen
- Anlautspiel
- Wörter verschriften
- Arbeiten mit dem Kinderlexikon

8. Grundschule Archenholzstraße

Sonja Semmler:

Bilderbuch: „Elmar“ (D. McKee)

- begleitendes Lied
- Spiel
- Leporello
- Stabpuppe

Rosemarie Weidner-Drozdowski:

Bilderbuch: „Ich will meine Mami“ (M. Waddell)

- Schattenspiel mit Stabfiguren

9. Ganztagsgrundschule Mümmelmannsberg

Doris Breternitz:

Bilderbuch: „Eins, zwei, drei, vier ... neun Paar Schuhe?!“

(V. Ambrus, A. Esterl und R. Rosenstein)

Family Literacy – Sprachspiele für die ganze Familie

10. Schule Franzosenkoppel

Yaira Wahmhoff / Anita Rodrigues:

Das Hamburger Wort der Woche

Wie kann man Eltern und Kindern mit Migrationshinter-

grund nach und nach typisch Hamburgische Wörter wie z.B.

„luschern“, „tüddeln“ oder „klötern“ vermitteln?

11. Sprachheilschule Wilhelmsburg

Ute Hennings / Judith Robrecht:

Kartenspiele zur Sprachförderung für die ganze Familie

Zusammenstellung einer Reihe von Kartenspielen, die die

Familien auch zuhause gemeinsam spielen können: Silben-

spiele, Memo, Domino und ein „lebendes“ Memo.

Der „Mini King Sejong-Preis“ wurde den elf beteiligten Schulen im Rahmen eines FLY-Seminars feierlich überreicht. Die beteiligten Kolleg/-innen präsentierten ihre „Good practice-Beispiele“ und erhielten eine Teilnahmeurkunde.

In ausführlicher Form werden die Kolleg/-innen ihre Beispiele im laufenden Schuljahr zusammen mit der vorliegenden Veröffentlichung in einer Seminarreihe zu Family Literacy vorstellen und diskutieren.

Dank

Allen beteiligten Kolleg/-innen und den mitgestaltenden Eltern und Kindern sei herzlich gedankt für die Dokumentation der schönen Ideen für die FLY-Arbeit.

Ihnen allen sowie einigen Verlagen sei ebenfalls dafür gedankt, dass sie uns die Rechte zur Veröffentlichung dieser Beispiele zur Verfügung gestellt haben.

Hamburg, Oktober 2012, Gabriele Rabkin

Beispiel für eine Mini King Sejong-Urkunde



**Family Literacy
Mini King Sejong-
Preis**

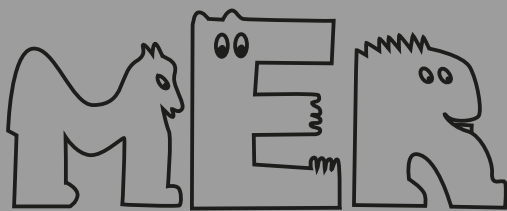
verliehen an:
**Ganztagschule Osterbrook
für den Beitrag**

**„Das Allerwichtigste“
Ein zweisprachiges Bilderbuch**

Ich freue mich, Ihnen heute aus dem Preisgeld für den internationalen „King-Sejong-Preis“ der UNESCO **300 Euro** überreichen zu können.

Herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg für Ihre weitere FLY- Arbeit!

Hamburg, den 9. Februar 2012



Schule Max-Eichholz-Ring
Max-Eichholz-Ring 27 | 21031 Hamburg



SCHULEINTRITT LEICHT GEMACHT – VON DER KITA ZUR SCHULE MIT FLY

Kilian Maaß

Sprachförderung an der Schule Max-Eichholz-Ring

Die Schule Max-Eichholz-Ring besteht seit über 42 Jahren am östlichen Stadtrand von Hamburg im Stadtteil Bergedorf-Lohbrügge. Sie ist eine integrative Grundschule mit Vorschulklassen, Integrationsklassen, Klassen mit immersivem Englischunterricht und Regelklassen. Das Kollegium setzt sich aus über 30 Lehrkräften, weibl./männl. Sonderpädagogen und Erziehern zusammen. Die Schule verfügt über eine gute Vernetzung zu den umliegenden Kindertagesstätten, Schulen und weiteren Bildungsträgern. Im Rahmen der integrierten Stadtteilentwicklung ist die Schule in verschiedene Entwicklungsprojekte eingebunden. Sie wird von ca. 400 Schülerinnen und Schülern besucht. Im Schuljahr 2013/14 wird die Schule offene Ganztagschule. Die Schwerpunkte des Schulprogramms sind „Aktives und friedliches Miteinander“, „Lesende Schule“ sowie „Englisch in allen Klassen ab Klasse 1“. Auch in den Vorschulklassen werden schon regelmäßig Englisch-Bausteine angeboten. Seit 2009 nimmt die Schule Max-Eichholz-Ring außerdem am JeKi-Programm teil (Jedem Kind ein Instrument).

Das Sprachbildungsprogramm der Schule versteht sich als Teil eines Gesamtbildungskonzeptes, welches im Zuge der Entwicklung zur inklusiven und ganztägigen Schule derzeit neu ausgearbeitet und modifiziert wird. Besonderen Stellenwert im Sprachförderkonzept besitzt die Ausbildung der sogenannten Bildungssprache als Alltagssprache, an deren Förderung sich alle Fächer und Lehrkräfte beteiligen. Seit dem Schuljahr 2011/12 nimmt die Schule am FörMig-Transfervorhaben „Durchgängige Sprachbildung an der Schnittstelle zwischen Grund- und Sekundarschule“ teil.

Um ebenfalls einen erfolgreichen Übergang von der Vorschule in die 1. Grundschulklasse vorzubereiten, werden die Schülerinnen und Schüler im Sprachunterricht der Vorschulklassen besonders in „mündlicher Kommunikationsfähigkeit“, „Vorläuferfertigkeiten für das Lesen- und Schreibenlernen“ und das „Interesse an Schriftsprache“ gefördert. Da auch Kinder aus umliegenden Kitas und Vorschulen hierbei berücksichtigt werden sollen, werden gemeinsam Kooperationsprojekte durchgeführt, wie z.B.:

- die Viereinhalbjährigen-Vorstellung (gemeinsame Zusammenarbeit der Lehrkräfte und Erzieherinnen der Kitas)
- Family Literacy: Angebot für Eltern und Kinder der Vorschulgruppen
- Turnhallenzeiten für die Kitas
- Büchereiprojekte in der schuleigenen Bücherei
- Besuche der Vorschulgruppen der Kitas in der Schule.

Die Schule setzt ca. 10% der ihr zur Verfügung stehenden Sprachförderressource für begleitende Elternarbeit nach dem FLY-Konzept ein.

Das Projekt Family Literacy (FLY)

wird in der Schule Max-Eichholz-Ring schon seit 2011 umgesetzt. Dieses geschieht sowohl in den ersten Schulklassen, als auch im Bereich der Vorschulen und Kindertagesstätten (Kita). Die Schule steht in engem Kontakt zu den umliegenden Kitas (Kita Regenbogen; Kita Spatzennest; KAP-Strolche) und arbeitet auch in der Sprachförderung mit ihnen zusammen. So wird zum Beispiel darauf geachtet, dass bei den Viereinhalbjährigen-Untersuchungen die Einschätzungen der Erzieher/-innen mit einbezogen werden.

Auf Grundlage dessen werden dann gemeinsam Schwerpunkte für eine Förderung der Kinder formuliert.

Eine gute Zusammenarbeit besteht auch bei der Umsetzung der Family Literacy-Kurse. In der Regel wird ein Kurs gemeinsam von einer Lehrkraft und einer Erzieherin vorbereitet und durchgeführt. In dieser Zusammenarbeit wurde ein FLY-Kurs entwickelt, dessen Ziel es ist, neben der Hauptaufgabe der Förderung des Schriftspracherwerbs den Kindern und Eltern auch einen Einblick in das schulische Leben und die Schulumgebung selbst zu ermöglichen. Viele der Kinder aus den umliegenden Kitas werden später auch an der Schule Max-Eichholz-Ring eingeschult. Die gemeinsame Erkundung der Räume und der Schulumgebung mit den Eltern zusammen soll den Kindern die Angst nehmen und sie mutig und selbstbewusst für den Einstieg in den späteren Schulalltag machen. Um ihnen diesen Übergang bzw. Eintritt in die Schule zu erleichtern, sollen sie in diesem Family Literacy-Kurs sowohl schon einen kleinen inhaltlichen Einblick in die späteren Lernbereiche, als auch in die fachbezogenen Räume der Schule erhalten. Die Lernbereiche orientieren sich hierbei an den Fächern Deutsch, Sachunterricht, Kunst/Werken, Sport und Musik. Natürlich steht bei jedem dieser Treffen die „Literacy“ im Vordergrund. So werden z.B. in Gestalt von Büchern und Geschichten den Teilnehmern Orientierungspunkte gegeben und es bieten sich Anknüpfungspunkte, anhand derer die jeweiligen Lernbereiche angegangen werden sollen.

Weitere Ziele, die durch den hier beschriebenen FLY-Kurs erreicht werden sollen, sind:

- Die Eltern sollen in Bezug auf die Lernerfahrungen eine Vorbildfunktion für ihr Kind einnehmen und gemeinsam mit dem Kind das Erkunden und Lernen erfahren.
- Anregungen und Unterstützung zur Lese- und Sprachförderung werden gegeben.
- Sowohl Kinder, als auch Eltern erhalten Informationen rund um die Einschulung.
- Die Eltern haben die Gelegenheit, sich miteinander über Erziehung und Entwicklung ihrer Kinder auszutauschen und auch mit den Lehrkräften der Schule ins Gespräch zu kommen.
- Die Kinder sollen merken, dass die Eltern Interesse für sie und ihr Handeln haben und dafür Wertschätzung erfahren.

Dieser FLY-Kurs setzt sich aus sechs einzelnen Treffen zusammen, die im Folgenden dargestellt werden sollen.

1. Treffen – Die kleine Spinne spinnt und schweigt im Werkraum

Dieses erste Treffen findet im Werkraum der Schule statt. Um sich dabei erst einmal kennenzulernen, beginnen wir mit einer kleinen Vorstellungsrunde und spielen zur Festigung der Namen das Kennenlern-Spiel „Der Ball mit Namen“. Um zum eigentlichen Thema der Stunde zu kommen, singen wir gemeinsam das Lied „Die winzig kleine Spinne“ einige Male (siehe www.labbe.de/liederbaum/index.asp) und kommen darüber in ein Gespräch über Spinnen. Es wird geklärt, wie sie aussehen, wie viele Beine sie haben, wo wir sie finden, was sie fressen und ob wir vielleicht etwas Angst

vor ihnen haben. Auch die Eltern können ihre Erfahrungen mit den Krabbeltieren beisteuern.

Danach liest einer der Leiter das Buch „Die kleine Spinne spinnt und schweigt“ vor (siehe Literaturliste: Carle, Eric). Bei dieser Geschichte bietet es sich an, die Kinder auf ihre Erwartungshaltung zu der Geschichte anzusprechen: „Was wird wohl auf der nächsten Seite passieren?“ „Wie wird die Spinne wohl reagieren?“ Die Kinder werden also aktiv in die Vorlesesituation mit einbezogen und nicht zu stummen Zuhörern gemacht. Dieses soll den Eltern als Beispiel dafür dienen, wie sie den Kindern auch zuhause vorlesen können. Im Anschluss an die Geschichte wird kurz über den Inhalt reflektiert: „Was ist da eigentlich alles passiert?“ „Was fandst du in der Geschichte am besten (was nicht)?“

Um einem möglichst handlungs- und produktionsorientierten Lesen gerecht zu werden, wird an dieser Stelle der Werkraum mit einbezogen. Inhaltliches Fazit der Geschichte ist, dass die Spinne sich nicht darin beirren lässt, ihr Netz weiterzuspinnen. Genau das sollen die Kinder im Anschluss ebenfalls tun. Die Kinder erhalten gemeinsam mit ihren Eltern eine kleine Holzplatte, in welche sie mit einem Hammer Nägel einschlagen sollen. Die Nägel werden umspannt mit einem Wollfaden, so dass sich auf der Holzplatte ein kleines Spinnennetz bildet. Nun fehlt nur noch die „kleine Spinne“. Diese lässt sich relativ einfach und kostengünstig aus mit Stoff umspanntem Draht herstellen. Die Eltern unterstützen ihre Kinder bei dieser Arbeit; achten z.B. darauf, dass sich beim Umgang mit Hammer und Nagel niemand verletzt, die Fäden nicht verknötet werden und dass die Spinne acht Beine hat.

Zum Abschluss des Treffens stellt jedes Kind seine Spinne den anderen vor und gibt ihr vielleicht sogar einen Namen. Gemeinsam singen wir noch einmal das „Die winzig kleine Spinne“-Lied und vereinbaren ein Abschlussritual, welches von nun an zum Abschluss jedes Treffens durchgeführt wird (bei uns ist es das Lied „Alle Leut gehen nun nach Haus“).

2. Treffen – Eine musikalische Reise im Musikraum

Das zweite Treffen der Gruppe findet im Musikraum statt. Es ist zum einen darauf ausgelegt, den Kindern und Eltern einen Einblick in die räumliche Umgebung zu verschaffen, zum anderen die Kinder zu animieren, mit einer Geschichte kreativ umzugehen und sie mit musikalischen Elementen zu modifizieren.

Zum Einstieg beginnen wir wieder mit einer Begrüßungs- bzw. einer erneuten Vorstellungsrunde, um den Kindern und Eltern auch untereinander eine Vertrautheit zu verschaffen. Über ein Lied werden die Namen der Kinder, Eltern und Leiter wiederholt. Danach wird, passend zur derzeitigen Jahreszeit, die Geschichte „Reise eines Herbstblattes“ von Ariane Rieger vorgelesen (siehe www.kinderspiele-welt.de). Diese Geschichte ist in mehrere kleine Abschnitte unterteilt, die jeweils die Möglichkeit bieten, durch den Klang eines Instruments hervorgehoben zu werden. Es wird in einem Abschnitt beschrieben, wie Kastanien auf die Erde fallen. Diese Stelle lässt sich klanglich gut mit einem Xylophon darstellen bzw. untermalen. An anderen Stellen fallen Äpfel auf den

Boden, spielen Kinder in Pfützen oder raschelt eine Igel Familie im Laub. Zu jedem dieser Abschnitte wird eine Bildkarte an die Tafel gehängt, damit die Kinder sich später auch daran erinnern können, welche Textstellen es darzustellen gilt. Alle diese Bilder bzw. Beschreibungen sollen nun von jeweils einzelnen Kindern mit einem passenden Instrument auditiv dargestellt werden. Um die Kinder nicht zu überfordern, haben wir eine Vorauswahl an Instrumenten getroffen, die auf einem Tisch im Musikraum bereitliegen. Natürlich dürfen die Kinder die Instrumente erst einmal ausprobieren, um festzustellen, welches davon zu den jeweiligen Textstellen passen könnte. Nach einiger Zeit sollen sich die Kinder, auch mit Unterstützung ihrer Eltern, für ein Instrument entscheiden. Danach wird gemeinsam überprüft, ob auch jede Bildkarte mit Geräuschen untermalt werden kann. Für eventuell fehlende Stellen können Eltern eingesetzt werden. Sind alle Rollen verteilt, wird die Geschichte erneut vorgelesen und die jeweiligen Textabschnitte werden mit Geräuschen von den Kindern untermalt. Dieses lässt sich aufgrund des hohen Aufforderungscharakters für die Kinder auch noch einmal wiederholen. Gegebenenfalls können die Instrumente auch untereinander getauscht werden.

Im Anschluss soll jedes Kind zur Erinnerung an die Geschichte ein Herbstblatt ausschneiden und es allein oder gemeinsam mit seinen Eltern bemalen. Dazu liegen einige Herbstblatt-Schablonen bereit. In der Abschlussrunde werden die Herbstblätter einander vorgestellt und als Abschlussritual das gemeinsame Abschluslied gesungen.

3. Treffen – Wilde Kerle in der Turnhalle

Bei diesem Treffen, welches in der Turnhalle stattfindet, müssen eine größere Vorbereitungszeit und eventuell einige Helfer eingeplant werden, da eine sogenannte Psychomotorik-Landschaft benötigt wird. An der Schule Max-Eichholz-Ring können wir zu diesem Zweck die Psychomotorik-Landschaft verwenden, die dort jeden Donnerstag aufgebaut und bis zum Freitag stehen gelassen wird (Beispiele für Spiele-Landschaften siehe Literaturliste: Bracke, Julia). Als Aufwärmenspiel lässt sich gut das Spiel „Feuer-Wasser-Blitz“ spielen. Dieses Spiel bietet sich auch an, um ein akustisches Signal (Pfeife, Tamburin) einzuführen, auf das die Kinder im Verlauf des Treffens hören sollen. Die Eltern können natürlich gern in das Spiel miteinbezogen werden. Im Anschluss kommen alle Teilnehmenden im Sitzkreis zusammen und hören gemeinsam beim Vorlesen des Buches „Wo die wilden Kerle wohnen“ zu (siehe Literaturliste: Sendak, Maurice). Die Geschichte kann durch Impulsfragen unterbrochen werden, welche die Kinder zum Mitdenken und Mitfühlen anregen: „War Max ein liebes Kind?“ „Wie fühlt sich Max jetzt?“ (Siehe Literaturliste: Rabkin, Gabriele, Family Literacy. Materialheft, Kopiervorlage 9). Auch ist es gut möglich, die Kinder an verschiedenen Stellen vermuten zu lassen, wie die Geschichte weitergehen könnte.

Nach dem Vorlesen gehen wir gemeinsam mit Kindern und Eltern die einzelnen Stationen der Bewegungslandschaft ab und lassen die Kinder herausfinden, was die „Wilden Kerle“ hier jeweils spielen könnten, wie sie sich bewegen würden und was sie dabei beachten müssten (Regeln). Danach sind die Kinder dran, sich als

„Wilde Kerle“ zu fühlen und die Stationen auszuprobieren. Die Eltern können ihre Kinder begleiten, ihnen Unterstützung bieten oder selber einige Übungen erproben.

Nach dem Turnen kommen wir zusammen und erzählen uns – eventuell aus der Perspektive der „Wilden Kerle“ – unsere Erlebnisse. Es folgt das gemeinsame Entspannungs-Spiel „Pizza-Massage“, bei dem die Eltern ihre Kinder und die Kinder ihre Eltern spielerisch am Rücken massieren. Zum Abschluss singen wir unser gemeinsames Abschlusslied.

4. Treffen – Buchstaben suchen in der Bücherei

Dieses Treffen findet in der schuleigenen Bücherei statt. Die Kinder sollen dabei zum einen Einblicke in das vielfältige Angebot von Büchern bekommen und sich frei entscheiden können, welches Buch ihnen vorgelesen wird. Zum anderen haben wir die Intention, die Bücher auch gleichzeitig mit dem Schriftspracherwerb zu verknüpfen.

Zuerst finden sich alle Teilnehmenden im Stuhlkreis zusammen und begrüßen sich gegenseitig mit dem Begrüßungslied, um uns die Namen der Teilnehmenden wieder ins Gedächtnis zu rufen. Danach klären wir gemeinsam, wie man sich in einer Bibliothek zu verhalten hat und weshalb das so ist (leise sein, nicht toben). Im Anschluss erhält jedes Kind die Aufgabe, gemeinsam mit den Eltern ein Namenskärtchen zu erstellen. Diese Namenskärtchen dienen als Platzhalter für die ausgeliehenen Bücher. Wird ein Buch genommen, stellen die Kinder ihre Kärtchen an die Stelle, an der das Buch stand. Hierdurch wird es ihnen erleichtert, den Platz beim Zurückstellen wiederzufinden. Ist das Kärtchen fertig, haben die Kinder Zeit, sich Bücher auszuleihen und von ihren Eltern vorlesen zu lassen. Auch Gruppenleiter stellen sich als Vorleser bereit. Nach einiger Zeit kommen alle Teilnehmer im Sitzkreis zusammen und sollen ein gelesenes Buch vorstellen, d.h. kurz darüber berichten, warum sie es ausgesucht haben und was ihnen daran gefallen hat. Im zweiten Teil dieses Treffens erhalten die Kinder ein Blatt Papier und Stifte und werden zu Buchstaben-Detektiven, d.h. sie sollen in ihrer Umgebung nach Buchstaben suchen. Diese Aufgabe kann sowohl in der Bücherei, als auch an anderen Orten (z.B. auf dem Schulgelände, im Einkaufszentrum) durchgeführt werden. Wird die Suche auf andere Orte ausgeweitet, sollten die Eltern bei der Aufsicht ihrer Kinder in die Pflicht genommen werden.

Bei den Buchstaben-Detektiven gibt es mehrere Aufgaben-Variationen mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad, welche die Kinder je nach Vorerfahrungen bearbeiten können:

- Die Kinder sollen so viele Buchstaben auf ihr Blatt schreiben, wie sie finden können.
- Die Kinder sollen so viele verschiedene Buchstaben auf ihr Blatt schreiben, wie sie finden können.
- Die Kinder sollen so viele Wörter auf ihr Blatt schreiben, wie sie finden können.

Die Eltern haben die Aufgabe, den Kindern bei der Benennung der Buchstaben zu helfen. Zum Abschluss kommen alle noch einmal zusammen, zeigen sich die gefundenen Buchstaben, stellen sie

sich gegenseitig vor und versuchen, sich an die Namen der Buchstaben zu erinnern. Dann folgt das gemeinsame Abschlusslied.

5. Treffen – Experimente im Sachkunderaum

In dieser Sitzung lernen die Kinder und Eltern den Sachkunderaum der Schule kennen. Um den Raum direkt mit seiner Funktion zu verknüpfen, werden hier gemeinsam und in Einzelarbeit Experimente durchgeführt. Die Experimente stammen aus unterschiedlichen naturwissenschaftlichen Bereichen und haben in erster Linie die Intention, die Kinder neugierig zu machen und Faszination auszuüben. Außerdem sind sie relativ einfach im Aufbau und leicht gemeinsam mit den Eltern durchzuführen (siehe Literaturliste: Das große Buch der Experimente). Um auch hier einen Bezug zum Schriftspracherwerb zu erhalten, liegen jedem Experiment Durchführungsbeschreibungen und Erklärungen für die Phänomene bei. Diese sollen die Eltern gemeinsam mit den Kindern durchlesen und die jeweiligen Beschreibungen durchführen. Zum Anfang des Treffens liest ein Leiter eine Mitmachgeschichte vor (siehe Literaturliste: Gutwein, Andrea, Kigatreff-Mitmachgeschichten). Bei dieser Geschichte sind Anweisungen in die Geschichte eingebaut, welche die Kinder und Eltern mitmachen sollen (z.B. er schleicht herum – alle Kinder schleichen um ihren Stuhl).

Danach haben Kinder und Eltern selbstständig Zeit, die verschiedenen Experimente zu erkunden. Den Eltern wird noch mit auf den Weg gegeben, dass sie ihre Kinder bei jedem Experiment fragen sollen, weshalb die jeweilige Reaktion eintritt. Die Kinder sollen so zum Nachdenken, Hinterfragen und Kommunizieren angeregt werden. Die beiden Leiter haben vor allem die Aufgabe, an den etwas komplizierteren Experimenten Unterstützung und Hilfe zu leisten. Vor allem auch bei Stationen, an denen ein besonders vorsichtiger Umgang gefragt ist (Wasser kochen, Teebeutel-Rakete). Diese Sitzung bringt es zum einen mit sich, dass die Kinder mit Sachtexten in Kontakt kommen, die ihnen Erklärungen für interessante naturwissenschaftliche Phänomene liefern. Zum anderen können sie beispielhaft durch ihre Eltern erfahren, wie sinnentnehmendes Lesen genutzt wird, um einen Versuch nachzubauen und durchzuführen.

Nach einiger Zeit kommen alle Teilnehmer zurück in den Sitzkreis. Jedes Kind darf nun von seinem Lieblingsversuch berichten und soll erklären, wie er durchgeführt wurde und welches Ergebnis dabei herauskam. Zum Abschluss machen wir gemeinsam einen Regen- bzw. Sonnentanz, um den Kindern noch etwas motorische Aktivität zu ermöglichen und gehen anschließend mit unserem Abschlusslied auseinander.

6. Treffen – Grillen auf dem Schulhof

Schwerpunkt dieses Treffens ist vor allem der soziale Austausch der Eltern und das spielerische Miteinander der Kinder. Da es sich außerdem vorerst um das letzte FLY-Treffen in diesem Schuljahr handelt, soll beim Grillen und Spielen auch ein gemeinsamer Abschluss zelebriert werden. Vorab wird geklärt, wer welche Lebensmittel für das Grill-Bufferet mitbringen soll (am besten beim vorangehenden Treffen). Sinnvoll ist es auch, sich um Sitzgelegenheiten zu kümmern, um ein geselliges Miteinander zu ermöglichen. Da

das Treffen auf dem Schulhof stattfindet, können die Kinder die Spielgeräte dort für sich nutzen und spielerisch miteinander in Kontakt kommen. Auch ist es möglich, ihnen weitere Spielsachen wie Roller (falls vorhanden) zur Verfügung zu stellen.

Die Leiter übernehmen vor allem eine informative Rolle und beantworten Fragen der Eltern, z.B. zum baldigen Schuleintritt ihrer Kinder. Hierfür ist es hilfreich, vorhandenes Informationsmaterial zu dem Treffen mitzubringen. Bei diesem Treffen kann außerdem festgelegt werden, wann der FLY-Kurs im folgenden Schuljahr wieder zusammentreffen soll, um über die dann gemachten Erfahrungen aus dem ersten Schuljahr zu berichten.

Literatur

- Carle, Eric (1995): *Die kleine Spinne spinnt und schweigt*. Gerstenberg, Hildesheim.
- Bracke, Julia (2011): *Lernzirkel Sport I: Erlebnisorientiertes Bewegen an Stationen*. BVK Buch Verlag Kempen GmbH, Kempen.
- *Das große Buch der Experimente*. Über 200 spannende Versuche, die klüger machen. (2004): gondolino, Gondrom Verlag GmbH, Berlin/Saarbrücken.
- Gutwein, Andrea (2007): *Kigatreff-Mitmachgeschichten*. Norderstedt: Books on Demand GmbH.
- Rabkin, Gabriele (2007): *Gemeinsam in der Sprache baden: Family Literacy. Materialheft*. Ernst Klett Sprachen, Stuttgart.
- Sendak, Maurice (1967): *Wo die wilden Kerle wohnen*. Diogenes Verlag, Zürich.

Web-Seiten

- www.kinderspiele-welt.de
- www.labbe.de/liederbaum/index.asp



Buchstaben suchen in der Bücherei

Unterstützen Sie Ihr Kind:

- Sie sind wichtigstes Vorbild für Ihr Kind.



- Sie nehmen sich Zeit, sich mit Ihrem Kind zu beschäftigen.

SPIELEN LERNEN

- Ihr Kind merkt, dass Sie sich für das interessierten, was es macht.

- Loben Sie Ihr Kind für das, was es schon kann.

Termine 2011–2012

Zeit: 16.00–17.30

Dienstag, den 18.10.2011

Die kleine Spinne spinnt und schweigt im Werkraum

Dienstag, den 22.11.2011

Eine musikalische Reise im Musikraum

Donnerstag, den 19.01.2012

Wilde Kerle in der Sporthalle

Dienstag, den 14.02.2012

Buchstaben suchen in der Bücherei

Dienstag, den 10.04.2012

Experimente im Sachkunderaum

vor den Sommerferien

Wir feiern ein Fest auf dem Schulhof

weitere 3 Treffen nach der Einschulung:

-wir legen die Termine und Inhalte gemeinsam fest



- Wir spielen, malen, basteln und lesen gemeinsam mit Ihrem Kind.

LESEN

ZÄHLEN

- Sie erhalten Informationen rund um die Einschulung

- Sie erhalten Anregungen zur Lese- und Sprachförderung,

- Sie haben Gelegenheit sich über Erziehung und Entwicklung vor Kindern auszutauschen



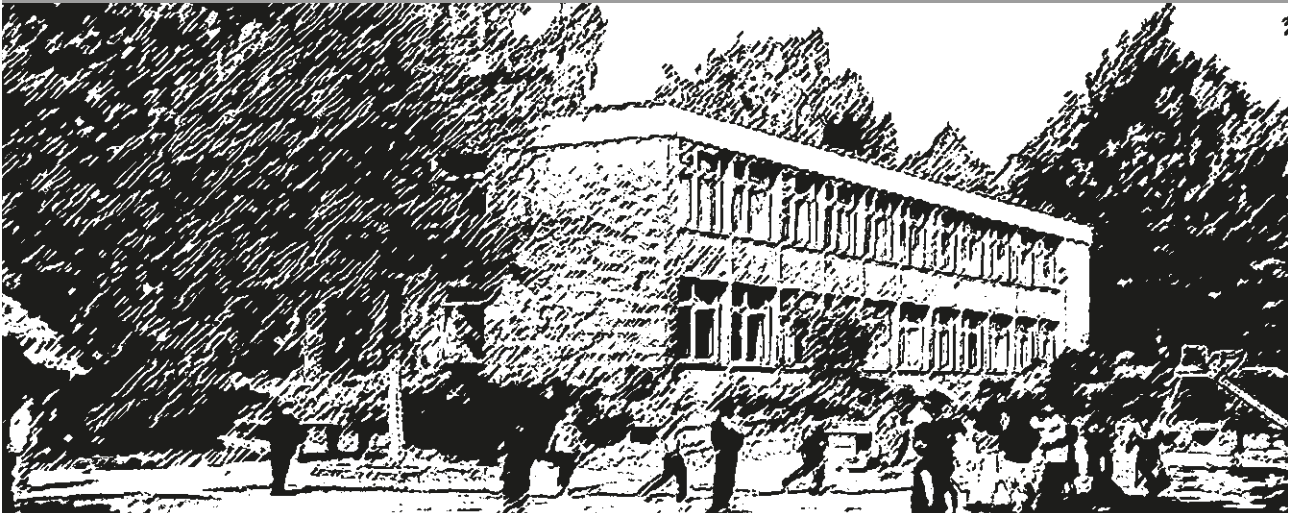
Max-Eichholz-Ring 25
21039 Hamburg-Lohbrügge

Tel. 739 23 23 -10 Büro
Tel. 739 23 23 -12 Frau Willi

Vorlage zum 3. Treffen – Wilde Kerle in der Turnhalle

The image shows a large, empty rectangular box divided into two horizontal sections by a single line. This box is intended for a drawing or writing activity related to the 'Wilde Kerle' (Wild Guys) theme in a gymnasium.

aus: Bracke, Julia (2011): Lernzirkel Sport I: Erlebnisorientiertes Bewegen an Stationen. BVK Buch Verlag Kempen GmbH, Kempen.



FAMILY LITERACY IN DER LESESTADT

Claudia Troksa (*stellvertretende Schulleiterin, Sprachlernkoordinatorin*)

Unsere Schule und FLY

Die Schule Bandwikerstraße befindet sich im Hamburger Osten, in Wandsbek. Von der VSK bis zur Klassenstufe 4 läuft unsere Schule zweizügig. Englisch wird bei uns schon seit mehreren Jahren auch in den Vorschulen unterrichtet. Mit der KESS-Untersuchung in allen Hamburger Schulen wurde die Schule Bandwikerstraße in den KESS-Faktor 3 eingestuft. Der KESS-Faktor ist eine Einstufungsskala nach sozialer Bedürftigkeit von 1 bis 6, nach der alle Hamburger Schulen eingestuft sind.

Das hat uns gefreut, bestätigte dieser Faktor doch unsere solide Arbeit in den Klassen. Seit dieser Erhebung haben sich jedoch die Zahlen der Kinder mit Migrationshintergrund erheblich verändert. Zum jetzigen Zeitpunkt findet eine neue Erhebung der KESS-Daten statt, und es ist davon auszugehen, dass sich der KESS-Faktor auf 2 verändert, das würde uns – durch die Zuweisung von mehr Ressourcen – unsere Arbeit erheblich erleichtern. Das Schuleinzugsgebiet ist ein Mischgebiet mit u.a. preisgünstigen kleinen Wohnungen, Sozialwohnungen sowie einigen Eigentumswohnungen. Ein großer Teil unserer Schülerschaft kommt aus dem Einzugsgebiet Dulsberg, das als sozialer Brennpunkt Hamburgs eingestuft ist. Hier wohnen Menschen mit eher geringerem Einkommen, ausländische Mitbürger, die häufig schon in zweiter und auch dritter Generation in diesem Gebiet leben, Sozialhilfeempfänger und alleinerziehende Mütter wie Väter. Unterschiedliche Lebensweisen und Kulturen treffen so aufeinander, die eine besondere Beachtung erfordern. Mit Beginn des neuen Schuljahres 2011/2012 werden in der Schule 212 Kinder aus 28 Nationen unterrichtet. Circa 65% der Schüler haben Deutsch als Zweitsprache. 163 Kinder kommen aus dem Einzugsgebiet Duls-

berg, das heißt 77% unserer Schüler wohnen in einem Stadtteil, in dem hamburgweit die höchste Kinderarmutsquote herrscht. Wichtig ist zu wissen, dass einige Kinder mit einem deutschen Pass aus Elternhäusern kommen, in denen nicht deutsch gesprochen wird.

Seit Einführung des Sprachförderkonzeptes 2006 wird dieses konsequent und mit Unterstützung der Schulleitung und des Kollegiums an unserer Schule umgesetzt. Trotz beachtlicher Erfolge haben wir auch Rückschläge verarbeiten müssen, da sich die Schüler- und teilweise auch Lehrerschaft ändert. Das Konzept wird regelmäßig evaluiert und auf Konferenzen thematisiert. Bei unserer Arbeit zeigte sich sehr schnell, dass die Mitarbeit von Eltern für den Erfolg der Sprachförderung außerordentlich wichtig ist. Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern und viele Schüler mit Migrationshintergrund haben es besonders schwer, mit der Bildungssprache umzugehen, denn sie haben keine familiären Vorbilder und kommen daher schon mit sprachlichen Defiziten in die Schule. Doch die Eltern wollen ihren Kindern helfen, nur fehlt ihnen oft das Wissen, um ihre Kinder erfolgreich in der Schule zu begleiten. Hinzu kommen Ängste und Scham, da es immer noch vor allem Mütter gibt, die nicht lesen oder schreiben können und auch die deutsche Sprache kaum beherrschen. Hier sah ich vor allem die Chance, mit dem FLY-Projekt an unserer Schule die Menschen in das System Schule zu integrieren, die für unsere Schüler die Wichtigsten sind: die Eltern! Der Zeitpunkt, in den Vorschulklassen zu beginnen, ist erfolgsversprechend gewählt, denn hier erleben die Kinder ihre Eltern aufgeschlossen und fröhlich dem schulischen Umfeld gegenüber und nehmen sie auch als Vorbild wahr.

Im Schuljahr 2011/2012 begannen wir mit unserer ersten FLY-Gruppe aus den Vorschulen. Sie besteht aus sechs Müttern, manchmal kommt auch ein Vater, aus fünf verschiedenen Ländern und Sprachen. Diese Herausforderung meistern wir mit einer entspannten und fröhlichen Atmosphäre und indem wir alle auch mit Gestik und Mimik kommunizieren. Schon bei der Bewerbung unserer Schule dachte ich daran, unser schuleigenes Projekt Lesestadt mit der FLY-Arbeit zu verbinden. Denn dieses Projekt nimmt die Hemmschwelle vor Büchern, Büchereien und Klassenräumen!

FLY in der Lesestadt

Die Idee der Lesestadt entstand in der Schweiz und stellt einen Versuch dar, den Kindern einen weiteren Zugang zum Lesenlernen und Lesen zu ermöglichen. Sie soll den Schülern ein Experimentierfeld bieten, in dem sie sich ohne Lernzwang aufhalten und auf Entdeckungsreise gehen dürfen. Wie beim außerschulischen Lernen werden die Kinder dort abgeholt, wo sie sich ihrer Fähigkeiten gemäß befinden. So bestimmen die Besucher der Lesestadt ihre Aktivitäten selbst.

In der Lesestadt der Schule Bandwirkerstraße gibt es kompetenzorientierte Aufgabenstellungen, doch die Schüler bestimmen nicht nur den Schwierigkeitsgrad der Aufgaben, sondern auch ihr Lerntempo selbst.

Die Lesestadt unserer Schule soll ein Ort des lernenden Handelns sein. In kreisförmiger Anordnung sind in einem Klassenraum kulissenartige Hausfassaden mit Themen wie Hobby, Universität, Theater, Post und Reisebüro aufgestellt. Hinter diesen Fassaden sind Arbeitsstationen mit je zwei Schülerplätzen eingerichtet. In der Mitte des Raumes befindet sich der Marktplatz, an dem die Stadtverwaltung an einem runden Tisch ihren Sitz hat, und von dem aus die Kinder ihre Ergebnisse präsentieren können. Außerdem gibt es kleine Gruppentische, an denen allein oder gemeinsam mit anderen Kindern gearbeitet werden kann. Ein „Lesesofa“ lädt zum Verweilen bei einer längeren Lektüre ein und wird auch gern zum Vorlesen von Schülern und Lehrern genutzt. Die Lesestadt schafft freie, ritualisierte Lesezeiten und eine ausgesprochen angenehme Leseatmosphäre. Sie ist eine Umgebung, die Lesefreude hervorruft und es Kindern ermöglicht, sich auf ein Buch einzulassen. Sie berücksichtigt die vielfältigen Leseinteressen und Lesefähigkeiten der Kinder. Durch die Präsentationen können Kinder ihre Leseindrücke über das Gelesene austauschen, über ihre Lieblingsbücher berichten und anderen Leseanregungen geben. Genau hier setzt die Arbeit mit der FLY-Gruppe an: Durch diesen Raum, der keine Ähnlichkeit mit einem Klassenraum oder einer Bücherei hat, gelang es schon bei der ersten Begehung der Lesestadt mit den Müttern, eine entspannte Atmosphäre zu schaffen und Ängste abzubauen. Am Anfang noch etwas zurückhaltend, aber neugierig wurden die Häuser und die ihnen zugeordneten Bücher bestaunt und zögernd auch einmal in die Hand genommen. Da nur zwei Mütter des Kurses dieselbe Sprache sprechen, unterhielten sich die meisten Mütter viel mit Gestik und Mimik. Ich hatte bald den Eindruck, dass schon über die Lieblingsbücher der Mütter untereinander kommuniziert und gelacht wurde. Es wirkte sehr befreiend auf diese Eltern, sich

nicht mehr allein mit dem für sie häufig fremden Medium Buch zu beschäftigen.

Die Befragung der Eltern nach dem Evaluationsfragebogen von Andrea Eickmeyer und Dr. Peter May (siehe Materialheft: „Gemeinsam in der Sprache baden“, S. 45-47) hatte ergeben, dass die meisten keine Bücher lasen und auch noch nie in einer Bücherei waren. Ohne viele Worte entstand in dieser Gruppe eine Solidargemeinschaft, die ihre Scheu ablegte und in der Lesestadt auf Entdeckungsreise ging. Die Atmosphäre dieses außergewöhnlichen Ortes hatte mehr geschafft als so mancher Vortrag über die Bedeutung des Lesens. Bald wurden das „Lesesofa“ und die Bilderbuchecke von den Müttern erobert. Dort befinden sich auch zwei große Puppen zum Kuscheln und zum Vorlesen, die nun in den Armen der Mütter neben einem von ihnen ausgesuchten Bilderbuch lagen. So stelle ich mir die spätere „Arbeit“ mit ihren Kindern vor und ich brauchte keine langen Erklärungen mehr, unter welchen Bedingungen das Vorlesen eines Buches zum Vergnügen wird. Zum Abschluss dieser Begehung in der Lesestadt gab es dann noch einige Elterninformationen zum Thema „Vorlesen“ aus dem Materialheft „Gemeinsam in der Sprache baden“ von Gabriele Rabkin. Eine Mutter wirkte dabei ganz unglücklich, denn sie hatte als Mädchen in ihrem Heimatland Afghanistan die Schule nicht besuchen dürfen, und sie konnte daher weder lesen noch schreiben. Es war berührend, die Freude in ihren Augen zu sehen, als ich ihr Bilderbücher ohne Text zeigen konnte, die viele Anreize zum Miteinandersprechen bieten.

Die nächste Sitzung, bei der nun auch die Kinder mit ihren Eltern die Lesestadt besuchten, war zunächst geprägt von den Regeln des Miteinanderarbeitens an diesem schönen Ort. Da auch einige Geschwister anwesend waren, fiel es am Anfang – je nach Alter der Kinder – nicht allen leicht, die Ordnung der Bücher in den einzelnen Häusern zu verstehen und umzusetzen. Aber nachdem sich die erste Aufregung und Begeisterung über die Materialien und die Häuser gelegt hatte, kamen alle Besucher zur Ruhe und begannen, ohne weitere Erklärungen seitens der Lehrerinnen, mit ihrem Kind ein Buch anzuschauen und wenn es möglich war, vorzulesen. Es entstanden Mutter-Kind-Gespräche über die Bilder und das Gelesene, eigene Gedanken wurden hinzugefügt und Unverständliches erklärt. Dabei spielte es keine Rolle, in welcher Sprache gesprochen wurde, denn hier ging es um das gemeinsame Erlebnis mit dem Medium Buch. Hier können Gefühle ausgedrückt werden und der Vorstellungskraft sind keine Grenzen gesetzt. Die Kinder erleben ihre Eltern als Vorbild, weil diese interessiert und mit Freude an diesem schulischen Ereignis teilnehmen.

Neben anderen Themen wird in dieser FLY-Gruppe in den kommenden Monaten in der Lesestadt ein Lesetagebuch entstehen. Dabei können die Mütter und die Kinder ihre Interessen einbringen und werden bei der Ausführung durch die Lehrerinnen unterstützt. So wird es gelingen, dass auch im häuslichen Umfeld mit Büchern selbstverständlicher umgegangen wird. Dadurch lernen alle Teilnehmer mehr über unsere Sprache, der Wortschatz wird erweitert und das Wissen über den Satzbau vergrößert. Dies ge-

schiebt vor allem auch auf der emotionalen Seite, da es ein Mutter-Kind-Erlebnis ist. Eltern werden so darin bestätigt, dass sie die ersten und wichtigsten Lehrer ihrer Kinder sind.
Die Lesestadt lebt von ihren Büchern, daher hoffe ich sehr, dass es gelingt durch Erlangung dieses Preises, neue „Schätze“ anzuschaffen.

Literatur

Der Evaluationsfragebogen für Eltern ist entnommen aus:
Gemeinsam in der Sprache baden: Family Literacy, Materialheft,
Aus der Praxis für die Praxis von Dr. Gabriele Rabkin,
ISBN 978-3-12-555112-1, © Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart, 2007.



*Gemeinsame Lesezeit
in der Lesestadt*



Evaluationsfragebogen für Eltern (I)

Kopiervorlage 45

Andrea Eickmeyer, Dr. Peter May:

Fragebogen an die Eltern

Name der Schule/Kita:.....

Teil 1: Zuerst möchten wir Sie bitten, uns einige persönliche Daten zu geben.
Die Angabe Ihres Namens ist selbstverständlich freiwillig. Alle Angaben
sind freiwillig und werden absolut vertraulich behandelt.
Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Name: Weiblich: Männlich:

Alter:

In welchem Land sind Sie geboren?

Was ist Ihre erste Sprache?

Sprechen Sie andere Sprachen? Ja: Nein:

Wenn ja, welche Sprachen sprechen Sie:

Wie lange leben Sie schon in Deutschland?

Wie gut sprechen Sie Ihrer Meinung nach Deutsch?

Gut: Mittel: Schlecht:

Haben Sie einen Beruf erlernt? Ja: Nein:

Wenn ja, welchen Beruf haben Sie erlernt?

Sind Sie berufstätig? Ja: Nein:

Wenn ja, welche Tätigkeit üben Sie aus?

Wie viele Kinder haben Sie? Wie alt sind Ihre Kinder?

Welche Sprache/Sprachen sprechen Sie zu Hause mit Ihrem Kind/Ihren Kindern?

.....

Wie gut spricht Ihr Kind Deutsch? Gut: Mittel: Sehr wenig:



Name:

Teil 2: Wir möchten gerne wissen, welche Bedeutung Lesen und Schreiben für Sie und Ihre Familie hat. Bitte kreuzen Sie die für Sie zutreffende Angabe an.

1. Ich lese ein Buch oder eine Zeitschrift.
nie ein-/zweimal im Monat ein-/zweimal die Woche täglich
2. Ich lese eine Zeitung.
nie ein-/zweimal im Monat ein-/zweimal die Woche täglich
3. Ich leihe Bücher aus der Bücherei.
nie ein-/zweimal im Monat ein-/zweimal die Woche täglich
4. Ich schreibe Briefe oder Postkarten.
nie ein-/zweimal im Monat ein-/zweimal die Woche täglich
5. Ich benutze das Internet.
nie ein-/zweimal im Monat ein-/zweimal die Woche täglich
6. Ich kaufe Bücher für meine Kinder.
nie ein-/zweimal im Monat ein-/zweimal die Woche täglich
7. Wir sehen uns zu Hause Bilderbücher an.
nie ein-/zweimal im Monat ein-/zweimal die Woche täglich
8. Ich lese meinen Kindern vor.
nie ein-/zweimal im Monat ein-/zweimal die Woche täglich
9. Wir erzählen zu Hause Geschichten.
nie ein-/zweimal im Monat ein-/zweimal die Woche täglich
10. Wir singen zu Hause Lieder.
nie ein-/zweimal im Monat ein-/zweimal die Woche täglich
11. Wir schreiben zu Hause mit dem Kind.
nie ein-/zweimal im Monat ein-/zweimal die Woche täglich
12. Wir basteln oder malen zuhause.
nie ein-/zweimal im Monat ein-/zweimal die Woche täglich



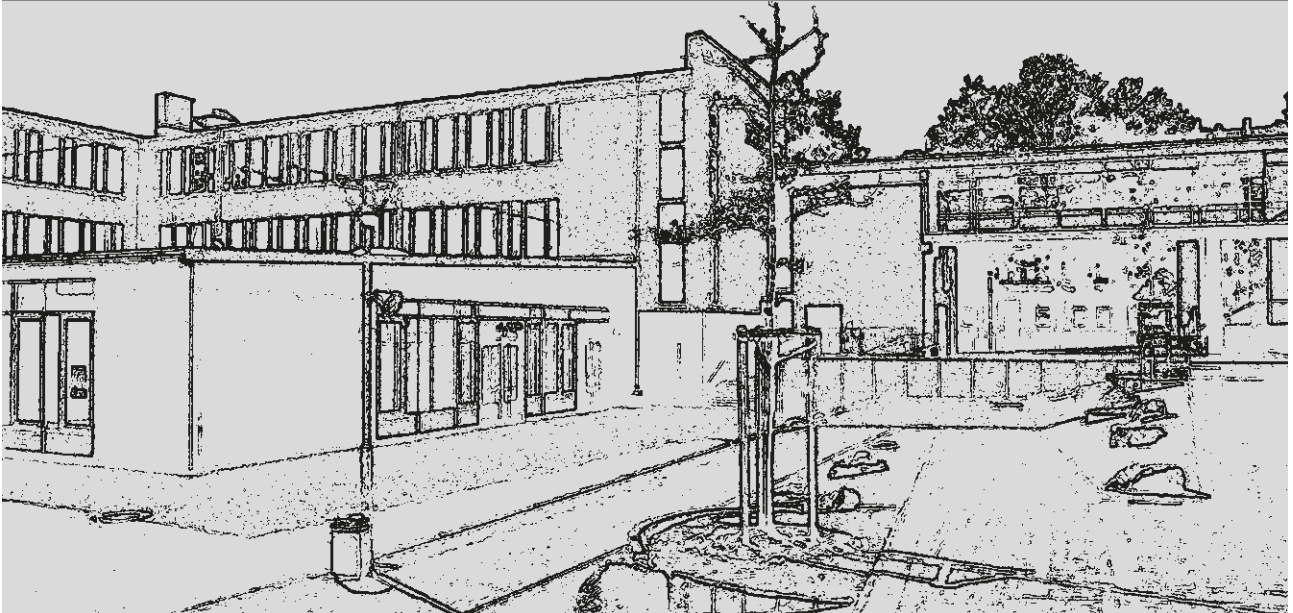
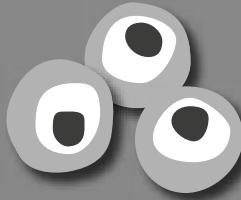
Evaluationsfragebogen für Eltern (3)

Kopiervorlage 47

Name:

Teil 3: Wir haben noch einige Fragen an Sie zu dem Kurs „Family Literacy“, an dem Sie teilnehmen.

12. Was erwarten Sie von dem Kurs?
13. Gibt es etwas, das Sie besonders gern lernen oder wissen möchten während der Treffen?
14. Gibt es etwas, das Sie daran hindern könnte, regelmäßig zu kommen?
15. Wie oft wünschen Sie die Treffen?
wöchentlich 2-mal im Monat monatlich
- Wann sollen die Treffen stattfinden?
vormittags nachmittags abends
16. Haben Sie Wünsche oder Fragen? Was möchten Sie uns sonst noch sagen?



EINEN APFELKUCHEN BACKEN – EIN JAHRGANGSÜBERGREIFENDES PROJEKT

Brigitte Mathias

FLY an der Schule Maretstraße

Die Schule Maretstraße befindet sich in Hamburg-Harburg im Phoenixviertel, dem ehemaligen Arbeiterviertel der Gummifabrik Phoenix. Die hier vorhandenen Mietshäuser wurden zum größten Teil Anfang des 19. Jahrhunderts als Arbeiterwohnungen gebaut.

An der multikulturellen Schule Maretstraße bieten Kinderliteratur und gesunde Ernährung eine breite Grundlage, um mit den Eltern auf Augenhöhe in der Institution Schule zu arbeiten. Family Literacy (FLY) findet hier seit dem Schuljahr 2008/09 statt. Die FLY-Stunden werden dankbar angenommen.

Wir haben in diesem Schuljahr FLY in drei Vorschulklassen und 10 jahrgangsübergreifenden Klassen – jeweils von Klasse eins bis drei – einrichten können. Die FLY-Stunden finden jeweils in der Zeit von 8.00 Uhr bis 9.30 Uhr statt, um die Eltern gleich morgens in den Unterricht zu integrieren. Gemeinsam werden zu Beginn dieses Unterrichts Bücher angeschaut und von den Müttern, Vätern, Omas, Onkel, Tanten etc. vorgelesen. Alle Erwachsenen sind hier willkommen. Mütter und Väter bereichern diese Stunden mit eigenen Übersetzungen in die jeweilige Muttersprache. Geschwisterkinder, die nicht anderweitig untergebracht werden

können, dürfen mitgebracht werden. Um eine besondere und ansprechende Atmosphäre zu schaffen, erhalten die Eltern Kaffee oder Tee.

Aus der ausgesuchten Geschichte/Thema entstehen die zu bearbeitenden Aufgaben je nach Klassenstufe. Die Erstklässler erhalten zu den Geschichten Bilder zum Anmalen und dürfen frei dazu schreiben. Die Zweitklässler erlesen Wörter oder Sätze zu den Bildern, schneiden diese aus und kleben sie an die entsprechenden Stellen. Die Drittklässler entwerfen anhand der Wörterlisten eigene Geschichten. Manchmal basteln wir gemeinsam zu den Geschichten. Die Eltern beraten ihre Kinder mit zunehmender Begeisterung. Die Schülerinnen und Schüler helfen sich auch gegenseitig, was die Ziele des jahrgangsübergreifenden Unterrichts fördert.

Die nachstehende FLY-Sequenz entstand aus der Verständnisfrage einer Mutter: „Wie backt man deutschen Apfelkuchen?“ Inspiriert von der Frage habe ich mein Apfelkuchenrezept herausgesucht und eine FLY-Einheit zu diesem Thema entwickelt.

Wie backt man deutschen Apfelkuchen?

Alle Anwesenden sitzen im Kreis. Es werden alle notwendigen Dinge zum Ablauf des Backgeschehens besprochen.

Stundenverlaufsschritte

1. Kleine Warenkunde
2. Rezept lesen und besprechen
3. Gruppeneinteilung
4. Zubereitung
5. Arbeitsblätter
6. Backen und essen

1. Kleine Warenkunde

Eine Tüte Weizenmehl wird in die Hand genommen und die Aufschrift „Weizenmehl Typ 405“ geklärt. Wie entsteht Mehl? Wie sieht Weizen aus? Ein Anschauungsblatt wird betrachtet, besprochen und nach dem Oberbegriff „Getreide“ gesucht.

Wo wächst diese Pflanze, welcher Teil wird für das Mehl benutzt? Was passiert nach der Ernte mit den Körnern? Wofür verwendet man die Halme?

Eine Tüte Zucker wird in die Hand genommen und die Aufschrift „feiner Zucker, raffiniert“ geklärt. Wie entstehen weiße Zuckerkristalle? Ein weiteres Anschauungsblatt zum Thema Zucker wird betrachtet, besprochen und es wird nach dem Oberbegriff „Rübe“ gesucht.

Wo wächst diese Zuckerrübe und welcher Teil wird für die Zuckergewinnung benutzt? Was passiert nach der Ernte mit den Zuckerrüben? Wie werden die Zuckerkristalle gewonnen?

Ist Zucker schädlich? Wofür verwendet man die Reste der Zuckerrüben? Die Herkunft der Eier, der Margarine, des Backpulvers und der Äpfel werden geklärt.

2. Rezept (siehe Seite 22)

Die Drittklässler lesen mit Hilfe der Erwachsenen das Rezept „Apfelkuchen“ laut vor. Die Begriffe Rührschüssel, Rühr- bzw. Kochlöffel, Haarsieb, Teigschaber, Waage und Backblech werden geklärt. Die Eltern nennen alle Begriffe in den jeweiligen Landessprachen.

3. Gruppeneinteilung

Die Schüler werden in Vierergruppen aufgeteilt. In jeder Gruppe befindet sich mindestens ein Schüler oder eine Schülerin aus jeder Klassenstufe, damit sie sich untereinander helfen können. Jede Gruppe erhält mindestens eine Mutter oder einen Vater zur Unterstützung.

4. Zubereitung

Jede Gruppe erhält ein Rezept und muss selbständig nach Anleitung den Teig zubereiten. Die Zutaten befinden sich im Klassenraum gut sichtbar auf einem Tisch, ebenso zwei Waagen. Die Tische sind mit wischfesten Wachstuchdecken abgedeckt.

Die Äpfel werden mit Hilfe der Eltern gewaschen, geschält, auf Brettern in Viertel geschnitten, entkernt und in kleine Stückchen geschnitten. Später erhält jede Gruppe Apfelstückchen, ca. 800 g. Der Rührteig soll durch mechanisches Rühren mit dem Rührlöffel entstehen, um zu erleben wie Rührteig hergestellt wird.

Vorgabe: Im Rotationsverfahren halten zwei Schüler eine Rührschüssel fest, das dritte Kind rührt die Margarine und den Zucker schaumig. Lediglich die Eier werden auf Anfrage der Schüler von den Lehrerinnen nach und nach aufgeschlagen und in die Rührschüsseln gegeben, um eine Salmonellengefahr zu vermeiden. Dann wird das von den Schülern abgewogene Mehl und das Backpulver sowie eine Prise Salz hinzugefügt. Zur Beschleunigung des Vorgangs darf später ein Mixer zu Hilfe genommen werden. Die Apfelstückchen werden von den Schülern mit einem Rührlöffel unter den schaumig gerührten Teig gehoben. Diese Masse streichen sie mit Hilfe einer Mutter oder eines Vaters auf das mit Backpapier ausgelegte Backblech.

Alle Beteiligten räumen zusammen auf und waschen sich die Hände. Die Lehrerinnen bringen die Backbleche in die vorgeheizten Backöfen und die Mütter/Väter übernehmen netterweise den Abwasch der Backutensilien.

5. Arbeitsblätter (siehe Seite 22)

Während des Backvorgangs bearbeiten die einzelnen Klassenstufen ihre Arbeitsblätter. Die Erstklässler erhalten das Arbeitsblatt mit durcheinandergeratenen Buchstaben. Sie verbinden die Buchstaben der Backzutaten mit Hilfe einer Anlauftabelle und der Mütter/Väter. Sie fügen sie zu Wörtern zusammen. Die Zweitklässler schneiden die entsprechenden Wörter der Zutaten aus dem Rezept aus, kleben sie auf und malen die entsprechenden Bilder dazu. Die Drittklässler schreiben einen Einkaufszettel mit den entsprechenden Backzutaten. Die Mütter dürfen als Hilfestellung befragt werden.

6. Backen und essen

Die Gruppentische werden mit Servietten ausgelegt und Teller und Kuchengabeln gedeckt.

Gemeinsam wird der leckere Apfelkuchen verspeist.

Apfelkuchen



Zutaten

- 3 Eier
- 200g Margarine
- 200g Zucker
- 300g Mehl
- 1 Backpulver, 1 Prise Salz
- 1kg Äpfel

Zubereitung

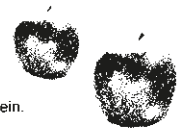
- Äpfel waschen, schälen
- kleinschneiden
- Margarine und Zucker mit einem Rührlöffel schaumig rühren.
- Eier nach und nach dazu geben und verrühren.
- Gesiebtes Mehl und Backpulver nach und nach dazu geben.
- Äpfel unterheben, Masse auf dem Backblech verteilen

Backofen

- auf 200 Grad vorheizen und
- 30 Minuten backen. Fertig!

Apfelkuchen – Klasse 1

Erkennst Du die Wörter?

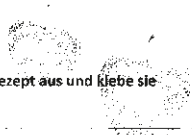


1. Verbinde die Buchstaben und kreise die Wörter ein.
2. Schreibe die Wörter auf den linierten Zettel.

A
p f e l
Z ck r
u e
M
eh l
r Ei e
S a l z
B p
ck l v r
a u e

Apfelkuchen – Klasse 2

Zeichne die Zutaten, schneide die Wörter aus dem Rezept aus und klebe sie neben deine Zeichnungen.



Apfelkuchen – Klasse 3

Schreibe eine Einkaufsliste für diesen Apfelkuchen.





Die Gruppe beim Vorbereiten des Teiges und der Zutaten.



Guten Appetit!



Grundschule mit Vorschule und Kindergarten
Sander Straße 11 | 21029 Hamburg



ENTWICKLUNG EINES MULTIKULTURELLEN, MEHRSPRACHIGEN REZEPTBUCHES

Inge Kaßnitz-Scherer (*Sprachlernkoordinatorin*)

Bisherige Erfahrungen mit dem FLY-Projekt im Schuljahr 2010/11

Die Schule Sander Straße in Bergedorf ist eine zweizügige Grundschule mit Vorschulklasse. Etwa ein Drittel der Kinder der vorliegenden Schule hat einen mehrsprachigen Hintergrund. Im Schuljahr 2010/11 startete bereits das FLY-Projekt in einer Vorschulklasse. Dort wurde das Thema „Gesundes Essen“ u.a. innerhalb der Bilderbuchprojekte „Die verfressene Katze“ von Klaus W. Hoffmann und „Die kleine Raupe Nimmersatt“ von Eric Carle mit dem Schwerpunkt Obstsorten eingeführt und in vielfacher Form sprachlich aufbereitet.

Im Schuljahr 2011/12 wird das FLY-Projekt in den zwei 1. Klassen fortgeführt, wobei ein Teil der Kinder und Eltern sich bereits aus dem vorjährigen FLY-Kurs der Vorschulklasse kennt, was die gemeinsame Arbeit und das Miteinander sehr positiv beeinflusst. Im Vorjahr zeigte sich schon, wie sehr die Eltern den zwanglosen Austausch mit den Lehrern und untereinander über die verschiedensten schulischen Angelegenheiten bei einer Tasse Tee in einer provisorisch eingerichteten Teestube zu schätzen wussten.

Thematischer Schwerpunkt „Gesundes Essen“ im 1. Schulhalbjahr 2011/12

Ausgehend von den gemachten Erfahrungen des letzten Schuljahres sollte gesundes Essen im täglichen Leben thematisiert

werden, um dabei eine kulturelle Wertschätzung verschiedenster Gerichte aus den diversen Herkunftsländern der Schülerinnen, Schüler und ihrer Eltern der FLY-Gruppen als auch der Personen untereinander herbeizuführen.

Räumlich gesehen bietet die Schule Sander Straße den Vorteil, dass sie über eine große Schulküche verfügt, in der gleichzeitig auch eine Gruppe von bis zu 20 Personen an einem langen Tisch gemeinsam essen kann.

Insgesamt waren 11 Mütter, ein Vater und ihre Kinder – aufgeteilt in zwei Gruppen an zwei verschiedenen Tagen – begeistert von der Idee, zu zeigen, was man in ihren Heimatländern isst. Abwechselnd kauften sie die Zutaten für ein gemeinsames Mittagessen ein. Einmal wöchentlich kochte und backte die betreffende FLY-Gruppe nach Anweisung der/s jeweiligen „Kochmutter/-vaters“ das landestypische Gericht. Hierbei kam die Gruppe ins Gespräch über die unterschiedlichen Essgewohnheiten in den zahlreichen Ländern. Alle Beteiligten lernten, den Wert „gesunder“ Lebensmittel und frisch zubereiteter Gerichte zu schätzen und konnten hierbei auch ihren Wortschatz bezüglich von Gemüsesorten und anderen Grundnahrungsmitteln festigen und erweitern.

Bei der Zubereitung der Gerichte lernten die Kursteilnehmer/-innen nicht nur die Küchengeräte und ihre Handhabung kennen, son-

den erweiterten auch ihren Wortschatz diesbezüglich (siehe Arbeitsblätter). Insbesondere die Mütter waren sehr interessiert, auch die Begriffe für die benutzten Geräte zu lernen. Sie waren sprachlich sehr gefordert, den vielen „Küchenhelfern“ die Anweisungen auf Deutsch zu geben. Hierbei lernten wir Lehrer auch neue Küchengeräte kennen, wie die dünnen „Teigrollen“ der afghanischen Mütter, mit denen sie mit erstaunlicher Handfertigkeit hauchdünne Teigschichten ausrollten. Wir erfuhren viel über den enormen Stellenwert des gemeinsamen Essens in den Großfamilien in ihren Heimatländern, wo häufig zweimal täglich warm gekocht wird. Besonders die Begeisterung der afghanischen Mütter beim Kochen und Backen wirkte sich sehr ansteckend auf die ganze Gruppe aus und auch die anderen Teilnehmer/-innen waren stets sehr stolz, „ihr Gericht“ vorstellen zu können. Hierdurch kam zwangsläufig eine sehr offene und herzliche Atmosphäre der Verständigung zustande.

Mit viel Freude halfen die Kinder beim Schneiden der Gemüsesorten und Rühren der verschiedenen Teigmassen. Sie lernten wie selbstverständlich, dass man nur mit sauberen Händen in der Küche arbeiten darf und auch vor dem Essen das Händewaschen Pflicht ist. Mit viel Elan deckten sie den großen Tisch ein und lernten hierbei auch, wie das Besteck und der Teller mit Serviette gedeckt wird. Das Dekorieren des Tisches durch die Kinder trug

dazu bei, dass sie den Wert gemeinsamer Mahlzeiten an einem schön gedeckten Tisch zu schätzen lernten. In den Phasen, in denen die Gerichte im Herd oder auf dem Ofen „brutzelten“, wurden kleine Sprachspiele mit den Kindern durchgeführt. Lotto-/Memo-/Dominospiele trugen dazu bei, dass die erlernten Wörter wiederholt und gefestigt wurden.

Der Tischspruch zu Beginn des gemeinsamen Essens – jedes Mal in einer anderen Sprache – sollte eine Aufgeschlossenheit aller Beteiligten gegenüber anderen Kulturen zu fördern helfen. Für die Kinder und ihre Eltern war es jedes Mal ein besonderes Erlebnis, gemeinsam die liebevoll zubereiteten Mahlzeiten zu verzehren. Anschließend wurden das Geschirr und die Bestecke noch gemeinsam abgewaschen und abgetrocknet.

Aufgabe der/s jeweiligen Kochmutter/-vaters war es, nach dem gemeinsamen Zubereiten und Verzehren des Gerichts, die Zutaten und die Zubereitung in ihrer/seiner Heimatsprache festzuhalten, wobei sich zeigte, dass es für viele Mütter eine ungewohnte Herausforderung war, dies in ihrer Sprache niederzuschreiben. Anschließend setzte sich eine Lehrerin mit der Mutter/dem Vater und dem Kind zusammen, wobei häufig das Kind beim Übersetzen ins Deutsche half. Hier wurde noch einmal sprachlich die jeweilige Zubereitung mit den verwendeten Zutaten wiederholt, wobei



die Lehrerin den Text anschließend ins Deutsche übertrug. Auf diese Weise entstand das vorliegende multikulturelle Rezeptbuch „So isst man in anderen Ländern ...“. Das Buch enthält jeweils ein Bild mit der jeweiligen Kochmutter und ihrem Kind – zum Teil als Gruppenbild – gefolgt von dem Rezept in der Herkunftssprache und in Deutsch.

Das vorliegende kleine Rezeptbuch entstand durch das Engagement von Eltern und Kindern der 1. Klassen der Schule Sander Straße im Rahmen des Family Literacy-Projekts (FLY) zum Thema „Gesundes Essen“ im 1. Halbjahr des Schuljahres 2011/12.

Das Ausprobieren und anschließende gemeinsame Essen hat allen Beteiligten (siehe Fotos) viel Freude bereitet.

Vielen Dank an alle „Köchinnen und Köche“ nicht nur für die Zubereitung, sondern auch für ihre Mühe, die Rezepte in ihrer Herkunftssprache aufzuschreiben. Die Rezepte haben wir anschließend noch ins Deutsche übersetzt, sodass ein mehrsprachiges Rezeptbuch entstehen konnte.

Viel Spaß beim Lesen und Nachkochen wünschen im Namen der beiden FLY-Gruppen: Angela Schneider und Inge Kaßnitz-Scherer (Leitung FLY-Projekt).

Nachfolgend eine Auswahl von Rezepten

Titelblatt: Inge Kaßnitz-Scherer



Sernik z czekami

Spód :

- 1 cukier wanilinowy
- 250gr. masła
- 3 szklanki mąki
- 3 żółtka
- 1 szklanka cukru
- 1 łyżeczka proszku do pieczenia

Masa :

- 1 kg. twarogu 3x mielonego, lub gotowego z polskiego sklepu
- 3 jajka
- 2 budynie w paczkach (waniliowe)
- $\frac{1}{2}$ szklanki oleju

- 1 cukier wanilinowy
- sok z całej cytryny
- 1 szklanka cukru
- 2 szklanki miodu

Przygotowanie spodu ciasta :

Wsypano do miski 3 szklanki mąki, cukier wanilinowy i proszek do pieczenia. Następnie wymieszano te składniki łyżką. Pokrojiło masło w grube plastry, dodało je do miski i wygładziło dokładnie ciasto. Następnie dodało szklankę cukru i ponownie wymieszało, a raczej wyciskało dokładnie ciasto. Wyściśnięte już ciasto układało na spód i brzoje blaszki. Wcześniej należy blaszkę posmarować masłem i położyć na nią papier do pieczenia.

Kamila Katuski

„Käsekuchen mit Tränen“ aus Polen

Das braucht man

1. Teig:

- 1 Päckchen Vanillezucker
- 250 g Butter
- 3 Tassen Mehl
- 3 Eigelb
- 1 Tasse Zucker
- 1 Päckchen Backpulver

2. Teig:

- 1 Kilo polnischer Quark
- 3 Eier
- 2 Päckchen Vanillepudding
- 1/2 Tasse Öl
- 1 Tasse Zucker
- 1 Päckchen Vanillezucker
- Soft aus einer Zitrone
- 2 Tassen Milch

So geht's / Teig 1:

3 Tassen Mehl, 1 Päckchen Vanillezucker, 1 Päckchen Backpulver mit einem Löffel verrühren. Butter schneiden, dazutun und zu einem Teig kneten. Zum Schluss noch 1 Tasse Zucker unterkneten. Backpapier in das Backblech mit Rand legen und Teig einfüllen.

So geht's / Teig 2:

Alle Zutaten ohne Quark mit Mixer verrühren. Dann den Quark zugeben und mit dem Mixer verrühren. Teig 2 auf Teig 1 auf dem Backblech schichten. Dann alles bei 180° C 40 Min. backen. 3 Eiweiß und 1 Tasse Zucker mit dem Mixer steif schlagen. Die Eischicht auf den fertigen Kuchen legen und in den Backofen schieben und 10-15 Min. bei 150° C / 160° C backen. Nach etwa 10 Min. sieht man die "Tränen".

PENNETTE CON PAPRIKA E FETTINE DI POLLO

INGREDIENTI X 4 PERSONE

500 GR. PENNETTE

200 GR. POMODORI PELATI

A PEPPERONE ROSSO

1 SPICCHIO D'AGLIO

400 GR. FETTINE DI POLLO

UN FO. DI PANNA PER CUPINA

UNA MANCIATA DI PARCHIGIANO SECCO

OLIO DI SEHI

UN PO' DI ORIGANO SECCO

SALE

LAVARE LA PAPRIKA, ASCIUGARE, TAGLIARE E

Togliere i semi, tagliarla a strisce, sminuzzare

l'aglio e mettere insieme con la paprika a

friggere un po' di tempo in una padella con olio.

Asciugare e tagliare anche il pollo a strisce come

e far friggere insieme alla paprika e l'aglio. Far scaldare

il tutto bene e aggiungere i pomodori pelati, un po' di

sale e far cuocere per 20 minuti a fuoco medio

portare a ebollizione l'acqua per cuocere la pasta

e cuocere la pasta secondo i tempi di cottura riportati

dalla confezione. Nel pomodoro aggiungere un po' di

panna da cucina e un po' di origano secco e far cuocere

per altri 5 minuti. Solare la pasta, scolare (tranne)

il pomodoro con una manciata di parchigiano e servire.

Buon appetito!

Gina Unger

Pennette mit Paprika und Hähnchenfleisch
aus Italien für 4 Personen

Das braucht man:

- 400 g Hähnchenfleisch
- 500 g Pennette (Nudeln)
- 50 ml Sahne
- 800 g geschälte Tomaten
- 1 rote Paprika
- 100 g geriebener Parmesankäse
- 1 Knoblauchzehe
- Pflanzenöl
- Oregano getrocknet, Salz

So wird's gemacht:

Paprika waschen, abtrocknen, schneiden und Kerne wegnehmen und in Streifen schneiden. Knoblauch klein schneiden und zusammen mit der Paprika anbraten. In der Zwischenzeit Fleisch waschen, abtrocknen, in Streifen schneiden und in die Pfanne geben. Mit der Paprika, der Knoblauchzehe das Ganze kurz kochen lassen. Danach die geschälten Tomaten dazugeben. Mit ein bisschen Salz würzen und 20 Min. auf mittlerer Flamme kochen lassen. Wasser für die Nudeln aufsetzen und die Nudeln nach Packungsanweisung kochen. In die Tomaten ein wenig getrocknetes Oregano und einen Schuss Sahne hinzufügen und noch ein paar Minuten köcheln lassen. Nudeln abgießen und mit der Tomaten-/Paprikamischung und dem Parmesankäse alles schön verrühren.

Guten Appetit!

Teiggericht mit Gemüse aus Afghanistan für 10 Personen

Nadiya Fialaie

اسم نادیا فیالی

بیکانی افغانی

مواد لازم: - ۱۰۰ گرم پاکت - نیم کیلو گندم ۱ - دست کشنیز - یک بسته ماست

۱۰۰ تاغین نانوری روغن زیتون - مریخ و کتک - اندازه ضرورت - کتک کیوی آرد

و تیدانه تخم کدو - اندازه ضرورت

طرز تهیه

آرد را همراهی آب و کتک و تخم کدو یکجا کرده خمیر میسازیم

و بعداً گندم و پاکت داشته و زرد خورد بریزه تخم کدو مولا همراهی اوغنی و کتک و مریخ

یکجا میسازیم و خمیر را هموار نموده داخل آن پوست تخم کدو بریزیم و در روغن آنرا سرخ میکنیم

۹ همراهی ماست یا چکمه نوشن میزن کنند

Das braucht man:

- 500 g Blattspinat
- 500 g Lauch
- 100 g Koriander
- 100 g Pfefferminzblätter
- 2-3 Esslöffel Olivenöl
- 1 Prise Salz,
- 1 Prise Pfeffer
- 1 Kilo Mehl
- 1 Ei
- 1 Glas Pflanzenöl

So wird's gemacht:

Mehl, Wasser und Salz mit einem Mixer verrühren, dann zum Teig kneten. Blattspinat, Lauch, Koriander und Pfefferminzblätter ganz klein schneiden. Mit Salz, Pfeffer und Öl alles abschmecken. Teig mit einer Rolle ausrollen und in kleine Stücke schneiden und auf großen Teller legen. Blattspinat, Lauch, Koriander und Pfefferminzblätter auf Teigstücke legen. Teigstücke darüberfalten und anschließend in heißes Öl werfen. Dazu schmeckt Joghurt oder Quark.

Dee edi kan wo be yi bodee noho
 Na wootwitwa ne nictoa. Na wo
 de nkyene kaikera agu ho. Na wo
 de anwa no agu Seleba mu de asi
 gya so ama no aye hye be ye
 meeti du anaa dunum. Na wo de bode
 kikos no agu anwa no mu be meeti
 du anaa meeti dunum na abene.
 Wo hohoro ntose no ho na woa twitwa
 Na woa twitwa gyenee no.
 Ntose, gyenee, nkyene ne mage no agu
 adee mu. Na wo de afodie a ye de
 Yam adee no ayam. Na woa hwie
 ade foforo mu na wo de sadeen no
 agu mu aka afena. Na woa hwie
 adua no agu sonye mu ama ho
 nsuo no asone na wo de agu ade
 foforo mu. Se dee ye ye bodee
 kikos ne adua no no. Didi yie.
 Se wo kye bodee kikos ne asedua
 ama nipa du a wo be hia
 Adua toa nan
 Ntose 1kg. baako
 Gyenee 1 baako
 Bodee 12 dumieun
 Sadeen 1-3 baako anaa tumensa
 Nkyene afete 1-2 baak anaa mienu
 Anwa toa 1-2 baako anaa mienu
 Mage 1 baako

Comfort Anane

"Red Planten" für 12 Personen aus Ghana

Das braucht man:

- 4 Dosen rote Bohnen
- 1 Kilo Tomaten
- 1 Zwiebel
- 12 Bananen aus Ghana
- 2-3 Dosen Makrelenfilets
- 1-2 TL Salz
- 1 Flasche Öl
- 1 Maggiwürfel

So wird's gemacht:

Bananenschalen abmachen und in kleine Scheiben schneiden, eine Prise Salz über die Bananen streuen. Öl in Topf heiß machen (10-15 Min.) und Bananenscheiben in Öl braten (10-15 Min.). Tomaten waschen und in Scheiben schneiden. Zwiebeln in Scheiben schneiden. Tomaten, Zwiebeln, Salz und Maggiwürfel in eine Schüssel geben und mit dem Rührstab klein machen. Alles in eine andere Schüssel füllen und Makrelenfilets hinzutun. Bohnen ins Sieb schütten, Wasser ablaufen lassen und dann in eine andere Schüssel füllen.

Karışık- Salata

- 1 marul
- 1 maydanoş
- 2. Biber, 1 kırmızı, 1 yeşil
- 2. Limon
- 200g. peynir
- yağ - Limon
- hepsi ni yıkadık

- marul
- maydanoş
- biber
- peynir
- güzelcecece
- Doradik
- Karıştırdık
- Süzdük

Sarı- Çiçe

Gemischter Salat aus der Türkei für 10 Personen

Das braucht man:

- 1 Kopf Eisbergsalat
- 1 Bund Petersilie
- 1 rote Paprika
- 1 grüne Paprika
- 2 Zitronen
- 200 g Schafskäse

So wird's gemacht:

Alles waschen, Petersilie, Eisbergsalat und Paprika klein schneiden. Schafskäse in Scheiben schneiden. Mit Öl, Zitronen und Salz abschmecken.

Рецепт

1 кило Рис
 1 столовая ложка
 1 кг. индюшачье мясо
 3 шт. лук.
 2. Болгарка
 4 шт. морковь
 2 столовой ложки томат
 подсолнечное масло для жарки
 и чуть чуть перца
 Сначала прожарить Рис 10 мин. жарить
 и отдельно жарить мясо

D. Abubakarov

Reisgericht mit Putenfleisch aus Tschetschenien

Das braucht man:

- 1 Kilo Reis
- 1 Kilo Putenfleisch
- 3 Zwiebeln
- 2 Paprika
- 4 Möhren
- 2-3 Tomaten
- 1 Tasse Öl
- 1 Prise Salz und 1 Prise Pfeffer

So wird's gemacht:

Den Reis mit einer Prise Salz in einem Topf mit Wasser 20 Min. kochen lassen. Das Putenfleisch in kleine Stücke schneiden und dann mit dem Öl in der Pfanne anbraten. Zwiebeln, Möhren, Paprika und Tomaten in kleine Stücke schneiden und mit Öl in der Pfanne anbraten und ein wenig Wasser dazugeben. Wenn der Reis fertig ist, Fleisch mit Gemüse in den Topf geben und mit einer Prise Pfeffer würzen.

Wortfeld: In der Küche

Wiederholung: Küchengeräte

I. Einzahl

der	das	die
Löffel	Messer	Gabel
Teller	Glas	

II. Mehrzahl

die	die	die
Löffel	Messer	Gabeln
Teller	Gläser	

Erweiterung: Küchengeräte

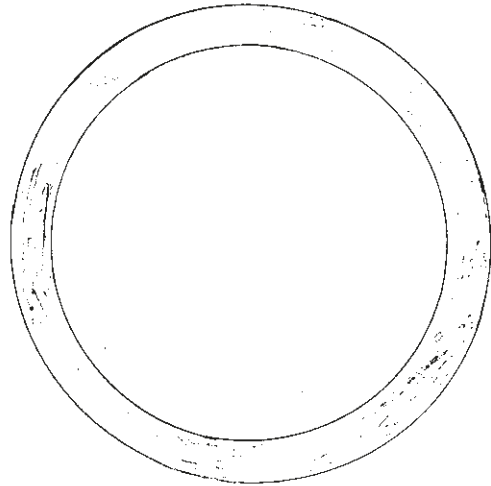
I. Einzahl

der	das	die
Teelöffel	Brettchen	Tasse
Esslöffel		Pfanne
Kochlöffel		
Topf		
Mixer		

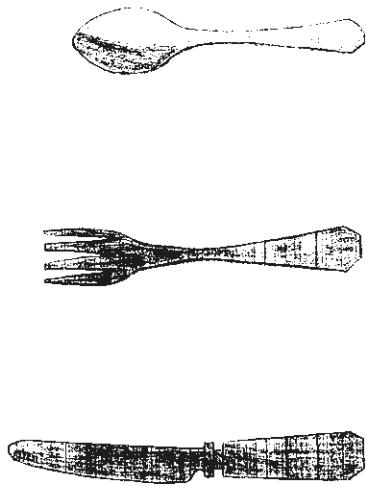
II. Mehrzahl

die	die	die
Teelöffel	Brettchen	Tassen
Esslöffel		Pfannen
Kochlöffel		
Töpfe		
Mixer		

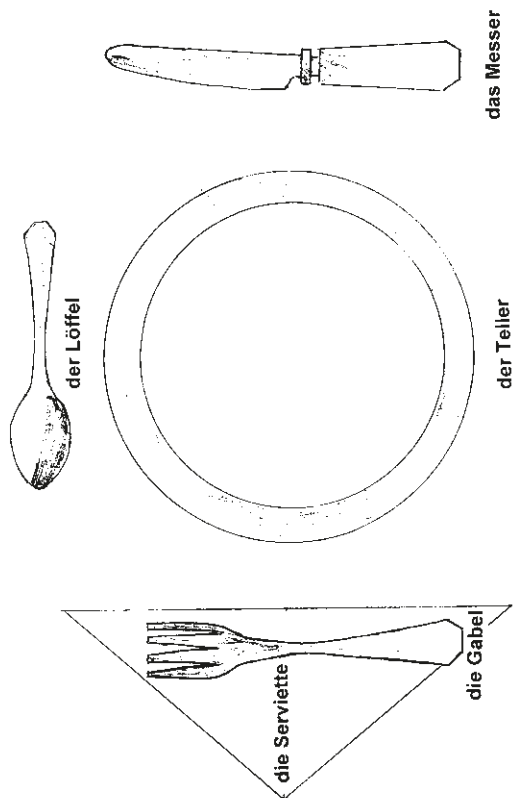
Klebe die Teile an die richtige Stelle!



Schneide die Serviette, das Messer, die Gabel und den Löffel aus!



Male dein Lieblingsessen auf den Teller!
Vergiss das Gemüse nicht!



Wortfeld Gemüse**Wiederholung****I. Einzahl**

der	das	die
Salat		Karotte / Möhre
		Tomate
		Kartoffel

II. Mehrzahl




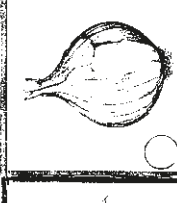

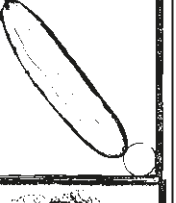
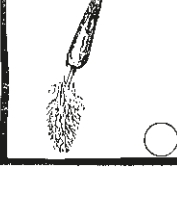
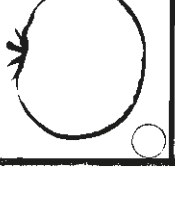
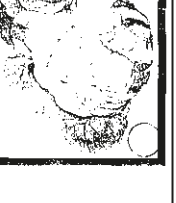
die	die	die
Salate		Karotten / Möhren
		Tomaten
		Kartoffeln

Erweiterung**I. Einzahl**


der	das	die
Knoblauch		Gurke
Blumenkohl		Paprika
Weißkohl		Zwiebel
Rotkohl		


II. Mehrzahl


die	die	die
Knoblauchzehen		Gurken
Blumenkohle		Paprikas
Weißkohle		Zwiebeln
Rotkohle		

Lotto-Spiel / 9 Gemüsesorten / Artikelübung










Wörter schreiben

Gemüse:
 die Gurke
 die Karotte
 die Paprika
 die Kartoffel
 die Tomate
 die Zwiebel
 der Knoblauch
 der Kohl
 der Salat










Wörter schreiben

Gemüse:
 die Gurke
 die Karotte
 die Paprika
 die Kartoffel
 die Tomate
 die Zwiebel
 der Knoblauch
 der Kohl
 der Salat







Wörter schreiben

Gemüse:
 die Gurke
 die Karotte
 die Paprika
 die Kartoffel
 die Tomate
 die Zwiebel
 der Knoblauch
 der Kohl
 der Salat

SCHULE KERSCHENSTEINERSTRASSE

Kerschensteinerstraße 16 | 21073 Hamburg



BEWUSSTER UMGANG MIT BILDERBÜCHERN

Ulrike Jessen / Tamar Alon / Monika Hermsdorf

Erfolg in der Schule beginnt zu Hause

Die Schule Kerschensteinerstraße ist eine dreizügige verlässliche Halbtagsgrundschule. Sie liegt im Zentrum Hamburg-Harburgs nahe der Technischen Universität. Wir haben ca. 280 Schülerinnen und Schüler, 20 Lehrkräfte, zwei Sozialpädagoginnen und eine Erzieherin. Die Räumlichkeiten in der Schule sind vollkommen ausgelastet, der Schulhof ist klein. Das städtisch geprägte, verkehrsreiche Umfeld bietet Kindern nur wenige Spielmöglichkeiten im Freien. Die Schülerschaft zeichnet eine große Vielfalt unterschiedlicher Sprachen und Kulturen aus. Ca. 80% der Familien weisen einen Migrationshintergrund auf, davon sind die meisten türkischer Herkunft.

Unsere Schule zählt zu den ersten acht Standorten Hamburgs, an denen Family Literacy (FLY) eingeführt wurde. Begonnen haben wir im Jahre 2004 mit zwei FLY-Gruppen in der Vorschule. Inzwischen wird FLY an unserer Schule regelhaft in allen Klassen (Vorschule bis in die 4. Klassen) von den Klassenlehrer/-innen durchgeführt. Der FLY-Unterricht ist fester Bestandteil des Stundenplans und findet in den ersten Schuljahren wöchentlich bis 14-tätig statt. Neben dem Unterricht in der Klasse gibt es spezielle Angebote für Eltern. Gespräche und Reflexionsphasen dienen dem Austausch unter Eltern und der wechselseitigen Anregung. Regelmäßig werden Experten zu Erziehungsthemen eingeladen. Spezielle Kurse, wie etwa die Herstellung von Familien-Fotobüchern oder Lernspielen für zu Hause runden das Angebot ab. Die FLY-Angebote sind grundsätzlich offen für alle Eltern, die Teilnahme ist freiwillig. Seit 2008 unterrichten die Lehrer/-innen nach dem schulinternen FLY-Konzept. Es enthält neben Grundlagen, Zielen und Rahmenbedingungen didaktisch aufbereitete Jahrespläne in Stundenbildern für die Klassen 0 bis 2 und eine umfangreiche Materialsammlung. *(Download des Konzeptes auf der Homepage des Li Hamburg: <http://li.hamburg.de/family-literacy/>)*

Seit Juni 2011 ist unsere Schule Mitglied im „Netzwerk Hamburger Hospitationsschulen“. Im November erhielten wir den „Hamburger Bildungspreis 2011“ für unsere FLY-Arbeit.

Praxiserprobte Unterrichtseinheiten

1) Bilderbuchsammlung: „Mein Buch über Bilderbücher“

Die Kinder der Vorschule sammeln in einem selbst dekorierten blanko DIN-A5 Heft die kopierten und angemalten Titelblätter aller vorgelesenen Bilderbücher. So erhalten sie und die Eltern eine Sammlung empfehlenswerter Kinderbücher. Diese Arbeit ist fortlaufend und kann in Klasse 1 und 2 weitergeführt werden.

2) Bilderbuch: „7 blinde Mäuse“

Das beliebte Bilderbuch erzählt die Erkundungstour von sieben blinden Mäusen an sieben Tagen. Jede Maus klettert auf einen anderen Teil eines Elefanten und sammelt unterschiedliche Eindrücke. So wird ein Elefantenbein als Säule wahrgenommen oder der Rüssel als Schlange. Die siebte Maus fügt zum Schluss die Einzelerfahrungen zu einem Ganzen zusammen und lüftet das Geheimnis.

Zunächst legt die Lehrkraft die sieben farbigen Mäuse in die Kreismitte. Sie werden beim Vorlesen nach und nach ergänzt von den sieben Gegenständen. Sehr motivierend wirkt ein großer Elefant aus Tonkarton in der Kreismitte, auf dem die sieben Mäuse später herumspazieren können.

Im Folgenden werden beide Unterrichtseinheiten genau beschrieben und Materialien für die eigene Arbeit bereitgestellt.

Thema:**Bilderbuchsammlung: Mein Buch über Bilderbücher**

Sammlung von Titelblättern der gelesenen Bilderbücher

Aktivität/en:

- Umschlag für ein Sammelheft gestalten
- Kopie eines gelesenen Bilderbuch-Titelblattes einkleben
- Differenzierungsaufgaben

Diese Aktivität wird fortlaufend weiter geführt für jedes vorgelesene Bilderbuch, beginnend in der Vorschule.

Materialien:

- Blanko DIN-A5 Heft für jedes Kind
- Farbige DIN-A4 Tonpapierblatt für jedes Kind
- KV „Mein Buch über Bilderbücher“
- Muster (FLY-Material)
- Zeitschriften
- evtl. Buchstabenstempel
- Material zum Gestalten und Dekorieren
- Schere, Klebe, Buntstifte
- kopierte Titelblätter

Ablauf:**Aufgaben für Eltern und Kinder:****1. Umschlag für ein DIN-A5 Heft gestalten**

- A4-Karton hochkant in der Mitte falten und außen um das A5-Heft kleben
- Etikett „Mein Buch ...“ ausschneiden und aufkleben
- Etikett dekorativ anmalen
- Name des Kindes aus Zeitungsbuchstaben zusammensetzen und auf den Umschlag kleben oder
- Namen auf den Umschlag stempeln
- Umschlag dekorieren

2. Titelblatt einkleben

- Titelblatt eines Bilderbuches einkleben

3. Differenzierungsaufgaben

- zusätzliche Aufgaben zum Bilderbuch, z.B. den Schluss einer Geschichte malen oder aufschreiben (in der Vorschule: Kind diktiert einem Erwachsenen)

Schlusskreis:

Präsentation der Ergebnisse

Thema:**Bilderbuch: „7 blinde Mäuse“ (Ed Young)**

Sieben blinde Mäuse entdecken etwas Geheimnisvolles an ihrem See.

Aktivität/en:

- Bilderbuch vorlesen
- Mäuse den Objekten zuordnen, anschließend Mäuse den entsprechenden Körperteilen des Elefanten und Wortkarten zuordnen
- Titelblatt einkleben (siehe „Mein Buch über Bilderbücher“)
- Elefant puzzeln, Mäuse malen und Körperteile des Elefanten beschriften

Materialien:

- Bilderbuch, sieben Mäuse aus buntem Tonpapier
- 6 Objekte, die die Mäuse beschreiben aus buntem Tonpapier
- großer Elefant aus Tonpapier
- Patafix o.ä.
- Wortkarten der Körperteile
- kopiertes Titelblatt
- A5-Heft: Mein Buch über Bilderbücher
- Schere, Klebe, Buntstifte
- Elefantenpuzzle

Ablauf:

- Lehrerin nennt den Titel des Buches, legt die sieben Mäuse in die Kreismitte und liest die Geschichte vor (Körperteile des Elefanten im Buch evtl. abdecken).
- Lehrerin legt dabei die sechs Objekte zu den Mäusen in die Kreismitte und lässt die Gegenstände erklären.
- Nachdem die weiße Maus das geheimnisvolle Etwas abgelaufen hat, werden die Kinder dazu angehalten, Vermutungen zu äußern.
- Der große Elefant wird in die Mitte gelegt und die Mäuse werden den entsprechenden Körperteilen zugeordnet.
- Kinder benennen die Körperteile und kleben die Mäuse an den Elefanten.
- Lehrerin zeigt Wortkarten und lässt sie den Körperteilen zuordnen.
- Elefant (mit Mäusen und Wortkarten) wird an die Tafel gehängt.

Aufgaben für Eltern und Kinder:

1. Kopiertes Titelblatt einkleben und ggf. anmalen
2. Eltern und Kinder
 - ordnen das Elefantenpuzzle,
 - kleben es in das „Buch über Bilderbücher“,
 - malen die Mäuse dazu,
 - schreiben die Körperteile auf.
 - Wer möchte, kann ganze Sätze schreiben oder die Geschichte nacherzählen.

Schlusskreis:

Präsentation der Ergebnisse und Gespräch.



Elefantenpuzzle: ©Tamar Alon

Mein Buch
über
Bilderbücher

Mein Buch
über
Bilderbücher

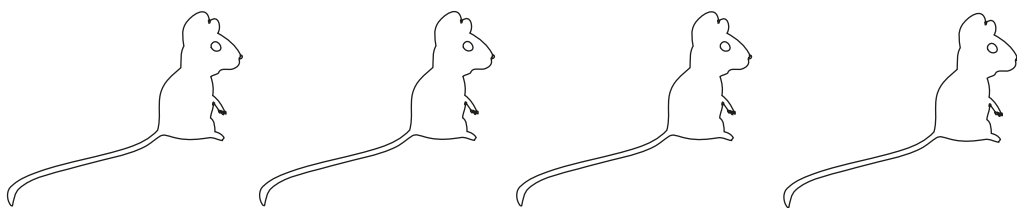
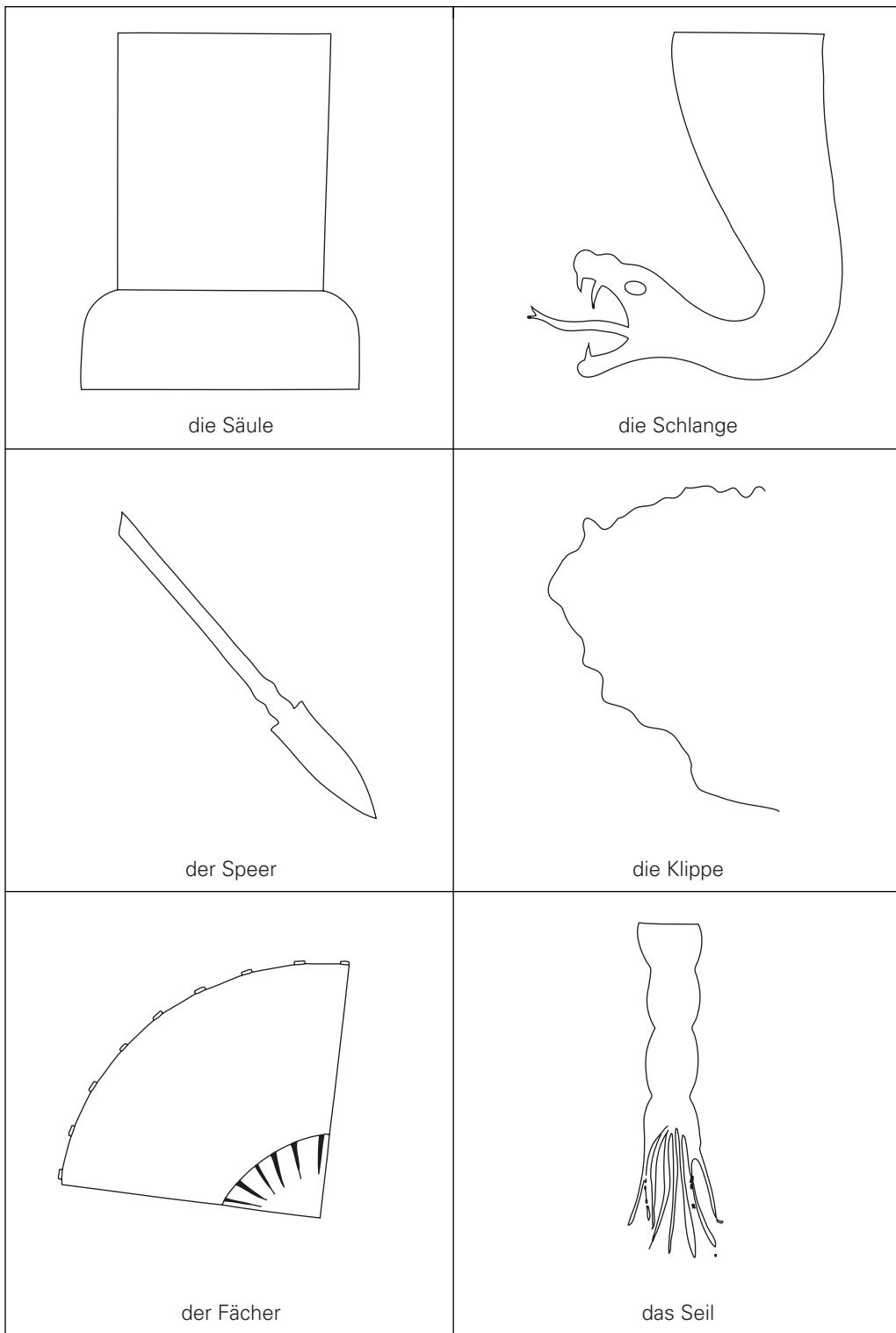
Literatur

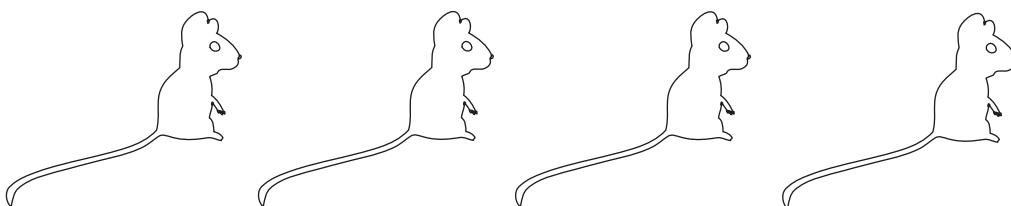
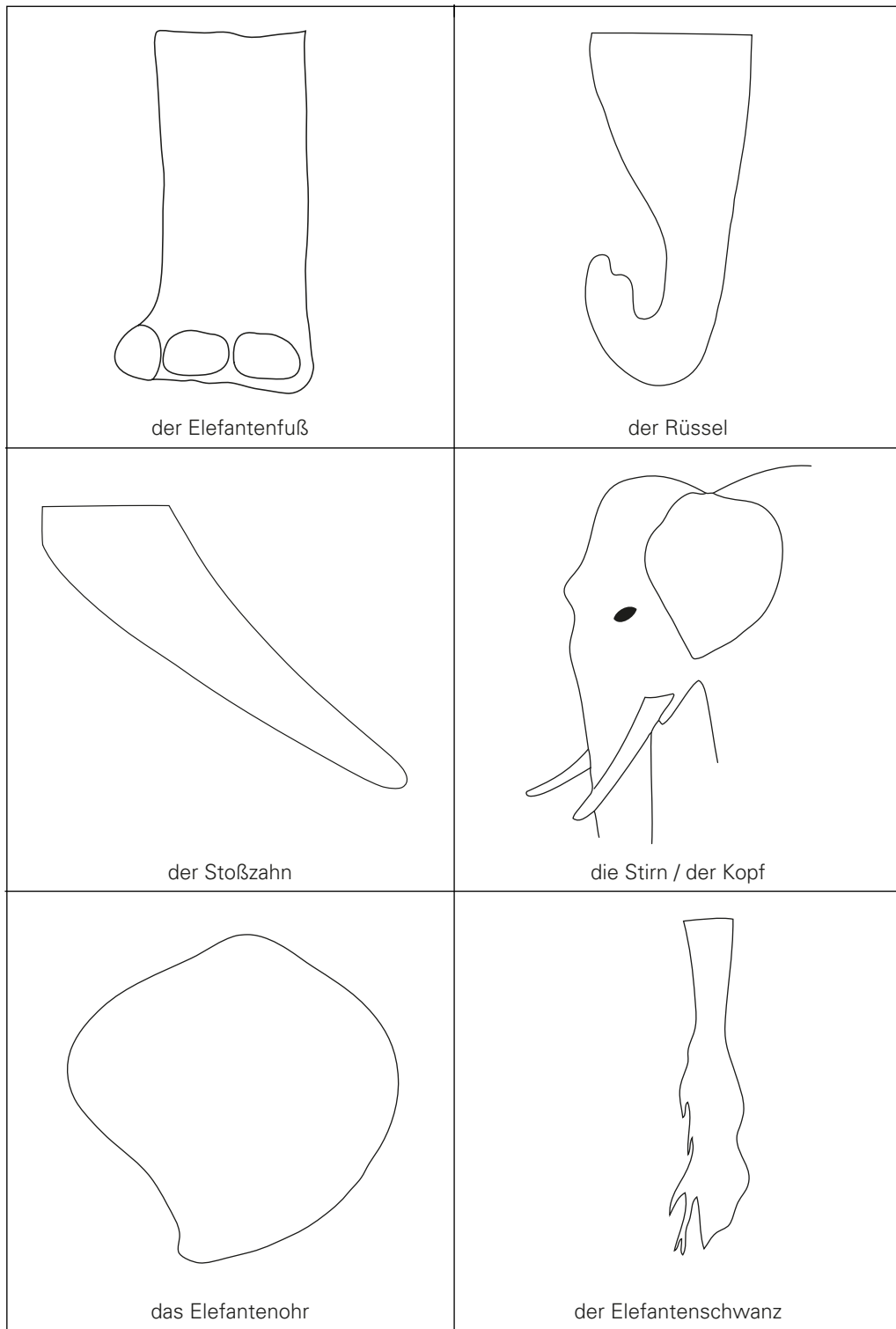
Ed Young: „7 blinde Mäuse“, Minimax, Beltz & Gelberg, 2011.

Ilka Trabant: „7 blinde Mäuse“ – Handlungs- und produktionsorientierter Umgang mit einem Bilderbuch. In: RAAbits Grundschule. 24. Ausgabe November 1999. I/A1, 20, S. 2-4 (M 1). © Dr. Josef Raabe Verlags GmbH, Stuttgart.

Variationen im Umgang mit den Vorlagen









Ganztagsschule Osterbrook

Osterbrook 17-19 | 20537 Hamburg



BUCHBEZOGENE VORLESETIPPS FÜR FLY-MÜTTER UND FLY-VÄTER

Ute Stather

Family Literacy an der Grundschule Osterbrook

Die Grundschule Osterbrook nimmt seit dem Schuljahr 2004/05 beginnend mit den Vorschulklassen am FLY-Projekt teil. Bereits im folgenden Schuljahr wurden FLY-Stunden für die Vorschule und für die ersten Klassen fest im Stundenplan, dem Sprachförderkonzept und schließlich auch in unserem Schulprogramm verankert. Die Schule liegt in einem Einzugsgebiet mit der höchsten Sprachförderbedarfsstufe (KESS1) nach dem Sozialindex. Für rund zwei Drittel unserer Schüler spielt in ihren Familien eine von ca. 30 verschiedenen Erstsprachen eine wichtigere Rolle als Deutsch. Der Bildungsstand der Eltern ist bei Deutschen und Migranten sehr unterschiedlich. Allen gemeinsam ist jedoch eine sehr hohe Erwartung an den Schulerfolg ihrer Kinder.

Unsere Erfahrungen zeigen immer wieder, dass die Sprachförderung in der Schule allein nicht ausreicht, um viele Kinder sprachlich ausreichend auf die erste Klasse vorzubereiten. Die traditionellen Möglichkeiten der Elternbeteiligung (Elternabend, Sprechtag) werden jedoch von unserer Elternschaft bei weitem nicht zufriedenstellend genutzt.

Das neue FLY-Angebot, das den Eltern auf Augenhöhe begegnet und auch die Tür zum Unterricht öffnet, wurde dagegen von Anfang an positiv aufgenommen und wird weiterhin gut besucht und sehr geschätzt.

FLY-Ziel: Mütter und Väter lesen zu Hause vor

Am Osterbrook besuchen die Eltern ihre Kinder im Unterricht der ganzen Klasse. Die Lehrerinnen geben dabei viele abwechslungsreiche Beispiele für den Einsatz von Bilderbüchern. Wir setzen mehrfach einen Geschichtenbeutel ein, benutzen die Bücher als Bastel- und Sprachspielanlass. Das Angebot erweitert sich ständig mit wachsenden Anforderungen bis zum Einsatz der Bücher als Schreibenanlass in Klasse 1.

In den Elternsitzungen werden Informationen über die Bedeutung des Vorlesens immer wieder thematisiert. Wir besuchen gemeinsam die Bücherhalle. Auch die schulische FLY-Bibliothek mit Büchern zum Ausleihen erweitert sich ständig.

Trotz dieser zahlreichen, informativen und praktischen Beispiele melden zahlreiche Eltern (ohne, aber auch viele mit Schulausbildung!) immer wieder eine große Unsicherheit und eine hohe Hemmschwelle im Umgang mit den Bilderbüchern zurück. Sie trauen sich nicht, vom Text abzuweichen. Sie wissen nicht, wie sie über das Buch sprechen oder welche Fragen sie stellen sollen. Sie geben die Bücher schnell zurück und nutzen nur selten den für die sprachliche Förderung so wichtigen Wiederholungseffekt. Immer wieder fordern Eltern präzise Anweisungen von der FLY-Lehrerin. Nach eigenen Aussagen verzichten sie häufig auf das Vorlesen, um nichts „falsch“ zu machen.

Um diese Vorbehalte (vielleicht oft auch „Ausreden“) abzubauen, habe ich begonnen, buchbezogene Vorlesetipps zu erstellen. Die Bücher unserer FLY-Bibliothek werden durch ein Extrablatt mit konkreten „Tipps“, Frageformulierungen und Vorschlägen für Aktivitäten ergänzt. Daran können sich ungeübte Vorleserinnen und Vorleser orientieren.

Das folgende Beispiel, ein zweisprachiges Buch der Edition bi:libri hat zusätzlich den Vorteil, dass Eltern mit wenig Deutschkenntnissen die CD nutzen können, dabei selbst Deutsch lernen und ihrem Kind in der Muttersprache vorlesen können.

„Das Allerwichtigste“ / „En Önemlisi ...“
von Antonella Abbatiello (Deutsch/Türkisch)

Inhalt

Die Tiere streiten sich darüber, was wichtiger ist: ein langer Hals, Flügel, Stacheln oder lange Ohren? Sollten nicht alle gleich sein? Natürlich weiß die kluge Eule Rat!

Auswahlkriterien

Die klare Sprache zum Wortschatz Tiere, Körperteile, ergänzt durch abwechslungsreiche Verben, viele Adjektive und sich wiederholende Satzstrukturen sind für die Zielgruppe in der Vorschule und in Klasse 1 sehr gut geeignet.

Die anschaulichen Bilder faszinieren die Kinder. Durch die interessante Klappentechnik sind sie beim Vorlesen mit motivierendem Überraschungseffekt einsetzbar.

Zweisprachigkeit

Zweisprachige Bücher sind eine wertvolle Bereicherung des Buchangebots für die Migrantenfamilien. Beide Sprachen stehen gleichwertig nebeneinander. Die Familien haben beim Vorlesen die Möglichkeit, zunächst die sichere Sprache zu wählen. Anschließend können Erwachsene und Kinder gemeinsam die deutsche Fassung hören und besser kennen lernen.

Der Verlag gibt auf seiner Homepage viele zusätzliche Informationen zum Einsatz der Bücher und der beiliegenden CD, die folgende Sprachen beinhaltet: Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Russisch, Spanisch, Türkisch. Das Buch ist in entsprechenden zweisprachigen Ausgaben mit Deutsch kombiniert erhältlich.

Ziele

Mit den „Tipps“ (siehe Kopiervorlagen) soll die Hemmschwelle der Eltern vor dem Vorlesen besonders in der neuen Sprache abgebaut werden. Die Erstsprache wird als gleichwertig anerkannt. Die Reaktionen der FLY-Eltern, die diese Hinweise kennen gelernt oder schon eingesetzt haben, sind sehr positiv.

Mit der hier vorgestellten deutsch-türkischen Ausgabe können wir ganz aktuell unsere beiden neu aus der Türkei angekommenen Schülerinnen und ihre Eltern besonders gut unterstützen. In der

Klasse bekommen die anderssprachigen Mitschüler beim Hören der türkischen Fassung einen Eindruck von der Situation der beiden Deutsch-Anfängerinnen im Schulalltag.

Bezug zu FLY-Themen

Das Thema „Individuelle Stärken“ lässt sich vielfältig mit weiteren FLY-Themen wie z.B. „Was kannst du? ... mit deinen Händen, Füßen ...“ verknüpfen.

FLY-Stunde

Wir haben das Buch auf Deutsch der Vorschulklasse vorgestellt. Viele Eltern waren dabei. Für die türkischen Kinder wollten wir anschließend einen Abschnitt der CD vorspielen. Ein türkischer Vater war besonders motiviert und hat das ganze Buch nochmals auf Türkisch vorgelesen. Die Vorschüler haben aufmerksam zugehört, nicht nur diejenigen, die diese Sprache gut verstehen.

Sprachförderung

Es bieten sich zahlreiche Möglichkeiten zu Wortschatz- und Grammatikübungen an. In den „Tipps“ habe ich diese bewusst nicht in den Vordergrund gestellt (siehe Ziele).

Der Verlag selbst empfiehlt auf der Homepage, das Wörterverzeichnis „Tiere“ als Memo-Spiel zu verwenden. Dies haben wir in einer weiteren FLY-Stunde umgesetzt.

„Tipps“ Kopiervorlagen / inhaltlich

Die „Tipps“ beinhalten nochmals eine Zusammenfassung der Bedeutung des Vorlesens durch die Eltern und der Vorteile der zweisprachigen Bücher. Sie sollen die FLY-Argumente immer im Gedächtnis halten und möglicherweise auch an andere Vorleser in der Familie heranbringen.

Die Vorschläge für konkrete Fragen sind zwar abgestuft, aber nicht als Grammatikübung zu verstehen. Die informelle Gesprächssituation für Eltern und Kind beim Betrachten des Buches steht im Vordergrund.

„Tipps“ Kopiervorlagen / praktisch

Die Vorlagen sind beidseitig kopierbar, besonders ansprechend natürlich auf farbigem Papier. Sie können dann zu einem kleinen DIN-A5 Beiblatt gefaltet werden, das gut ins Buch gelegt werden kann. Die haltbare, laminierte Version kann durchgeschnitten und mit einem Klebestreifen verbunden werden.

Literatur

Antonella Abbatiello: Das Allerwichtigste. Edition bi:libri, München 2008 · ISBN 978-3-938735-43-5
<http://www.edition-bilibri.com/>

Vielen Dank an Perihan Arslan für die türkische Übersetzung der „Tipps“.

Wie lernt mein Kind dabei die Sprachen?

- Beim Vorlesen hört ihr Kind neue Wörter und Redewendungen. Durch die Fragen und Wiederholungen prägen sie sich ein, werden selbst gesprochen und gelernt.
- Die Schriftsprache in Büchern ist schwieriger, anspruchsvoller als die mündliche Alltagssprache. Vielleicht versteht ihr Kind noch nicht jedes Wort. Trotzdem verbessert sich durch das Zuhören das Sprachgefühl ihres Kindes und damit die Grundlage für neue Lernfortschritte.

Wie lernt mein Kind damit Allgemeinwissen?

- Hat ihr Kind ein Lieblingstier? Vielleicht lernt es durch das Buch mehr darüber. Vielleicht findet es ein Lieblingstier und möchte mehr wissen.
- Hat ihr Kind eine Bücherkarte? In der Bücherhalle gibt es viele Bücher über Tiere. Ihr Kind ist jetzt motiviert, mehr zu erfahren. Gehen Sie mit ihm in die Bücherhalle.

Warum sind zweisprachige Bücher wichtig?

- In mehrsprachigen Büchern werden die Sprachen gleichberechtigt behandelt. Ihr Kind lernt die neue Sprache, aber die Erstsprache wird ebenfalls ernst genommen. Auch die Muttersprache wird gefestigt und entwickelt. Dadurch kann ihr Kind auf diesem Grundgerüst die neue Sprache besser lernen.

Das Allerwichtigste von Antonella Abbatiello
Ein deutsch-türkische Kinderbuch I Edition bi:libri

Tipps für Vorleserinnen und Vorleser

- Was kommt zuerst?
Türkisch oder Deutsch? Buch oder Hör-CD?
- Wie soll ich vorlesen?
- Welche Fragen kann ich zum Text stellen?
- Wie lernt mein Kind dabei die Sprache?
- Wie lernt mein Kind damit Allgemeinwissen?
- Warum sind zweisprachige Bücher wichtig?

Was kommt zuerst?

- Sie können nichts falsch machen! Beginnen Sie damit, was Ihnen am besten gefällt oder am leichtesten fällt!
- Beginnen Sie mit der Sprache, die Sie am besten vorlesen können! Lesen Sie möglichst auch in der neuen Sprache vor!
- Wenn Sie sich in der neuen Sprache nicht sicher genug fühlen, nutzen Sie die CD.
- Tipp: „Echtes“ Vorlesen von Mama / Papa ist für ihr Kind sicher beeindruckender als die fremde CD-Stimme!

Wie soll ich vorlesen?

- Aus den FLY-Stunden wissen Sie, dass ein Vorleseritual mit fester Zeit und einem gemütlichen Platz Vorteile hat. Nehmen Sie sich die Zeit!
- Sie können den Text wörtlich aus dem Buch vorlesen und die Zusatzfragen anschließend oder auch an einem anderen Tag stellen. Sie können den Text abschnittsweise vorlesen und gleich die Fragen besprechen.
- Machen Sie es so, wie es Ihnen und Ihrem Kind am besten gefällt: Sie können nichts falsch machen!

Welche Fragen kann ich zum Text stellen?

Wortschatzfragen:

Wie heißt das Tier? (siehe Wörterliste am Ende)
 Wie sieht es aus? (Eigenschaften, Körperteile)
 Was macht es mit ... ? (Tuwörter)

Sätze zum Inhalt

Warum hat der Hase lange Ohren? (... , weil ...)
 Warum hat der Igel ...
 Wozu braucht die Giraffe einen langen Hals?
 Was kann ... besonders gut?
 Was kann ... nicht?
 Braucht der Hase Stacheln?

Zusatzfragen

Welche Tiere aus dem Buch hast du schon wirklich gesehen?
 Weißt du noch, wo du sie gesehen hast?
 Welche Tiere kennst du außerdem?
 Was ist für ... (Tier XY) das Allerwichtigste?
 Warum braucht ein Hase keinen langen Hals?
 Wo lebt ein Elefant, ein Hase ... ?
 Wer sind seine Freunde / Feinde?
 Was ist für dich das Allerwichtigste und warum?

Zusatzaktivitäten

- Gehen Sie in den Zoo!
- Gehen Sie in die Bücherhalle, leihen Sie sich Tierbücher aus, sehen Sie sich diese gemeinsam an und sprechen Sie darüber!
- Sehen Sie sich gemeinsam einen Film über Tiere an (TV/DVD) und sprechen Sie darüber!

Ute Stather

Çocuğum bu şekilde nasıl dilini geliştirecek?

- Çocuğunuza sesli şekilde kitap okuduğunuzda. Çocuğunuz yeni kelimeler ve deyimler öğrenir. Soru sorulduğunda ve tekrarlayarak çocuğunuzda yeni kelimeler kalır, böylelikle kendileride yeni kelimeleri kullanır ve öğrenmiş olur.
- Kitaplarda kullanılan kelimeler günlük kullandığımız dilden daha zor olabilir. Belki çocuğunuz her kelimeyi anlayamayabilir. Buna nazaran dinleyerek kendi konuşmasını düzeltir ve yeni öğrenimler için temeli oluşur.

Bu şekilde çocuğum nasıl genel bilgiye sahip olacak?

- Çocuğunuzun çok sevdiği hayvanı var mı? Belki kitap sayesinde sevdiği hayvan üzerine daha fazla ve yeni şeyler öğrenir. Belki kitap sayesinde bir sevdiği hayvana oluşur.
- Çocuğunuzun kütüphane kartı varmı? Kütüphanede çok hayvanlarla ilgili kitap bulunuyor. Bu şekilde çocuğunuz motive oldu, yeni şeyler öğrenmek isteyecektir. Çocuğunuzla birlikte kütüphaneye gidiniz.

İki Dilli kitaplar neden önemli?

- Bir kaç dilli olan kitaplarda, diller aşit şekilde kullanılır. Çocuğunuz yeni dili öğrenir ve aynı zamanda ilk öğrendiği dilde ciddiye alınır. Anadilde bu şekilde daha iyi oturur ve geliştirilir. Bu yüzden çocuğunuz temel dilin üzerine kolaylıkla yeni dilli öğrenir.

En Önemlisi Antonella Abbatiellodan**Almanca-türkçe çocuk kitabı** | Editör bi:libri**Okuyanlar için öneriler**

- İlk önce ne gelir? Türkçe mi, Almanca mı?
- Nasıl okumam gerekiyor?
- Okudu um metine göre, hangi tür soru sorabilirim?
- Çocu um bu ekilde nasıl dilini geli tirecek?
- Bu ekilde çocu um nasıl genel bilgiye sahip olacak?
- İki Dilli Kitaplar neden önemli?

İlk önce ne gelir?

- Hiçbir şeyi yanlış yapamazsınız ! En çok hangisi hoşunuza veya kolayınıza gidiyorsa, onunla başlayın.
- Hangi dili daha güzel okuyabilirsiniz, o dil ile temasa gecin. Mümkünse yeni dilde okuyun.
- Eğer size yeni olan dil ile zorluk cekiyorsanız. CD`yide kullanabilirsiniz.
- Öneri: Annenin veya babanın çocuğa kitap okuması, bir CD`den gelen yabancı sesden daha etkileyicidir.

Nasıl okumam gerekiyor?

- Fly-Derslerinden biliyorsunuz ki kitap okuma alışkanlıklarının belirli saatlerde ve belirli yerlerde olması daha avantajlı. Bunun için kendinize zaman ayırın.
- Okuduğunuz metini, kitapdan sözcüğü sözcüğüne okuyup hemen ardından eksorular sorabilirsiniz veya başka bir güne erteleyebilirsiniz. Arzu ederseniz metini gıdım gıdım duyup soruları sorabilirsiniz.
- Sizin ve cocuğunuzun hoşuna gidecek şekilde şekillendirin: Hiçbir şeyi yanlış yapamazsınız.

Okuduğum metine göre hangi tür soru sorabilirim**Kelime hazinesi için sorular**

Bu hayvanın adı ne? (sonradan kelime listesine bakınız)
Nasıl görünüyor? (özellikleri, yapısı?)
Neler yapıyor? (filler)

İçerik için cümleler

Neden tavşanın kulakları uzun? (çünkü ...)
Kirpinin neden Zürafaya neden bir uzun boğaz şart?
Bir ... neyi çok iyi beceriyor?
Bir ... neyi hiç beceremiyor?
Bir tavşana diken gereklimi?

Ek sorular

Kitapta olan Hayvanların hangisini gerçekten gördün?
Nerede gördüğünü hatırlıyor musun?
Bunların dışında hangi hayvanları tanıyor sun?
Peki bu hayvan (herhangi bir hayvan) için en önemlisi?
Tavşana neden uzun bir boğaz gerekli değil?
Bir fil nerde yaşar?Tavşan nerde yaşar?
O hayvanın dostu/ düşmanı kim?
Senin için en önemlisi ne ve neden

Eklenilebilecek aktiviteler

- Hayvanat bahçesine gidiniz!
- Kütüphaneye gidin ve hayvanlarla ilgili kitaplar seçin, çocuğunuzla birlikte bakın ve kitabın içeriği üzerine konuşun!
- TV`de veya DVD olarak çocuğunuzla film izleyin ve içeriğini konuşun!

Übersetzung: Perihan Arslan

„Das Allerwichtigste“: Ein Tiermemo (Artikel-Übungen)

- **Wortschatzliste**

der	die	das
der Elefant der Hase der Biber der Löwe der Bär der Fuchs der Igel der Frosch der Vogel	die Eule die Giraffe die Ente die Maus die Katze die Schildkröte	das Krokodil das Huhn das Schwein

- **Satzstrukturen** für das Spiel (einfach, mit bestimmtem Artikel)

Nach dem Aufdecken der ersten Karte:

Das ist der	Das ist die	Das ist das
-------------------	-------------------	-------------------

Nach dem Aufdecken der zweiten Karte:

Das ist der	Das ist die	Das ist das
Das ist auch der	Das ist auch die	Das ist auch das

Nach dem Betrachten beider Karten:

Super, sie passen zusammen! / Gewonnen!
Schade, sie passen nicht zusammen!

- **Satzstrukturen** für das Spiel (fortgeschritten, mit unbestimmtem Artikel)

Das ist ein	Das ist eine	Das ist ein
Das ist auch ein	Das ist auch eine	Das ist auch ein

„Das Allerwichtigste“: Ein Tiernemo (Einzahl-Mehrzahl)

- **Wortschatzliste**

+ -en, -n	(Umlaut) + -e(r)	=
der Elefant, die Elefanten der Hase, die Hasen der Löwe, die Löwen der Bär, die Bären die Eule, die Eulen die Giraffe, die Giraffen die Ente, die Enten die Katze, die Katzen die Schildkröte, die Schildkröten	der Fuchs, die Füchse der Frosch, die Frösche der Vogel, die Vögel_ (!) die Maus, die Mäuse das Huhn, die Hühner (!) das Krokodil, die Krokodile das Schwein, die Schweine	der Biber, die Biber der Igel, die Igel

- **Satzstrukturen** für das Spiel (einfach, mit bestimmtem Artikel)

Nach dem Aufdecken der ersten Karte:

Das ist der	Das ist die	Das ist das
-------------------	-------------------	-------------------

Nach dem Aufdecken der zweiten Karte:

Das ist der	Das ist die	Das ist das
Das ist auch der	Das ist auch die	Das ist auch das

Nach dem Betrachten beider Karten:

Das sind zwei / Das sind die
--

Super, sie passen zusammen! / Gewonnen!
Schade, sie passen nicht zusammen!

Ute Stather

Schule Langbargheide

Langbargheide 40 | 22547 Hamburg



ARBEIT MIT DEM BILDERBUCH „DER GOLDENE APFEL“ (M. BOLLIGER)

Heidi Burmester / Helene Arndt

FLY an der Schule Langbargheide

Die Schule Langbargheide ist eine Grundschule mit integrativen Regelklassen im sozialen Brennpunkt (KESS 1) in Lurup, im Westen Hamburgs. Hier leben viele Menschen mit Migrationshintergrund gemeinsam mit alteingesessenen Lurupern. Die kulturelle Vielfalt, aber auch interkulturelle Spannungen prägen den Alltag der meisten Kinder und Eltern. Neben vielen leistungsstarken Kindern ist ein Teil der Kinder durch einen Mangel an Lernmotivation und Konzentrationsstörungen bis hin zu Lernblockaden beeinträchtigt. Die Schüler/-innen sind so unterschiedlich, dass wir vor fünf Jahren jahrgangsgemischte Klassen (Stufe 0/1/2 und Stufe 3/4) eingeführt und den Unterricht stark individualisiert haben. Dabei war es uns wichtig, die Vielfalt als Chance und Bereicherung zu sehen für eine Schule, in der jedes Kind in seiner Besonderheit seine Fähigkeiten und Talente entwickeln kann und lernt, fair mit anderen umzugehen. Um die Schätze, die die Unterschiedlichkeit der Kinder birgt, zu heben, ist die Schule Langbargheide einen konsequenten Weg gegangen. U.a. haben wir mit der Kita Moorwisch das Bildungshaus Lurup gegründet. Ein weiterer Meilenstein war die Teilnahme am Projekt „Family Literacy“ (FLY). Durch FLY wollen wir eine Willkommenskultur sowie insgesamt eine Öffnung der Schule vor allem für Eltern mit Migrationshintergrund schaffen. Die Säulen unserer Zusammenarbeit mit Eltern und Kindern in den FLY-Stunden sind: die aktive Mitarbeit der Eltern im Unterricht, Elternarbeit parallel zum Unterricht und gemeinsame außerschulische Aktivitäten.

In der Klasse Delfine sind fünf Vorschüler, acht Erstklässler und vier Zweitklässler. Einige Erstklässler haben nur schwache deutsche Sprachkenntnisse. 16 der 17 Kinder wachsen zweisprachig auf. Einige FLY-Mütter sprechen sehr gut Deutsch, andere haben kaum deutsche Sprachkenntnisse. Aber alle sind am Vorankommen ihrer Kinder interessiert. Dennoch spreche ich sie immer

wieder persönlich an und lade sie zu den FLY-Stunden ein. Es kommen bis zu drei Mütter der Zweitklässler, die im vorigen Jahr auch schon an FLY teilgenommen haben, und bis zu fünf Mütter der Erstklässler und Vorschüler. Im ersten Halbjahr möchte ich vor allem erreichen, dass die Eltern den Wert von Bilderbüchern, die Elemente des Erstleseunterrichts und die Umsetzung und Vorteile des jahrgangübergreifenden Unterrichts kennen lernen.

Arbeit mit dem Bilderbuch

In dem Bilderbuch „Der goldene Apfel“ erzählt Max Bolliger eine Fabel. An einem Baum hängt ein goldener Apfel, den nacheinander sechs Tiere haben möchten. Der Löwe möchte den Apfel haben, weil er der König der Tiere ist, der Elefant möchte den Apfel haben, weil er so schwer ist, der Tiger, weil er so stark ist, die Giraffe, weil sie so groß ist und der Fuchs, weil er so schlau ist. Das Eichhörnchen klettert den Baum hinauf, nagt den Stiel ab. Aber der Apfel ist so schwer, dass das Eichhörnchen ihn nicht festhalten kann. Der Apfel fällt herunter und die Tiere streiten sich und verletzen sich dabei. Schließlich laufen alle weg und ein Kind findet den Apfel. Hier endet die Fabel. Die Kinder können sich einen Schluss ausdenken.

Ich habe das Bilderbuch gewählt, weil die Fabel im Aufbau und in der Sprache einfach ist, der Inhalt aber auch die älteren Schüler anspricht. Das Thema „Streit“ war in der Klasse sehr aktuell und wurde nach der Einführung durch die Fabel im Unterricht bearbeitet. Mit den Eltern und im fächerübergreifenden Unterricht konnte schnell ein einfaches Stabpuppenspiel mit Musik erarbeitet werden. Die in der Fabel vorkommenden Tiere und die geplante Auf-führung bewirkten bei allen eine starke Motivation. So konnten zu den Tieren mehrere Lernspiele und Arbeitsblätter entwickelt werden, die den Eltern Einblick in die Arbeitsweisen im Unterricht gaben.

Aktivitäten in den FLY-Stunden mit den Kindern

Vorlesen der Fabel

Die Kinder kamen mit den Müttern in den Kreis und ich las das Buch vor. Die Kinder und Mütter zeigten großes Interesse an der Fabel. Die Kinder waren sehr betroffen, dass sich die Tiere bei dem Streit verletzt hatten.

Baum, Blätter für den Baum und Stabpuppen

Eine Gruppe der jüngeren Kinder zeichnete mit Schablonen Blätter auf grünes Buntpapier, schnitt sie aus und die Eltern gestalteten den Baum auf blauem Packpapier an der Tafel. Der Baum wurde der Hintergrund für das Stabpuppenspiel. Die Kinder malten die Tiere mit Wachskreiden, schnitten sie aus und die Eltern und ich stabilisierten sie und fertigten die Stabpuppen auf 40 cm langen Hölzern an.

Memo

Gruppen von zwei bis vier Kindern spielten das von den Eltern vorbereitete Memo-Spiel zum Wortschatz des Buches (Wort-Bild). Die Kinder konnten die Wörter noch nicht lesen, aber an dem Anlaut und der Anzahl der Buchstaben die Wörter erkennen. Die Mütter spielten mit oder beobachteten das Spiel der Kinder und griffen ein, wenn sich die Kinder geirrt hatten.

Sprechblasen

Die vier älteren Schüler erhielten Arbeitsblätter mit den sechs Tieren. In Sprechblasen schrieben sie die Texte der Tiere. Dabei lernten sie Sprechblasen kennen und das Schreiben sich wiederholender Wörter.

Lesen

Die vier lesestarken Kinder übten mit Müttern, den Text des Bilderbuches und den selbst geschriebenen Schluss der Fabel zu lesen.

Anlautspiel

Zwei bis vier Kinder spielten zusammen in einer Gruppe. Jeder erhielt einen Spielplan mit den Bildern der sechs Tiere. Abwechselnd wurde mit einem Würfel gewürfelt, der mit sechs runden Klebeetiketten versehen war, auf denen die Anlaute der sechs Tiere standen. Wenn die Kinder auf ihrem Spielplan ein Tier mit dem passenden Anlaut fanden, durften sie ein Plättchen neben das Tier legen.

Wörter verschriften

In vielen Stunden wird immer wieder der Anlautrap zu unserem Lehrgang „Lola – Einsteins Schwester“ (Cornelsen Verlag) gesprochen. Mit den jüngeren Kindern habe ich an der Tafel das Wort „Fuchs“ mit der Anlauttabelle verschriftet. Die Mütter schauten zu und anschließend konnten sie ihren Kindern beim Lautieren und Verschriften der anderen Tiere aus der Fabel helfen. Dazu wurde das Arbeitsblatt vom Anlautspiel auf DIN A5 verkleinert. Die Vorschulkinder arbeiteten an den Tieren für die Stabpuppen oder schrieben auch die Wörter.

Arbeiten mit dem Kinderlexikon

Die älteren Schüler erhielten Arbeitsblätter mit jeweils einem der Tiere und Kinderlexika und schrieben Sachtexte zu sechs verschiedenen Tieren. Dabei konnten die Eltern die Kinderlexika (von Ravensburger) kennen lernen, die ich den Eltern schon empfohlen hatte. Kinder, die fertig waren, suchten zu jedem Buchstaben ein Tier. Die Kinder präsentierten ihre Ergebnisse vor der ganzen Klasse.

Klassenunterricht ohne die Eltern

Musik

Orff-Instrumente wurden für den Auftritt der Tiere ausgesucht und Improvisationen dazu erarbeitet. Die älteren Schüler übten auf dem Keyboard eine ganz einfache Melodie aus zweimal vier Takten mit Begleitung auf den klingenden Stäben aus dem Buch „KinderStundenStücke“ von E. Vogel. Dazu wurde gesungen:

1. Strophe:

An dem Baum / an dem Baum / hängt ein goldner / Apfel.
Wer kriegt ihn? / Wer kriegt ihn? / Jeder will ihn haben.

2. Strophe:

Ach nur Streit / ach nur Streit / gab es bei den Tieren.
Und was nun? / Und was nun? / wird jetzt aus dem Apfel?

Kunst

Auch im Kunstunterricht malten die Kinder mit Wachskreide Tiere für die Stabpuppen und schnitten sie aus. Die Tiere, die nicht für die Stabpuppen verwendet wurden, wurden ausgestellt und gewürdigt.

Deutsch

Die älteren Kinder schrieben einen eigenen Schluss zur Fabel. Sie lasen immer wieder mit viel Motivation, später auch ohne Eltern und Lehrerinnen, mit einem Partner die Texte für die Aufführung. Gerade jetzt waren sie im Lesen so weit, dass sie altersgemäße Texte fließend lesen konnten. Dieses war eine gute Übung im lauten Lesen für die Kinder. Die jüngeren Schüler übten das freie Sprechen der Texte der Tiere.

Aufführung

Zu Beginn wurde die Melodie instrumental gespielt, dann von allen Kindern gesungen. Zwei Kinder lasen den Text der Fabel im Wechsel vor. Zwei Kinder führten die Puppen. Sie waren hinter einem mit einem Tuch behängten Tisch versteckt. Jeder Auftritt eines Tieres wurde mit einem Orff-Instrument begleitet. Die Stabpuppen wurden vor dem Baum an der Tafel in ein Marmeladenglas mit Sand gesteckt. Der Apfel war mit Magnetklebeband an der Tafel befestigt. An ihm hing ein blauer Wollfaden, an dem gezogen wurde, als der Apfel herunterfallen sollte. Die Tiere wurden von den jüngeren Kindern gesprochen. Als die Tiere sich stritten und lärmten, ertönten alle Instrumente. Zum Schluss wurde noch einmal die Melodie gespielt und gesungen, und dann lasen einige Kinder den eigenen Schluss der Fabel vor. Zur Aufführung kamen die FLY-Eltern und auch noch andere Eltern. Damit auch die berufstätigen Eltern die Aufführung sehen können, wird sie am „Tag der offenen Tür“ noch einmal gezeigt.

Resümee

Während des ganzen mehrwöchigen Projektes war die Stimmung sehr gut. Den Eltern machte es viel Freude, an den Vorbereitungen für die Aufführung beteiligt zu sein und die Lernspiele auszuprobieren. Sie lernten sich untereinander kennen und waren stolz auf ihre Kinder. Allmählich fingen die Eltern an, auch den Kindern zu helfen, deren Mütter nicht da waren. Der Umgang untereinander war geprägt von gegenseitiger wertschätzender partnerschaftlicher Anerkennung. Die Zusammenarbeit der Kinder an einem Thema wirkte sich auch gut auf die Klassengemeinschaft aus. Insgesamt wurden in den FLY-Stunden die besonderen, teilweise erstaunlichen Fähigkeiten der Kinder (beim Lesen, Musizieren, Gestalten der Tiere) deutlich, konnten weiterentwickelt und unter viel Lob und Beifall präsentiert werden. Das Literatur-Projekt „Der goldene Apfel“ war ein persönlicher Erfolg und ein Baustein zur persönlichen Entwicklung für jedes Kind und jeden Erwachsenen, der an den FLY-Stunden teilgenommen hatte.








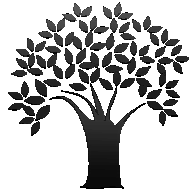
Literatur

Das Buch „Der goldene Apfel“ von Max Bolliger ist beim Brigg Pädagogik Verlag, Augsburg, erhältlich. (Bestell-Nr.: Z3034)
<http://www.brigg-paedagogik.de/>

Die Melodie aus zweimal vier Takten ist entnommen aus dem Buch: KinderStundenStücke, Klassenmusizieren für Einsteiger in den Klassen 3 bis 6, mit CD von Eckart Vogel (Fidula-Verlag).

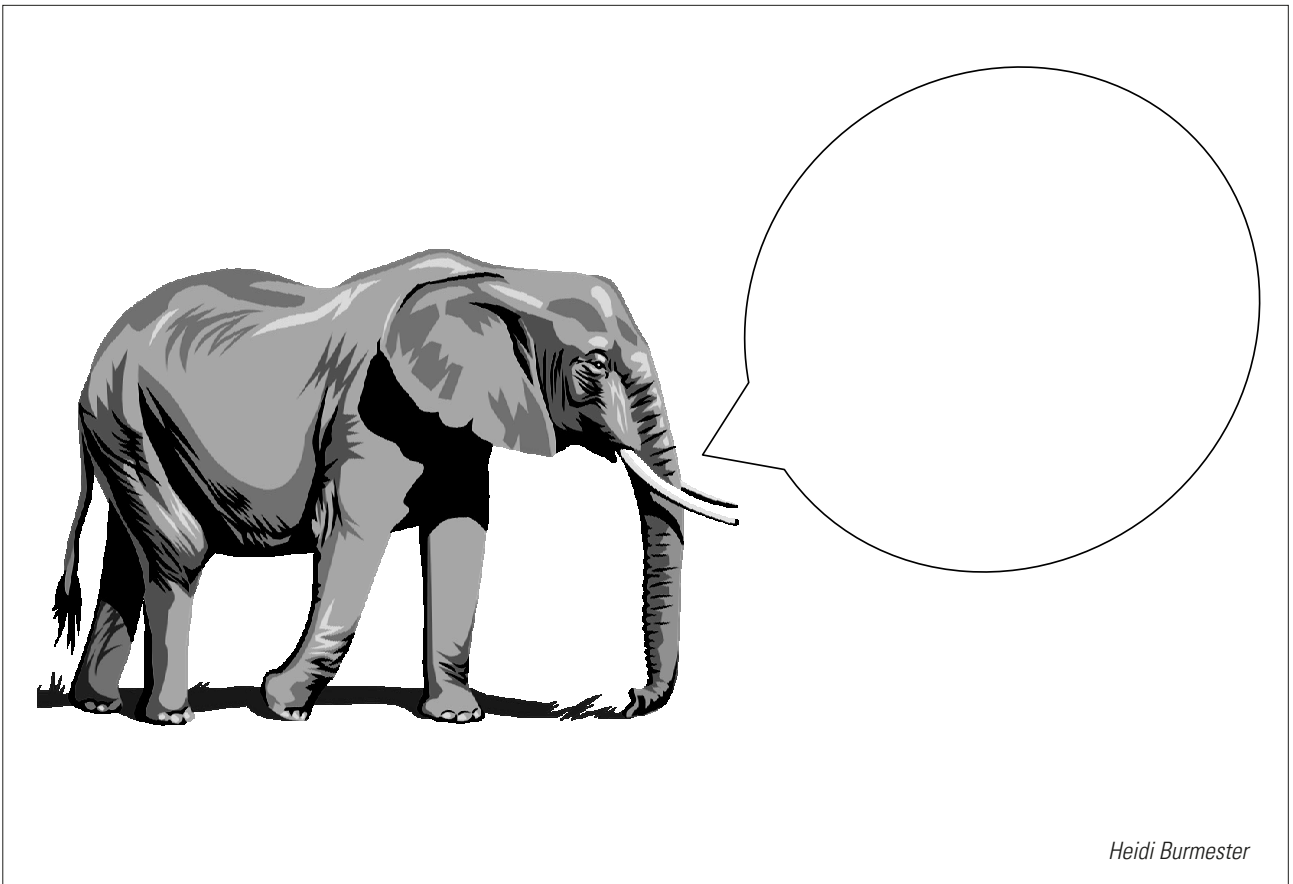
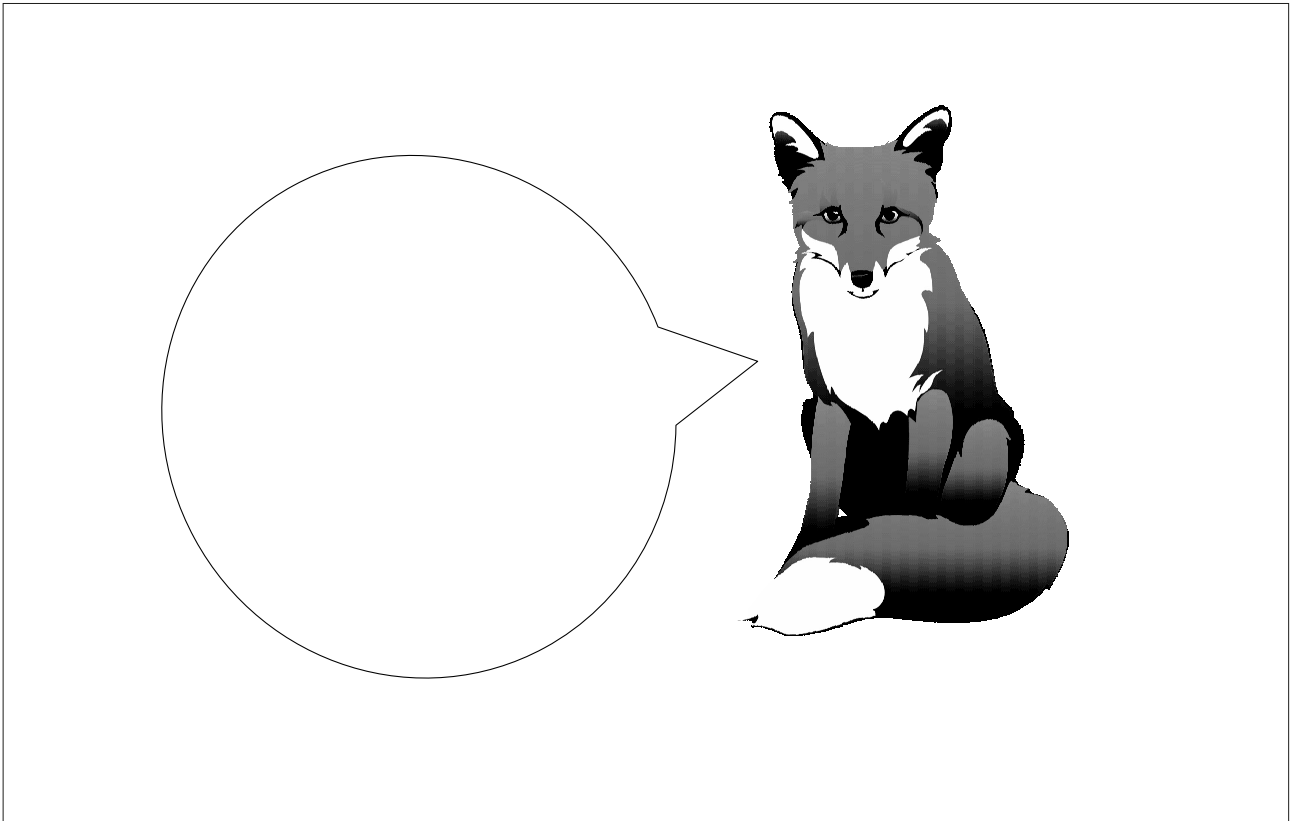
Cliparts für die Tiere, den Baum und den Apfel zur freien Verfügung von: <http://www.openclipart.org/>
 Urheber: <http://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/>

Bild-Wort-Memo

Giraffe	Elefant	Tiger	Löwe
Fuchs	Eichhörnchen	Baum	Apfel
			
			

Heidi Burmester

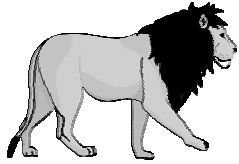
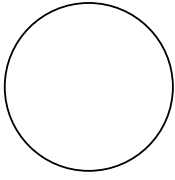
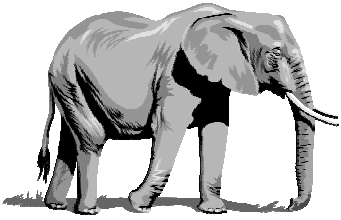
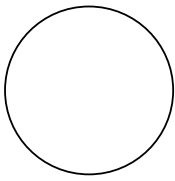
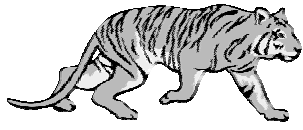
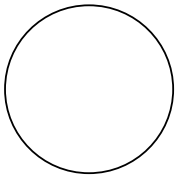
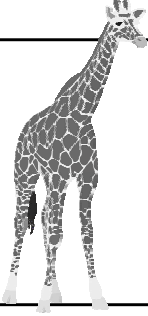
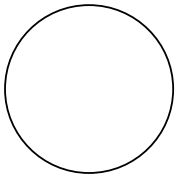

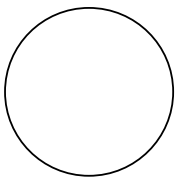

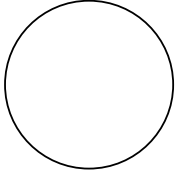
Vorlage für die Arbeit mit den Sprechblasen



Heidi Burmester

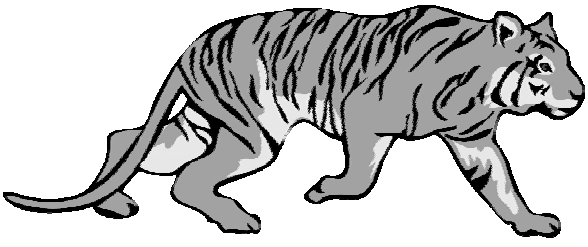
Spielplan für das Anlautspiel

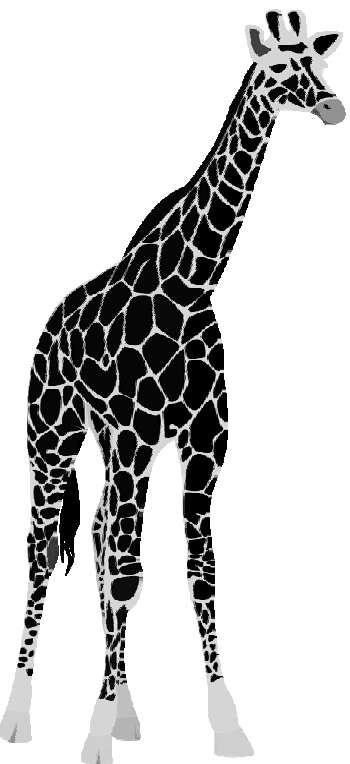
Als Arbeitsblatt für das Verschriften der Tiere: Die Kreise entfernen und auf DIN A5 verkleinern.

Heidi Burmester

Vorlage für die Arbeit mit dem Kinderlexikon





Heidi Burmester

ARCHE | Grundschule Archenholzstraße

Archenholzstr. 55 | 22117 Hamburg



BILDERBUCH: „ELMAR“ (D. McKEE)

Sonja Semmler

Einführung in die FLY-Arbeit an unserer Schule

Die FLY-Treffen in der Vorschulklasse C der Grundschule Archenholzstraße in Hamburg-Billstedt finden jeweils am Dienstag von 8.00 Uhr bis 9.35 Uhr statt. Insgesamt finden ca. 25 Treffen statt. Die Treffen werden von Sonja Semmler (Klassenleitung) und Michaela Schmidt (Honorarkraft) geleitet.

Die erste Schulstunde verbringen die Schülerinnen und Schüler, die Mütter, M. Schmidt und S. Semmler gemeinsam in unserem Klassenraum. Die zweite Schulstunde arbeitet Frau Schmidt mit den Müttern im Freizeitraum zusammen an dem Thema, welches wir zuvor alle gemeinsam behandelt haben. Frau Semmler bleibt mit den Kindern in der Klasse, und es wird auch an dem Thema weiter gearbeitet. Es finden auch außerschulische Aktivitäten statt, z.B. der Bücherhallen-Besuch oder ein Puppentheater-Besuch.

Zu den Treffen erscheinen im Durchschnitt fünf bis sechs Mütter. Planungstreffen und telefonischer Austausch mit den Klassenleiterinnen und der Honorarkraft finden in regelmäßigen Abständen statt. Das Material wird gemeinsam beschafft und ausgetauscht.

FLY-Unterrichtsbeispiel: „Elmar“

Wir haben uns eine Woche mit dem Thema „Elmar“ beschäftigt. Die FLY-Stunde hat das Thema eingeläutet.

In der ersten Unterrichtsstunde haben wir uns im Sitzkreis getroffen und begrüßt. Danach habe ich meinen „Story-Telling-Bag“ vorgestellt. In der Elmar-Tasche befanden sich ein bunter Elmar-Elefant, ein grauer Elefant, das Elmar-Buch, ein Elefanten-Buch

und Elmar-Bilder. Die Elmar-Tasche habe ich selber angefertigt und angemalt. Der Inhalt ist individuell zusammengestellt.

Dann habe ich das Elmar-Buch vorgelesen. Anschließend haben wir uns über das Buch unterhalten, und ich habe den Kindern und Müttern Fragen zu dem Buch gestellt. Fragen zum Buch: „Was ist bei Elmar anders als bei den anderen Elefanten?“ „Wie hat es Elmar geschafft, so auszusehen, wie die anderen Elefanten?“ „Wärst du gern Elmar?“ „Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?“ Danach haben wir das Lied „Ein Elefant, ja der balancierte“ (von Fredrik Vahle) in mehreren Sprachen auf CD gehört und es anschließend auf Deutsch gemeinsam gesungen und dazu getanzt. Die Kinder sind auf einem Spinnennetz aus Klebeband balanciert, welches ich zuvor auf den Boden geklebt hatte. Ich habe das Lied auf der Gitarre begleitet.

Als wir mit dem musikalischen Teil fertig waren, haben wir das Spiel „Wo ist der Elefant?“ mit vorbereiteten Bildkarten gespielt. In diesem Spiel stand das Anwenden von räumlichen Präpositionen im Vordergrund. Ein Kind oder eine Mutter zog eine Karte und beschrieb, wo darauf Elmar mit der Palme zu sehen ist.

Zum Beispiel: Der Elefant steht *links neben* der Palme. Der Elefant steht *rechts neben* der Palme. Der Elefant steht *zwischen* zwei Palmen. Der Elefant steht *hinter* der Palme. Der Elefant steht *unter* der Palme. Der Elefant steht *vor* der Palme.

In der zweiten Unterrichtsstunde haben die Mütter ein „Elmar-Leporello“ gebastelt. Die kopierten Bilder von Elmar und der Palme (siehe Kopiervorlage) wurden angemalt, ausgeschnitten und in das

Leporello geklebt. Die Mütter benötigten dazu folgende Materialien: Kopiervorlagen, Leporello-Papier, Stifte, Schere und Klebe.

Die Kinder haben in der zweiten Unterrichtsstunde eine „Elmar-Stabpuppe“ gebastelt. Erst wurden die beiden kopierten Elefanten bunt (Elmar) beziehungsweise grau (anderer Elefant) angemalt. Danach wurden sie ausgeschnitten und zusammengeklebt. Die Kinder benötigten dazu folgende Materialien: Kopiervorlagen, Stifte, Schere, Klebe und Schaschlikspieße. Ein gemeinsamer Abschiedskreis am Ende der zweiten Stunde mit dem Präsentieren der Ergebnisse (Leporello und Stabpuppe) beendete das FLY-Treffen.

Die Zielsetzungen in diesem FLY-Unterrichtsbeispiel waren: einen Sprechanlass schaffen, Bewegung und Sprache, ein mehrsprachi-

ges Lied singen, Präpositionen kennen lernen und die Feinmotorik schulen.

Die Angebote zum Thema „Elmar“ wurden von den Kindern und Müttern positiv angenommen. Sie hatten Spaß an den einzelnen Vorhaben, denn sie haben aufmerksam und aktiv daran teilgenommen. Sie waren ruhig, konzentriert und haben Interesse gezeigt.

Literatur und Material

David McKee: Elmar. Thienemann Verlag, 2009.

Als Großformat ISBN: 978-3-522-43636-6

Thienemann Elmar-Stofftier im Buchhandel erhältlich



Der Story-telling-bag zum Buch



Zwei Vorschulkinder präsentieren ihre Elmar-Stabpuppe

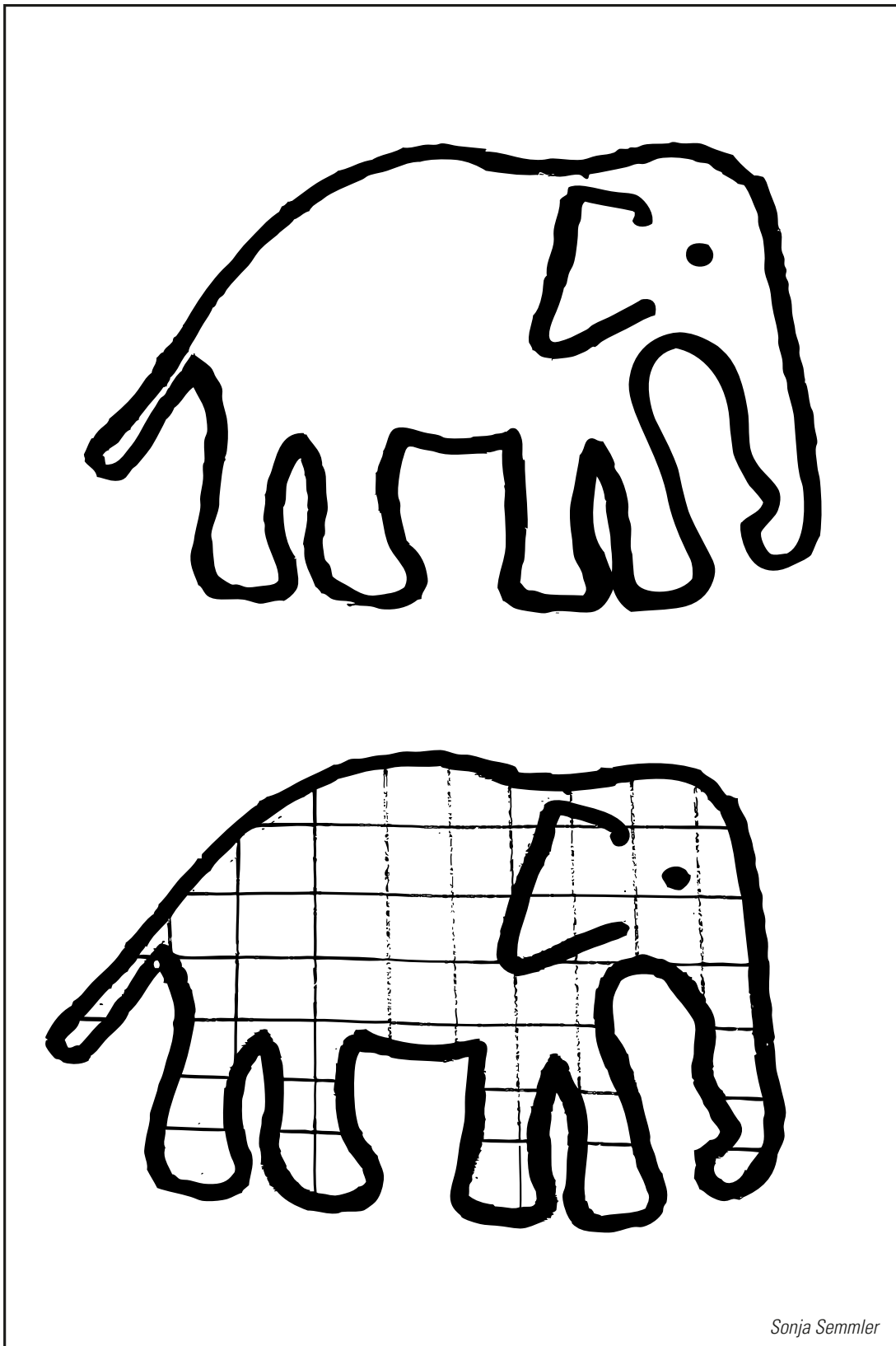


Vorlesen mit den Kindern im Sitzkreis



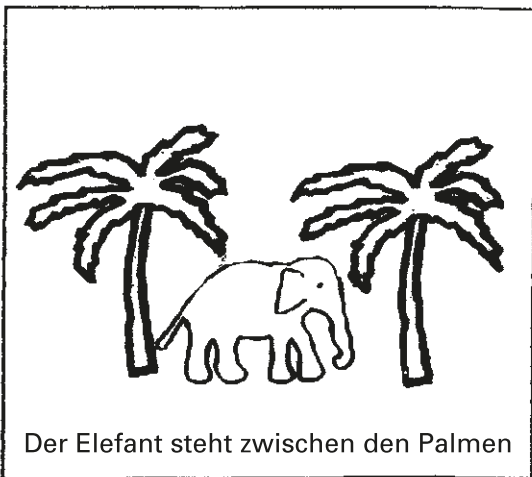
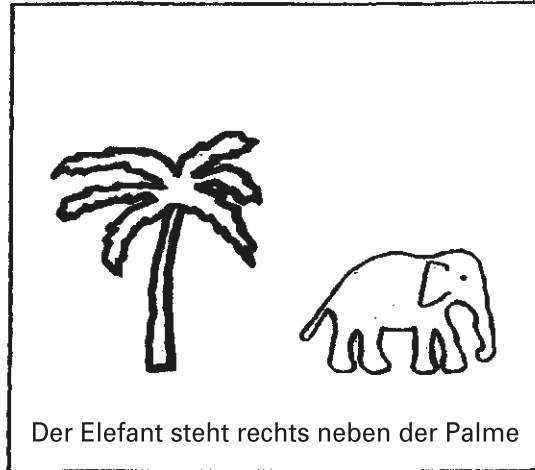
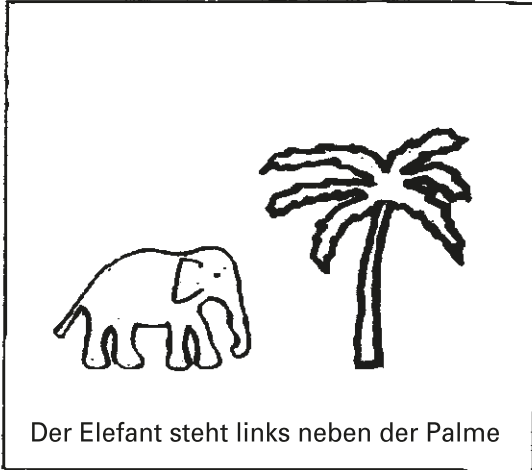
Die Mütter basteln das Elmar-Leporello

Wir basteln eine „Elmar“-Stabpuppe



Sonja Semmler

Wo ist der Elefant?



Sonja Semmler

BILDERBUCH: „ICH WILL MEINE MAMI“ (M. WADDELL)

Rosemarie Weidner-Drozdzowski (Sozialpädagogin)

Schattentheater-Aufführung nach dem Buch „Ich will meine Mami“



Elternarbeit

FLY in der Grundschule Archenholzstraße

Unsere Schule liegt in einem sozialen Brennpunkt in Billstedt. Ein hoher Anteil unserer Schüler kommt aus Familien mit Migrationshintergrund und aus sogenannten bildungsfernen Familien. Wir haben den KESS 1-Status und somit eine Klassenfrequenz von 18 (plus/minus 10%) Schülern. An der Schule sind in 19 Klassen 350 Schüler mit ca. 30 verschiedenen Herkunftssprachen.

Wir sind eine offene Ganztagschule mit drei Vorschulklassen und vierzünftig im Jahrgang 1 bis 4. Seit dem Schuljahr 2010/2011 sind wir auch Inklusionsschule.

Im Schuljahr 2010/2011 haben wir in zwei Vorschulklassen mit jeweils einer FLY-Gruppe gestartet. Die dritte Vorschulklasse startete im Schuljahr 2011/2012 mit FLY.

In der Vorschulklasse A haben sich 10 Mütter für die FLY-Gruppe angemeldet. Einige Mütter, manchmal auch Väter, kommen sporadisch zu einzelnen FLY-Terminen dazu. Im Schnitt nehmen 7 bis 8 Mütter an den Treffen teil. Die Herkunftssprachen der Teilnehmer sind Türkisch, Arabisch, Dari, Farsi, Russisch und Paschto.

Die FLY-Treffen werden von mir (Rosemarie Weidner) als Klassenleitung und Michaela Schmidt (Honorarkraft) geleitet. Michaela Schmidt bietet an unserer Schule auch die Deutschkurse für Mütter an. Dadurch ergibt sich eine gute Verzahnung und Vernetzung zwischen den FLY-Gruppen und den Deutsch-Gruppen (einige Mütter sind in beiden Gruppen).

Die FLY-Gruppe trifft sich jeden Mittwoch von 8.00 Uhr bis 10.00 Uhr. Wir treffen uns im Klassenraum der Vorschule und beginnen mit unserem gemeinsamen Programm. Anschließend geht Michaela Schmidt mit den Müttern in einen anderen Raum, um mit ihnen weiter an den Lerninhalten zu arbeiten.

FLY-Unterrichtsbeispiel: „Ich will meine Mami“

Über mehrere Wochen haben wir uns mit dem Bilderbuch-Projekt „Ich will meine Mami“ nach dem gleichnamigen Buch von Martin Waddell und Patrick Benson (Sauerländer Verlag) beschäftigt. Nach dem Vorlesen des Buches und der Beschäftigung mit den Inhalten entstand der Wunsch, ein Theaterstück hierzu aufzuführen.

Da wir uns (in der dunklen Jahreszeit) im Klassenunterricht gerade mit dem Sachthema Licht und Schatten auseinandersetzen, hatten die FLY-Mütter die Idee, ein Schattenspiel zu arrangieren.

1. Treffen

Das Bilderbuch „Ich will meine Mami“ wird im „Buchtheater“ vorgelesen (alle Personen sitzen auf Kissen und Bänken in Blickrichtung zum Vorleser) und unter bestimmten Fragestellungen besprochen.

- Wortfeldarbeit zum Thema Vogel: Merkmale, Aussehen, Farbe, Federkleid, Schnabel, Anzahl der Beine und der Flügel etc.
- Gespräche über Gefühle wie z.B. Angst und Alleinsein
- Namen der Eulen
- Größenvergleiche: groß-mittel-klein
- Wie viele Mitglieder hat meine eigene Familie – Eltern, Geschwister, weitere Verwandte?
- Anschließend basteln wir Eulenstabpuppen (Vorlage: G. Rabkin: Gemeinsam in der Sprache baden: Family Literacy Materialheft, Kopiervorlage 5)
- Rollenspiel mit den Stabpuppen
- Die Mütter fertigen Bildkärtchen für die thematische Weiterarbeit zuhause an

2. Treffen

- Wir schauen uns Eulen-Sachbücher an
- Die Kinder erzählen „unsere Eulengeschichte“ mit eigenen Worten nach. Die Lerninhalte des letzten Treffens werden so noch einmal wiederholt und vertieft.
- Anschließend modellieren wir Eulen aus selbsthärtender Modelliermasse.
- Die Mütter fertigen fünf Eulen aus Pompons für unseren „Geschichten-Sack“ an.

3. Treffen

- Eine Mutter liest den Kindern das Bilderbuch noch einmal vor.
- Rollenspiele mit den Figuren aus dem Geschichten-Sack und mit den Stabpuppen.
- Wir lernen das Lied „Drei kleine Eulen“ (Text und Melodie von Margarete Jehn, Autorenverlag Worpsweder Musikwerkstatt).

4. Treffen

- Das Lied wird mit Musikinstrumenten begleitet und geübt
- Mütter und Kinder entwerfen und bauen Schattenspielfiguren. Zu den fünf Eulen (Eltern und Kinder) kommen noch ein Kater und eine Maus hinzu (siehe Kopiervorlagen).
- Das Bühnenbild wird entworfen. Ein Baum, Gras, das Eulennest und ein Mond werden auf große Pappen aufgemalt, ausgeschnitten und an einem großen, weißen Bettlaken befestigt.
- Wir hängen das fertige Bühnen-Bettlaken an einer Wäscheleine im Klassenzimmer auf.
- Als Lichtquelle dient ein Dia-Projektor.
- Nun können die Proben beginnen.
- Die Spielszenen werden eingeteilt und der Musikeinsatz zwischen den Szenen eingebaut.
- Die Rollen des Vorlesers, der Euleneitern, des großen Eulenkinds und des mittleren Eulenkinds werden unter den Müttern verteilt. Die kleinste Eule, Kater und Maus werden von Kindern gespielt.

5. Treffen

- Das Spielen wird geprobt.
- Geräusche werden ausprobiert.
- Das Zusammenspiel von Gesang, Instrumenten und Sprechrollen wird geübt.
- Generalprobe vor der Vorschulklasse B.

6. Treffen

Es ist endlich soweit, die große Schattentheater-Aufführung findet statt! Die FLY-Gruppe und die Kinder aus der Vorschulklasse A führen ihr eingeübtes Stück den anderen beiden Vorschulklassen, den Eltern und unserem FLY-Projekt-Förderer Herrn Kröger (Vorstand von der Carsten Kröger-Stiftung) vor.

Schlussbemerkung

Die Kinder und vor allem die Mütter nehmen FLY mit großem Interesse und reger Beteiligung an. Anfängliche Schwellenängste waren schnell abgebaut und die Mütter trauten sich, besonders beim Schattentheater aktiv mitzuarbeiten.

Wir erhalten viele positive Rückmeldungen von den Teilnehmerinnen. Ich möchte hier nur einige nennen:

- Der Unterricht ist für die Mütter transparenter geworden und Lerninhalte werden von ihnen erkannt.
- Die Auseinandersetzung mit den Lern- und Fördermaterialien und den Büchern nimmt die Scheu und gibt ihnen Sicherheit in deren Benutzung.
- Durch die selbst gefertigten Spiele wächst die Motivation, diese auch zuhause einzusetzen.
- Das Vertrauensverhältnis Lehrer-Eltern wird stark gefördert.
- Die Mütter erfahren Anerkennung und werden selbstbewusster (sie lesen vor der gesamten Gruppe vor, sie entwickeln eigene Ideen, sie öffnen sich für Rollenspiele und spielen Theater).
- Der direkte situative Austausch ist möglich.

- Die Bedeutung von Sprachförderung wird erkannt.
- Durch die Themenauswahl fühlen sich die Mütter emotional angesprochen (Familienstammbaum, Familienthemen, Gefühle, Wohnung, Konfliktlösung, Feste usw.)
- Man lernt sich besser kennen, es entsteht ein Gruppengefühl.
- Für viele Mütter bedeutet FLY auch Sprachförderung. Beim Theaterstück haben sich einige Mütter zum ersten Mal getraut, laut vor anderen zu sprechen oder etwas laut vorzulesen.
- Der Austausch und die Auseinandersetzung in der Müttergruppe sind wichtiger Bestandteil für das soziale Miteinander geworden.
- Das Lernklima wird als angenehm empfunden.
- Sie können ihr Kind in der Klassensituation erleben.
- Sie haben Gelegenheit, gemeinsam mit den Kindern zu arbeiten.
- Die Kinder genießen das gemeinsame Tun.
- Die Kinder und auch die Mütter erfahren eine Wertschätzung ihrer Arbeit.
- Und ganz wichtig, sie haben viel Spaß und Freude bei unseren Treffen.
- Bei den gemeinsamen Proben haben wir trotz der Mühe und Anstrengung sehr viel gelacht und sind uns näher gekommen.



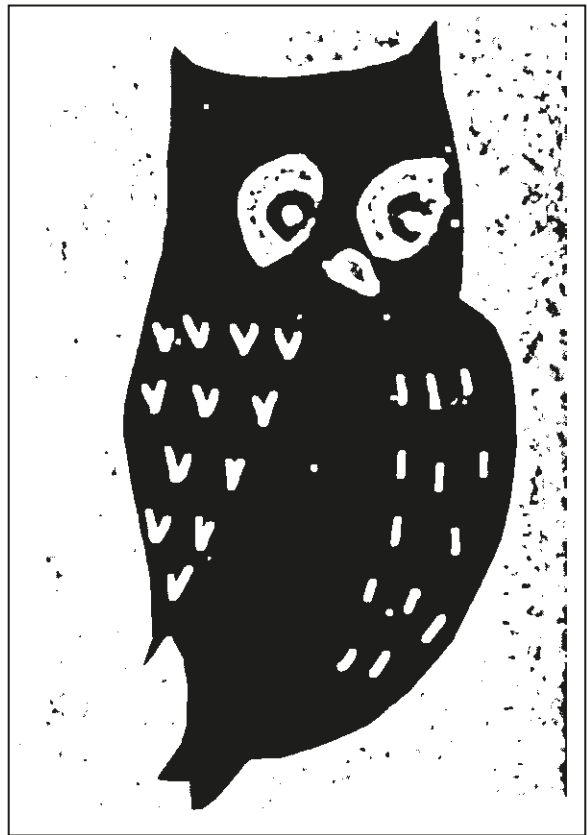
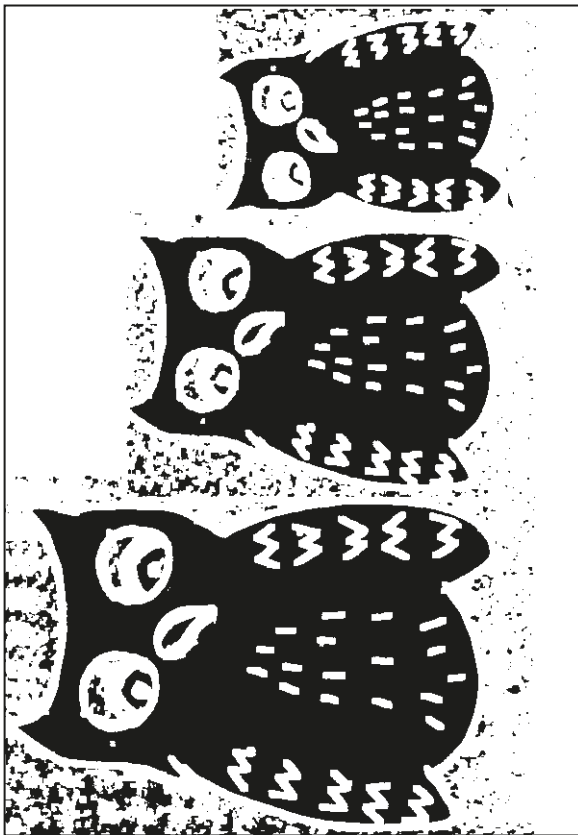
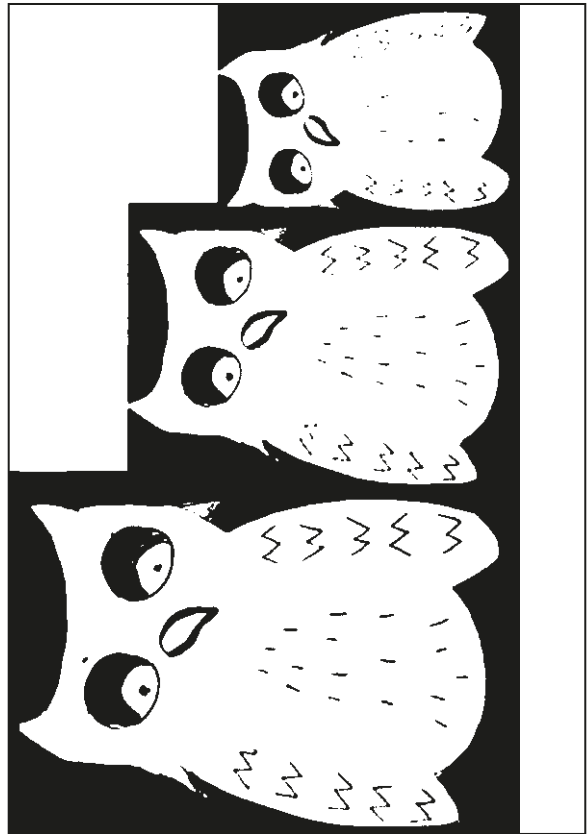
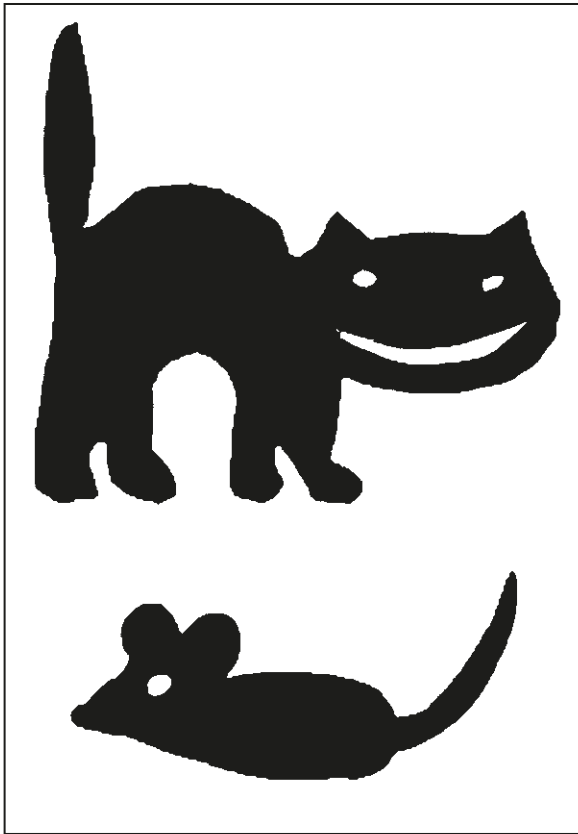
Schattentheater-Aufführung „Ich will meine Mami“

Literatur

Martin Waddell / Patrick Benson: Ich will meine Mami! Sauerländer Verlag.

Heinz Lemmermann (Hrsg.): Die Sonnenblume / Liederbuch. Die Zugabe Band 4. 99 neue Lieder für Kinder (Grundschule). Fidula-Verlag, S. 163, Lied Nr. 86.

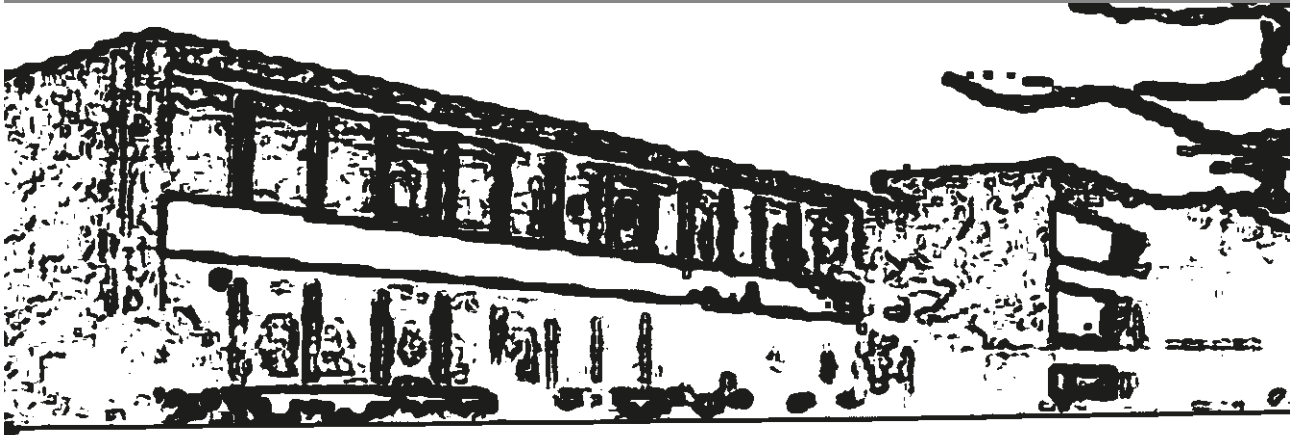
Gabriele Rabkin: Gemeinsam in der Sprache baden: Family Literacy, Materialheft. Aus der Praxis für die Praxis, Ernst Klett Sprachen, Stuttgart.



Elternarbeit: Rosemarie Weidner-Drozdowski

Ganztagsgrundschule und Hort Mümmelmannsberg

Mümmelmannsberg 54 | 22115 Hamburg



BILDERBUCH: „EINS, ZWEI, DREI, VIER ... NEUN PAAR SCHUHE?!“ (V. AMBRUS U. A.)

Doris Breternitz

Das FLY-Projekt läuft an unserer Schule seit zwei Jahren: Im ersten Jahr nur in einer Vorschulklasse (VSK), anschließend in drei Vorschulklassen und zwei ersten Klassen. Im laufenden Schuljahr 2011/12 startet das Projekt in vier VSKs und sechs ersten Klassen.

Begleitet wird der Unterricht mit schulinternen Fortbildungen. Im Unterricht hat bisher eine Honorarkraft mit Migrationshintergrund mitgearbeitet, im laufenden Schuljahr sind es zwei Personen. Die Eltern nehmen das Angebot, am Unterricht teilzunehmen, gern an (ca. 8-12 Elternteile pro Klasse, die regelmäßig kommen).

Die Grundschule Mümmelmannsberg liegt in einem sozialen Brennpunkt (Kess 1) und es gibt ca. 25 verschiedene Sprachen unter den Schülern.

Das folgende Unterrichtsbeispiel bezieht sich auf das Buch

Eins, zwei, drei, vier ... neun Paar Schuhe?!

von V. Ambrus, A. Esterl und R. Rosenstein aus dem Verlag Freies Geistesleben.

Inhalt des Buches

Es geht um eine Familie mit zehn Kindern. Jeden Abend zählen die Eltern die Schuhpaare vor dem Haus, um festzustellen, ob alle Kinder zu Hause sind. Eines Abends fehlt ein Paar, es werden verschiedene Personen gerufen, um festzustellen, ob die Eltern richtig gezählt haben. Jede Person zählt in einer anderen Sprache. Das zehnte Paar Schuhe wird zum Schluss an einem besonderen Ort gefunden.



Unterrichtsinhalte

Zählen bis 10

- Zählen in verschiedenen Sprachen
- Paarweise Zuordnung
- Benennung verschiedener Schuharten
- Memospiel

Stundenvorbereitung

Spielplan und Schuhvorlage entsprechend der Schülerzahl kopieren und laminieren. Außerdem werden für jedes Kind 10 Spielchips, Plättchen o.ä. benötigt. Die Eltern werden vorher gebeten, die verschiedenen Schuharten mitzubringen.

Stundenablauf

Im Morgenkreis wird zunächst ein großer Haufen Schuhe aus einer Tasche ausgekippt und mit Hilfe der Kinder paarweise sortiert. Dann werden die verschiedenen Schuharten gezeigt und benannt: Hausschuhe, Sandalen, Turnschuhe, Schnürschuhe, Klettverschluss-Schuhe, Gummistiefel, Babyschuhe, Flip-Flops, Winterstiefel und Clogs. Anschließend wird gemeinsam überlegt, welche Schuhe wozu und wann gebraucht werden. Zum Schluss werden die Paare gezählt.

Dann wird das Bilderbuch vorgelesen. Gemeinsam kann überlegt werden, wo das fehlende Kind sein könnte. Beim Zählen in den verschiedenen Sprachen können Kinder und Eltern helfen. Alle in der Klasse vertretenen Muttersprachen dürfen verwendet werden.

Im Anschluss an das Vorlesen schneiden Kinder und Eltern die laminierte Schuhvorlage auseinander und spielen gemeinsam das Memo. Dabei ist darauf zu achten, dass die aufgedeckten Schuhe mit dem jeweiligen Namen benannt werden. Für jedes gefundene Paar bekommt der Spieler ein Plättchen oder ähnliches. Zum Schluss wird gezählt, wer die meisten Paare gefunden hat. Das Spiel können die Kinder beziehungsweise die Eltern mit nach Hause nehmen und dort wiederholen.

Wird die Unterrichtseinheit erst später im Schuljahr durchgeführt, so können die Kinder die Paare auch nach Anlauten geordnet richtig auf der Vorlage ablegen.

Literatur

Victor Ambrus, Arnica Esterl und Richard Rosenstein: Eins, zwei, drei, vier ... neun Paar Schuhe?!

Verlag Freies Geistesleben, 2012 · ISBN-13: 978-3-7725-1594-1

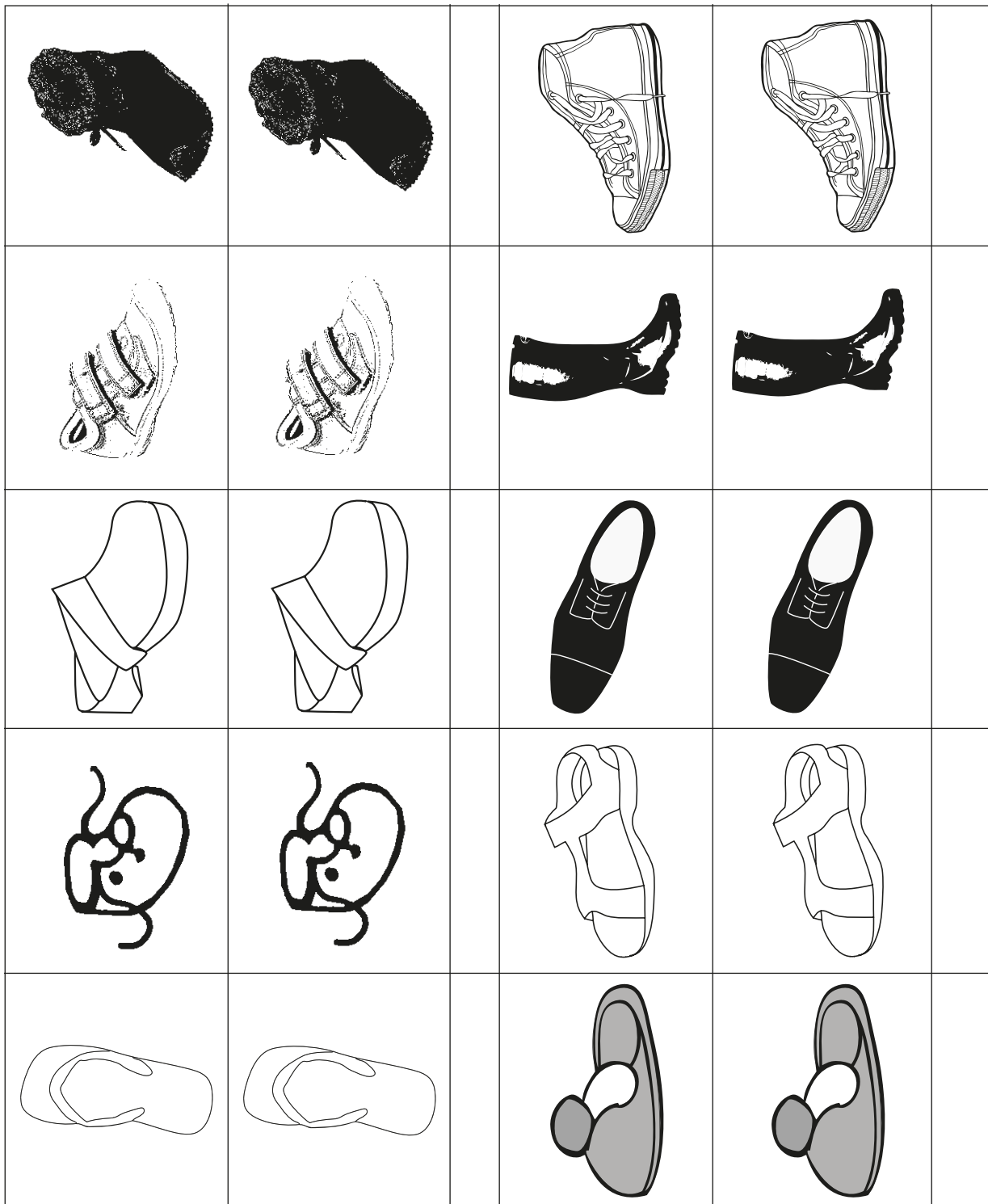


Eins, zwei, drei, vier ... neun Paar Schuhe?!
 Spielplan: Schuhmemo

		5. KLETTVERSCHLUSS-SCHUHE			10. CLOGS
		4. SCHNÜRSCUHE			9. WINTERSTIEFEL
		3. TURNSCUHE			8. FLIP-FLOPS
		2. SANDALEN			7. BABYSCUHE
		1. HAUSSCHUHE			6. GUMMISTIEFEL

Doris Breternitz

Schuhvorlage



Doris Breternitz



Schule Franzosenkoppel

Franzosenkoppel 118 | D-22547 Hamburg



DAS HAMBURGER WORT DER WOCHE

Yaira Elisabeth Wahmhoff / Anita Rodrigues

FLY an unserer Schule

Die Schule Franzosenkoppel, die 1967 gegründet wurde und sich ab 1982 von einer Grund-, Haupt- und Realschule zu einer reinen Grundschule mit Vorschulklassen entwickelte, ist zum 1. August 2005 in eine teilgebundene Ganztagsgrundschule umgewandelt worden. Zurzeit wird sie von ca. 275 Kindern besucht.

An der westlichen Stadtgrenze Hamburgs liegt der zweigeteilte Stadtteil Lurup, der von 1954 bis Mitte der 1970er Jahre für mehr als 33.000 Einwohner auf 6,3 Quadratkilometern entstanden ist.

Im Einzugsgebiet der Schule befinden sich Wohnkomplexe mit Mehrfamilienhäusern, zum Teil Sozialwohnungen, Einzelhäuser, Reihen- und Doppelhäuser. Dazu gehört auch das sogenannte Flüsse-Viertel, ein offiziell als sozial benachteiligt eingestuftes Wohnquartier mit hoher Arbeitslosigkeit, Verelendung, Alkohol- und Drogenproblematik. In diesem Teil Lurups herrscht eine starke soziale Heterogenität vor, die sich in der finanziellen Situation der Familien, ihrem Erziehungsverhalten und ihrem Anspruch an Schule widerspiegelt.

Der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund beträgt zurzeit etwa 55%. Sie stammen aus 22 verschiedenen Nationen. Die Lernvoraussetzungen der Kinder unterscheiden sich stark hinsichtlich der Sprache und der Mentalität. Es kommen Kinder in die Schule, die wenig oder sogar kein Wort Deutsch sprechen können.

Mit der Kess-Untersuchung der Hamburger Schulen wurde unsere Schule in Kess-Faktor 2 eingestuft. Viele unserer Schüler stammen aus bildungsfernen Elternhäusern, in denen wenig oder gar kein Deutsch gesprochen wird. Die unterschiedlichsten Lebensentwürfe und Kulturen begegnen sich in unserer Schule.

Der Umgang mit Kinder- und Jugendliteratur ist für viele unserer Familien nicht selbstverständlich, und so ist ein Ansatz der Family Literacy Arbeit (FLY), den Spaß am Umgang mit Kinderliteratur auch den Eltern zu vermitteln. Oft werden Bücher nur auf dem „Grabbeltisch“ des Supermarktes eingekauft, dann einmal angeschaut und zur Seite gelegt. Dass man sich wochenlang mit einem einzigen Buch beschäftigen kann und dabei viel Spaß hat, ist nicht nur für die Eltern neu und aufregend. Auch wir wundern uns manchmal, wie viele zusätzliche Ideen während eines FLY-Projekts entstehen.

Da stellen wir z.B. fest, dass der „Grüffelo“ (aus gleichnamigem Kinderbuch von Axel Scheffler und Julia Donaldson) „knotige“ Knie hat. Was bitte sind knotige Knie und wie sieht ein Knoten aus und welche verschiedenen Knoten gibt es? Also „üben“ wir Knoten, was nur entfernt mit Kinderliteratur zu tun hat, für die Feinmotorik und damit auch für den Bereich Schreiben aber von größter Wichtigkeit ist. Im Zuge solcher Fragen tauchte das Wort „luschern“ auf. Dieses Wort wird in unserer Schule recht häufig verwendet. Zum Beispiel wenn jemand nur mal in die Klasse „luschart“ oder die Kinder nicht beim Nachbarn „luschart“ sollen.

Hamburger Wort der Woche

Ich habe überlegt, wie man den Familien diese Hamburger Wörter, die oft in keinem Wörterbuch zu finden sind, nahebringt und da wir noch nach einem Abschiedsritual für den jeweiligen Kurs suchten, gibt es seit einiger Zeit am Ende der FLY-Stunde ein kleines laminiertes Kärtchen mit dem „Hamburger Wort der Woche“ Diese Kärtchen werden von den Kindern sehnsüchtig erwartet und eingefordert. Aufgrund des geringen Aufwandes werden sie auch an Eltern und Geschwister verteilt. Die Eltern haben mir berichtet, dass sie die Wörter zuhause am Kühlschrank ankleben und sammeln. Wenn man genug Wörter gesammelt hat, müsste man in der Lage sein folgenden Text zu verstehen ...

Moin!

Wenn Ihr echte Hamburger Jungs und Deerns seid, müsset Ihr plietsch genug sein, um nicht Malesche zu kriegen. Also, um das hier mal zu verklarfiadeln: Im additiven FLY-Kurs gibt es als Abschiedsritual jede Woche ein kleines, farbiges Kärtchen, auf dem das „Hamburger Wort der Woche“ geschrieben steht.

Die Kinder haben große Freude an den fremden und oftmals lautmalerschen Ausdrücken. Nun verteilen wir das Wort ja nicht aus schier schandudel, sondern weil es manchmal etwas schwierig ist mit dem besonderen Hamburger Deutsch. Wenn man aus Ghana oder Kroatien kommt, hat man möglicherweise einen Deutschkurs besucht, aber spätestens wenn der neue Arbeitgeber im Hotel einen auffordert, das Zimmer zu feudeln, hat man ein Problem.

In der Regel findet man diese Wörter auch nicht im Wörterbuch. Wenn ein Kind in der Schule aufgefordert wird, nicht zu luschern, versteht es vielleicht nichts und steht dann da wie ein Dösbaddel. Nun ist das etwas figeliensch und wenn man immer nichts versteht, kann man auch mal muksch sein und über kurz oder lang 'ne echte Bangbüx werden, die sich nichts mehr zu fragen traut. Und, klötert es nun ordentlich im Bregenkasten oder fühlt Ihr Euch etwa gar blümerant?

Im Anhang gibt es einige Hamburger Wörter zur Auswahl. Weitere Beispiele findet man entweder, indem man Kollegen und Kolleginnen bittet, sich an solche Wörter zu erinnern, Großeltern oder ältere Hamburger fragt, im Internet stöbert oder in den beiden im Anhang aufgeführten Büchern des Hamburger Abendblatts blättert.

Literatur

Sprechen Sie Hamburgisch? Band 1, broschiert 311 Seiten. Verlag: Hamburger Abendblatt - Auflage 3 (20. Januar 2010), Sprache: Deutsch, ISBN-13: 978-3939716266

Sprechen Sie Hamburgisch? Band 2, broschiert 427 Seiten. Verlag: Hamburger Abendblatt (1. November 2010), Sprache: Deutsch, ISBN-13: 978-3939716310

Axel Scheffler, Julia Donaldson: Der Grüffelo. Beltz & Gelberg, 1999.

Beispiele	
<p><i>Hamburger Wort der Woche:</i> „tüddeln“ = binden; wickeln; befestigen; etwas (auf unprofessionelle Weise) bearbeiten; basteln; sich mit einer Sache beschäftigen</p>	<p><i>Hamburger Wort der Woche:</i> „schieer Schandudel“ = etwas aus reiner Freude (Übermut) machen</p>
<p><i>Hamburger Wort der Woche:</i> „klöttern“ = mit Gegenständen Lärm machen</p>	<p><i>Hamburger Wort der Woche:</i> „Schlackermaschü“ = Schlagsahne</p>
<p><i>Hamburger Wort der Woche:</i> „verhohnepiepeln“ = jemanden lächerlich machen, verspotten, verhöhnen</p>	<p><i>Hamburger Wort der Woche:</i> „figeliensch“ = trickreich, kompliziert</p>
<p><i>Hamburger Wort der Woche:</i> „verklarfiadeln“ = erklären, aber auch jemandem die Meinung sagen</p>	<p><i>Hamburger Wort der Woche:</i> „Hudschefidel“ = ein kleines Fahrzeug oder Gerät</p>

Die Listen mit den Hamburger Wörtern einfach auf farbiges Papier drucken, gegebenenfalls laminieren und ausschneiden. Eine Idee wäre es, die Wörter von hinten mit kleinen Stücken Magnetband zu bekleben, damit man sie zuhause an den Kühlschrank hängen kann.

Die Wahl des Lieblingswortes:



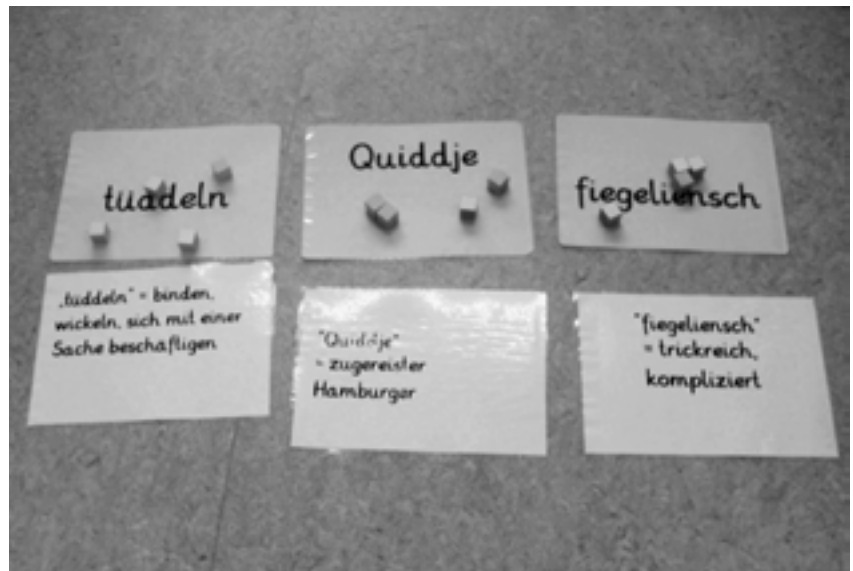
In einer der letzten FLY-Stunden dieses Schuljahres haben wir eine Wahl veranstaltet. Die Kinder waren gefragt, aus den Hamburger Wörtern, die wir bisher gelernt und verteilt hatten, ihr Lieblingswort auszusuchen. Wir haben dazu alle Wörter und ihre Erklärungen auf DIN A4 Bögen gedruckt, dann die Wörter nochmal vorgelesen und den Erklärungen zugeordnet.



Nach der Begründung für ihre Auswahl befragt, sagten alle Kinder, dass sie den Klang des Wortes entweder besonders schön oder besonders lustig fänden. Die Erwachsenen, die wir befragt haben, wählten die Worte eher dahingehend aus, dass sie mit deren Inhalt etwas Schönes und/oder Lustiges verbinden.



Dies waren die drei Favoriten:



Aaaaaand the winner is ...





Kurdamm 8 | 21107 Hamburg



KARTENSPIELE ZUR SPRACHFÖRDERUNG FÜR DIE GANZE FAMILIE

Ute Hennings / Judith Robrecht

Die FLY-Arbeit an unserer Schule

Als Sprachheilschule in Wilhelmsburg unterliegen wir besonderen Bedingungen bei der Zusammensetzung von FLY-Gruppen. Da sich unser Einzugsgebiet über die gesamten Elbinseln erstreckt, kommen viele unserer Schulanfänger mit dem Schulbus. Sie werden zeitlich versetzt in zwei Etappen in die Schule gebracht und abgeholt.

Unter diesen Gegebenheiten mussten wir zu einer ganz eigenen Lösung finden, um bei uns eine FLY-Gruppe einrichten zu können. Wir stellen unser Projekt „Familien-Lese-Spaß“ jeweils auf dem ersten Elternabend in der VSK, der Beobachtungsklasse 1 und den ersten Klassen vor und sprechen anschließend einzelne Eltern, für deren Kinder wir das Projekt für besonders wichtig halten, noch einmal gezielt darauf an. Für das laufende Schuljahr haben wir vier Mütter aus der VSK, eine Mutter aus der Beobachtungsklasse und sechs Mütter aus den drei ersten Klassen mit den Herkunftssprachen Türkisch, Kurdisch, Arabisch, Russisch, Italienisch und Deutsch für die Mitarbeit gewinnen können.

Aus räumlichen und zeitlichen Gründen findet unsere FLY-Gruppe im Anschluss an den Unterricht (15.15 – 16.45 Uhr) statt. Die Teilnahme daran bedeutet für die beteiligten Mütter einen erheblichen Zusatzaufwand. Sie kommen extra mit dem Bus zur Schule, verzichten auf den Schulbusplatz für ihr Kind und bezahlen die Busfahrkarten selbst. Einige von ihnen sind darauf angewiesen, Geschwisterkinder mitbringen zu dürfen.

Damit die Kinder sich zu dieser späten Zeit noch konzentrieren und mitmachen können, dürfen sie vorher eine kleine Pause machen und etwas essen oder trinken, ein wenig spielen und mit ihren Müttern die in der Vorwoche ausgeliehenen Spiele gegen neue tauschen. Die Mütter nutzen diese Vorlaufzeit gern für persönliche Gespräche.

Das Unterrichtsvorhaben – ein „Silben-Memo“

Thema dieses Projektes ist die auditive und artikulatorische Durchgliederung von Wörtern als wesentliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Leselernprozess.

Der folgende Beitrag beschreibt die erste von zwei aufeinanderfolgenden Doppelstunden (*Erarbeitung Silben-Memo*) und gibt einen Hinweis auf die Anschlussstunde.

Das Stundenziel

Die Kinder zerlegen in spielerischer Form unterschiedlich lange Wörter in ihre einzelnen Bestandteile (Silben). So entwickeln und erweitern sie ihre Fähigkeiten im Bereich phonematischer Bewusstheit (hier: im weiteren Sinne). Diese Übung eignet sich gleichermaßen für Vorschulkinder als auch für Erstklässler und wird damit den inhaltlichen Anforderungen an eine JÜL-Gruppe gerecht.

Die Eltern beteiligen sich in der „Eltern-Kind-Zeit“ aktiv an den Silbenspielen. In der Elternzeit reflektieren sie den Inhalt der vorangegangenen Stunde gemeinsam mit der Sprachförderlehrerin und suchen nach Möglichkeiten, das Gelernte zu Hause in den Alltag einflechten zu können.

Der Stundenverlauf

Begrüßung und Einstieg (Eltern und Kinder)

Zur Begrüßung heißen wir Eltern und Kinder herzlich willkommen und führen danach direkt in das Thema des Tages ein: *„Wir wollen heute gemeinsam Wörter klatschen. Das ist ganz leicht und macht viel Spaß. Manche von euch kennen das schon. Die anderen werden das bestimmt ganz schnell lernen.“*

Erarbeitung der Memo-Karten (Eltern und Kinder)

In einer ersten Phase werden die Vornamen von Eltern und Kindern geklatscht. Dafür stellen wir zuerst das Klatschen anhand unserer eigenen Namen beispielhaft vor und zeigen auch, wie man die Klatscher (Silben) zählt. Anschließend bitten wir die Kinder, ihre Namen zu sprechen und dazu zu klatschen. Alle anderen zählen leise mit. Meistens finden sich mutige Kinder, die den Anfang machen möchten. Andernfalls motivieren wir selbst einzelne Kinder, denen wir die Aufgabe zutrauen. Sollte sich auch das als schwierig erweisen, sprechen wir eine Mutter gezielt an. Haben alle Kinder ihre Namen gesprochen und geklatscht, bitten wir die Eltern, dieses mit ihren Namen auch noch einmal für ihre Kinder zu tun. Die Kinder haben an dieser Form der „Vorführung“ meist sehr viel Spaß und die Eltern erhalten eine Vorstellung davon, wie es sich anfühlt vor der Gruppe etwas zu zeigen.

In einer zweiten Phase stellen wir unser Memo in Großformat vor. Jedes Paar besteht aus der Abbildung eines Gegenstandes und seiner Entsprechung in Form von Silbenbögen. Wir legen die Bilder auf dem Boden aus und versammeln die Kinder drum herum. In einem ersten Schritt sprechen wir die dazugehörigen Wörter. Begriffe, die den Kindern unbekannt sind, geben wir selbst vor. In einem zweiten Schritt zerlegen wir die Wörter in ihre einzelnen „Klatscher“ bevor wir in einem dritten Schritt Bild- und Silbenkarten einander zuordnen. Um die Kinder beim Zerlegen der einzelnen Wörter nicht unnötig zu irritieren, verzichten wir in diesem Zusammenhang bewusst auf die Hinzufügung der jeweiligen Artikel. Sind alle Karten einander richtig zugeordnet, sprechen wir sie zur Wiederholung noch einmal mit Eltern und Kindern im Chor bevor wir das nächste Spiel zur Festigung des Gelernten vorstellen.

Festigung: ein „lebendes Memo“ (Eltern und Kinder)

Die bekannten Memo-Karten verwenden wir jetzt für ein „lebendes Memo“. Wie das gespielt wird, demonstrieren wir als Lehrerinnen anhand zweier Karten – einer Bild- und einer Silbenkarte – vor Spielbeginn selbst. Dann werden alle Karten beliebig an Eltern und Kinder verteilt. Jeder hält seine Karte zunächst einmal geheim. Sind alle Karten verteilt, lautet die Aufgabe: *„Geht langsam durch den Raum und sucht euren Partner. Haltet dafür eure Karte so hoch, dass jeder sie gut sehen kann und schaut genau hin, welche Karten die anderen hochhalten. Versucht dabei eine Person zu finden, die eine Karte hat, die zu eurer Karte passt. Wenn ihr euch gefunden habt, bleibt ihr nebeneinander stehen.“* Sollten einzelne Kinder mit der Aufgabe überfordert sein, überlassen wir es zunächst einmal den Eltern, den Kindern bei der Suche zu helfen. Sollten einzelne Spielpaare sich überhaupt nicht

finden können, greifen wir als Pädagoginnen helfend ein. Wenn alle Paare beieinander stehen, stellen sie sich in der Runde noch einmal vor. Sie zeigen ihre Memo-Karten, sprechen und klatschen ihr Wort und zählen dessen Silben gemeinsam.

Je nachdem, wie viel Zeit bisher vergangen ist, gibt es zwei Möglichkeiten der Fortsetzung: Entweder Eltern und Kinder erhalten das Memo in Form kleiner Karten und spielen noch eine kurze Runde miteinander oder aber sie teilen sich sofort in eine Kinder- und eine Elterngruppe auf.

Die Kindergruppe

In der Kinderzeit soll einerseits der erarbeitete Wortschatz gefestigt und andererseits der Schwerpunkt ganz auf die Aufgabe der Silbentrennung gelegt werden. Dafür wird das „lebende Memo“ noch einmal in abgewandelter Form gespielt: Die bekannten Karten werden für die Kinder nicht sichtbar auf ihren Rücken befestigt.

Nachdem die Eltern den Raum verlassen haben, sammeln sich die Kinder mit der Lehrerin im Sitzkreis auf dem Fußboden. Alle Memo-Paare werden in die Mitte gelegt und ihre Anzahl anschließend auf die Anzahl der Kinder reduziert. Alle Karten werden umgedreht und gemischt. Wie gespielt wird, demonstriert die Lehrerin mit einem Kind: *„Was bin ich?“ – „A - na - nas, und ich?“ – „Zwei Silben, man muss zweimal klatschen.“ – „Passen wir zusammen?“ – „Leider nein“.* Danach wird jedem Kind eine Karte so auf den Rücken geheftet, dass es nicht sehen kann, welches Bild bzw. welche Silbenanzahl es erhält. Die Kinder bewegen sich wieder durch den Raum und versuchen, einen Memo-Partner zu finden. Hierfür müssen sie ihr Gegenüber fragen, was für eine Karte sie auf dem Rücken haben und dem anderen erzählen, was sie auf seinem Rücken sehen. So wird die Paarsuche erschwert und das Spiel erhält zusätzlich einen kommunikativen Charakter. Wenn sich alle Paare gefunden haben, stellt sich jedes Paar noch einmal der Gruppe vor. Abschließend werden alle Karten eingesammelt.

Sollte noch etwas Zeit übrig sein, können die Kinder das Memo in Kleingruppen spielen. Erfahrungsgemäß sind die Kinder aber zu diesem Zeitpunkt schon recht erschöpft und am Ende ihrer Konzentrationsfähigkeit, so dass sich eher eine freie Spielzeit mit der Möglichkeit zum Vorlesen, Verschnaufen, Essen und Trinken anbietet.

Die Elterngruppe

Zur selben Zeit erhalten die Eltern zunächst einmal Gelegenheit, sich frei zu dem gerade Erlebten zu äußern und Fragen dazu zu stellen. Sie erfahren, warum es für das Lesen- und Schreibenlernen so wichtig ist, Wörter in Silben zerlegen zu können: Kinder, die diese Fähigkeit sicher beherrschen, sprechen in der Regel deutlicher und hören beim lautierenden Schreiben von Anfang an bereits viele Einzellaute heraus. In der Folge schreiben sie ihre Wörter vollständiger als es sonst wahrscheinlich der Fall wäre. Beim Lesen erleichtert diese Fähigkeit es ihnen, einzelne Bestandteile von Wörtern schneller zu erfassen, sie zu einem Ganzen zusammenzufügen und deren Sinn zu entnehmen.

Indem die Eltern anschließend Wörter ihrer eigenen Sprache beispielhaft in Silben zerlegen, übertragen sie das Gelernte auch auf ihre Herkunftssprache. Gemeinsam suchen sie nach Gelegenheiten, diese Übungen mit ihren Kindern spielerisch in den häuslichen Alltag zu übertragen. Abschließend erhalten die Eltern eine Kopie des Memos und beginnen noch in der gemeinsamen Zeit damit, dieses für zu Hause anzumalen, auszuschneiden und auf farbige Pappe zu kleben. Für die nächste Stunde nehmen sie sich vor, sich gegenseitig darüber zu berichten, wie sie zu Hause mit ihren Kindern gespielt und welche Erfahrungen sie dabei gemacht haben.

Ausblick auf die Anschlussstunde

In der Anschlussstunde wird das Thema unter Verwendung von Domino-Spielen mit weiteren Bildangeboten noch einmal aufgegriffen und vertieft.

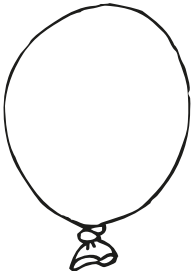

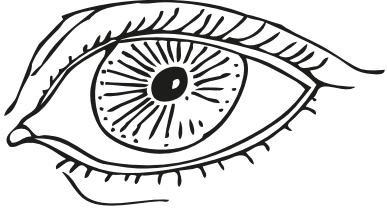

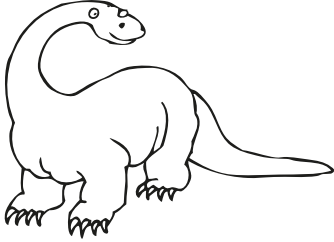

Das verwendete Material

Das Memo-Spiel haben wir mit Bildern aus der SCHUBI Pic-Collection 1, 1000 Original-Cliparts für PC und MAC, Anja Naef (Illustratorin), Schubi Verlag und dem Memory-Generator von www.vs-material.wegerer.at selbst erstellt.
http://vs-material.wegerer.at/blanko/memory/Memory_4x3.doc



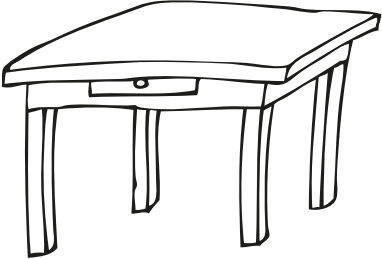

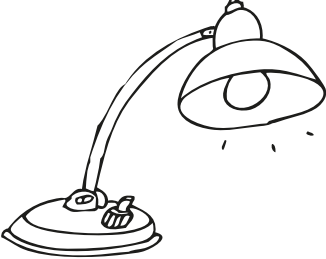



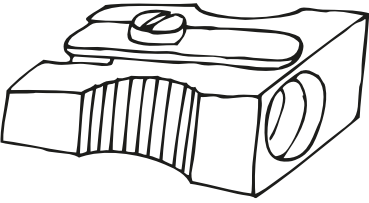

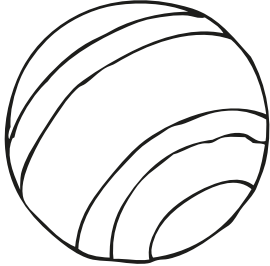

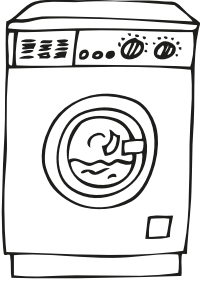
SILBENMEMO

Eltern und Kinder erproben das Memo-Spiel

 <p>Der LUFTBALLON</p>		 <p>Das AUGE</p>
	 <p>Der DINOSAURIER</p>	

Silbenmemo - Bögen ergänzen

 <p>Das TELEFON</p>		 <p>Der TISCH</p>
	 <p>Die LAMPE</p>	

 <p>Der ANSPITZER</p>		 <p>Der BALL</p>
	 <p>Die WASCHMASCHINE</p>	